pernstr. 5
schenke
er
dstecher
m-Optiker
tel
ller platz
Frigidaire-
ank verschönt
hnachtsfest!
GIDAIRE
ng und Verkauf.
Benteler
erg Niederstr.
aus rostfreiem Edelstahl. Kein Rosten — kein Putzen — bleibt schön. Große Auswahl ausgesuchter Muster.
r. Querl
Obernstr 39
uswahl
enken!
EDES
QUALITÄTSMARKE
Fernruf 1427
und Düngemitteln
Tischlermeister
Gustav Bastert Str. 362
raße 25
es Ersatzteillager.
Alter Postweg 404
rbung u. Bleichung
Illegosser Str. 404
ztralheizungen
ruf Bielefeld 2208
pezialgeschäft
adio-Apparate
sgeschenke
Auswahl bei
Fritz Sluyter
leplatz Nr. 15
urgstraße 209
und Polsterei
möbeln aller Art.
ihnachtstisch
rte Schuhwaren
amen und Kinder
g. Bauerrichter
5. Hindenburgstr. 222
Weihnachten geöffnet.
akturwaren
rfer Straße 255

Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 19. Dezember 1938

Nr. 296 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Einzelnummer 10 Pfg.

Mussolini weiht Carbonia

Italiens neue Kohlenstadt

Rom, 19. Dezember

Bei Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini am Sonntag in Anwesenheit der Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese späte Neugründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italiens für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „autarkischer" sardinischer Kohlen, die der ausländischen Kohle nichts nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet.

Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Unter dem Zeichen der Autarkie fördere diese alte, treue und zu lange Zeit vergessene sardinische Erde ihre Schätze zutage. Aber wertvoller sei die Zähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unvergeßliche Seiten in die geschichtliche Seite Italiens geschrieben hätten. Es ist bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Datums zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe beseelten Frauen nach dem Beispiel Altroms auf die schmähliche wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga spontan ihre Trauringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele würdig sei, könne es allen und jedem fest entgegengehen.

Dreieck Rom–Berlin–Budapest

Ungarn zum Besuch Graf Cianos

Rom, 19. Dezember

Dem italienischen Außenminister Graf Ciano, der heute in Budapest eintreffen wird, widmet die ungarische Presse herzliche Begrüßungsartikel, die von der römischen Sonntagspresse stark beachtet werden. In Rom hebt man besonders die zusätzlichen Abmachungen zum italienisch-ungarischen Kulturabkommen hervor, und „Voce d'Italia" schreibt, es werde schließlich nur natürlich sein, wenn Ungarn bei seinem engen Zusammenhang mit der Politik der Achse auch seine Haltung in der Frage der Bekämpfung des Bolschewismus und gegenüber der Unzulänglichkeit der Genfer Liga mit Rom und Berlin in Uebereinstimmung bringe.

In Budapest schreibt zum bevorstehenden Besuch des Grafen Ciano der „Pester Lloyd": „Das Dreieck Rom—Berlin—Budapest kann für die großen Aufgaben der Gesundung Südosteuropas und ganz Europas von entscheidender Wichtigkeit sein. Die Staatsmänner und Völker Europas gestalten jetzt Schicksal und Zukunft dieser alten Zivilisation. Ungarn ist stolz, sich in jeder Arbeit an der Seite seiner großen Freunde beteiligen zu können.

„Säuberung" in der Ukraine

Berija gegen hohe Verschwörer

Warschau, 19. Dezember

Aus Kiew wird berichtet, daß der neue GPU.-Chef Berija dort eingetroffen sei und mit der „Säuberung" der höchsten Staats- und Parteistellen begonnen habe. Die Chefs der GPU. in Kiew und Charkow sollen bereits ihrer Aemter enthoben sein. Im Zusammenhang mit den ununterbrochenen Unruhen in der ukrainischen Bauernschaft und den letzthin wieder in verschiedenen Städten aufgedeckten Verschwörerzirkeln soll Berija die Einführung „besonderer Sicherheitsmaßnahmen" planen.

Von den bisherigen Leitern der ukrainischen Organisation des Kommunistischen Jugendverbandes, die bekanntlich zum größten Teil vor kurzem als „Staatsfeinde" verhaftet wurden, ist kein einziger in den Spitzenorganisationen des ukrainischen Komsomols geblieben.

Zum ersten Stellvertreter des Volkskommissars für innere Angelegenheiten (GPU.) wurde ein gewisser Merkulow ernannt, der nach früheren Angaben der Tifliser Zeitung Sarja Wostoka" seit Jahren einer der nächsten Helfer des jetzigen Innenkommissars Berija ist. Von 1921 bis 1931 bekätigte sich Merkulow in den Organen der Tscheka bzw. GPU. Georgiens und Transkaukasiens, zur selben Zeit, als Berija an deren Spitze stand.

Heute außenpolitische Aussprache im Unterhaus

Im nächsten Jahre Neuwahlen

‡ London, 19. Dezember

Das Unterhaus tritt am heutigen Montag zu seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien zusammen, die bis zum 31. Dezember dauern werden. Zur Behandlung kommt der erneute Mißtrauensantrag der Labour-Partei gegen die Außenpolitik Chamberlains. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Chamberlain sich eingehend über seine Außenpolitik bei dieser Gelegenheit äußern wird.

Die der Regierung nahestehenden Blätter betonen jetzt schon, daß der Premierminister aller Wahrscheinlichkeit nach darauf hinweisen wird, daß er nicht daran denke sich von dem einmal eingeschlagenen Kurs durch die Manöver der Opposition abhängig zu machen. Chamberlain ist angesichts seines bevorstehenden Besuches in Rom entschlossen, auf dem Wege der seit München eingeschlagenen Verständigungspolitik fortzufahren. Mit gespanntem Interesse sieht man auch der am Dienstag stattfindenden Aussprache über die Frage des Nationalen Registers entgegen. Man nimmt allgemein an, daß sich die Regierung mit der Einführung der Registerpflicht von März ab einverstanden erklären wird.

Das Interesse der britischen Oeffentlichkeit konzentriert sich schon heute auf die im ersten Halbjahr 1939 stattfindenden Wahlen, bei denen dem britischen Volk Gelegenheit gegeben wird, durch den Stimmzettel zum Ausdruck zu bringen, ob es mit der Chamberlain-Politik einverstanden ist.

Vermittelt Paris jetzt in Spanien?

Roter Terror in Katalonien verschärft — 200 Todesurteile

Paris, 19. Dezember.

Aus dem Studium der Pariser Presse gewinnt man den Eindruck, daß gewisse politische Kreise den Quai de Orsay veranlassen wollen, die Initiative zur Erwirkung eines Waffenstillstandes von einem Monat in Spanien zu ergreifen. Verschiedene Blätter glauben einen Besuch in dieser Richtung auslegen zu sollen, den eine Abordnung des Schützenverbandes der französischen Frontkämpfer im Außenministerium abgestattet hat. Auch eine Rücksprache des Pariser Kardinals Verdier im Quai de Orsay wird in diesem Zusammenhange verzeichnet.

Im „Jour" wird bestätigt, daß in Barcelona und in ganz Katalonien erneut terroristische Ausschreitungen wie in den ersten Tagen des spanischen Bürgerkrieges zu verzeichnen sind. Kommunistische und anarchistische Kräfte haben die roten Polizeistreitkräfte verstärkt. Allenthalben werden nicht nur Kaufleute, Aerzte, Rechtsanwälte und Priester, sondern auch einfache Arbeiter und kleine Gewerbetreibende unter der Beschuldigung angeblicher Spionage zugunsten der Nationalpanier verhaftet. Diese sogenannte Verschwörung soll Verzweigungen über ganz Notspanien haben. Der Bolschewistenausschuß in Valencia hat Anweisung erhalten, „unerbittlich gegen alle verdächtigen Elemente" vorzugehen. Wie der „Jour" weiter meldet, sind 200 Verhaftete bereits zum Tode und weitere 100 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

Generalstab befürchtete Kommunistenputsch

Fühlungnahme mit Kapuzenmännern und anderen Rechtsverbänden

‡ Paris, 19. Dezember.

Der ehemalige Führer der sogenannten „Cagoulards", del Oncles — der „Kapuzenmänner" des marxistischen Innenministers Dormoy —, ist dieser Tage vom Untersuchungsrichter ebenso wie sein Mitarbeiter General Duseigneur über die Beziehungen verhört worden, die zwischen seiner Organisation und dem französischen Generalstab bestanden haben. Die Aussagen del Oncles und Duseigneurs bezeugen erneut, daß verschiedene hohe militärische Persönlichkeiten Frankreichs während der Aera der „Volksfront"-Regierung mit der Möglichkeit eines kommunistischen Aufstandes rechneten und es als ihre Pflicht ansahen, ihre Vorbereitungen für einen solchen Fall zu treffen, indem sie sich die Unterstützung der ehemaligen Frontkämpfer und verschiedener Rechtsorganisationen sicherten.

Der damalige Innenminister Dormoy, dessen Beziehungen zu der sowjetrussischen Botschaft in Paris während des Plebiskaia-Prozesses auf so sensationelle Weise enthüllt wurden, hatte bekanntlich versucht, diese Verbände vor der Oeffentlichkeit dadurch zu diskriminieren, daß er sie staatsfeindlicher Umtriebe beschuldigte. Del Oncles hat jetzt erneut erklärt, daß Ende 1936 der französische Generalstab an seine Organisation mit der Bitte herangetreten sei, im Falle des befürchteten kommunistischen Putsches den Polizeidienst für verschiedene Pariser Viertel zu übernehmen, um dadurch das Militär zu entlasten. Er habe darüber auch Besprechungen mit einem Mitglied des Obersten Kriegsrates geführt, dessen Namen zu nennen, er sich jedoch weigerte. Auch im Juni 1937, als das erste Kabinett Blum gestürzt wurde und die Gefahr eines bolschewistischen Anschlages wieder unmittelbar bevorzustehen schien, haben del Oncles und Duseigneur mit dieser Persönlichkeit mehrere Unterredungen gehabt, da es sich herausstellte, daß die Pariser Garnisonen infolge der Sommermanöver kaum in der Lage sein dürften, allein den Schutz der Hauptstadt gegen einen solchen Gewaltstreich zu gewährleisten. Del Oncles versicherte, daß seine Organisation niemals an einen Staatsstreich gedacht habe, daß auch von verbrecherischen Umtrieben und Waffenschmuggel, wie sie ihr von Dormoy unterstellt wurden, keine Rede sein könne. Er bezog sich auch auf eine Unterredung mit einer hohen Persönlichkeit des Verteidigungsministeriums, die im November 1937 stattgefunden hat, als für die Nacht vom 15. zum 16. November das Kriegsministerium einen kommunistischen Anschlag auf sein Amtsgebäude in der Rue Saint Dominique befürchtete.

„Fliegerangriff auf Paris"

Heute große Luftschutzübung

‡ Paris, 19. Dezember

In verschiedenen Stadtteilen von Paris werden am Montagabend umfangreiche Luftschutzübungen durchgeführt werden. Gegen die riesigen Schlachthäuser der Vorstadt La Villette, sowie gegen einige Stadtviertel werden in den Abendstunden Bomben- und Gasangriffsübungen unternommen werden. Zweitausend Frauen und Kinder werden übungsweise auf dem schnellsten Wege mit der Eisenbahn aus der Hauptstadt in die weitere Umgebung gebracht werden. Sämtliche Luftangriffsübungen der Stadt werden längere Zeit hindurch ganz Paris in Alarmzustand halten.

Rassenfrage in USA.

sl. Berlin, 19. Dezember

Der bekannte amerikanische Rassenforscher Madison Grant, Vorsitzer der New Yorker zoologischen Gesellschaft, Kurator des amerikanischen naturgeschichtlichen Museums, Sekretär der amerikanischen geografischen Gesellschaft, hat ein Buch geschrieben „Der Untergang der großen „Rasse". Dieses Buch wurde im Kriege geschrieben und erschien in deutscher Uebersetzung 1923 in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann, München.

Der Amerikaner setzt sich in seinem Buch mit Problemen auseinander, die uns sehr nahe angehen. Bemerkenswert aber ist, daß er dieses Buch für seine Landsleute schrieb als einen Mahnruf in letzter Stunde. In seinem Vorwort zur 4. Auflage rief er den Amerikanern folgende Worte zu:

„Die Tage des Bürgerkrieges und der provinzmäßigen Gefühlsduselei, die unsere öffentliche Meinung beherrschte oder irreleitete, sind vorbei und unser Geschlecht muß das stolze Wort unserer Väter energisch zurückweisen, daß sie keinen Unterschied der „Rasse, des Glaubens oder der Farbe" kennen. Sonst muß der einheimische Amerikaner im Buche der Geschichte eine neue Seite aufschlagen und schreiben: „Finis Americae!" — Es scheint an der Zeit, daß dieser Mahnruf dem amerikanischen Volk ins Gedächtnis gerufen wird, bevor es zu spät ist. Interessant ist, was er über die Pressefreiheit in Amerika schreibt:

„Eine der sonderbaren Folgen der Demokratie ist die unbestreitbare Tatsache, daß bei ihr weniger Pressefreiheit besteht als unter autokratischen Regierungsformen. Es ist schlechterdings unmöglich, in amerikanischen Zeitungen Betrachtungen über gewisse Religionen oder Rassen zu veröffentlichen, die schon bei der bloßen Erwähnung ihres Namens hysterische Empfindlichkeit bekunden."

An anderer Stelle: „Die Demokratie neigt zur Festlegung des Typus und zur Verminderung des Einflusses des Genies." Auch zur Judenfrage finden wir einen Beitrag in diesem Buch, das vor 20 Jahren geschrieben wurde:

„So hat der Standpunkt, daß der Negersklave ein unglücklicher, von der Tropensonne braungebrannter Vetter der Weißen sei, dem man die Segnungen des Christentums und der Zivilisation vorenthalten habe, bei den Gemütsmenschen der Bürgerkriegsperiode keine geringe Rolle gespielt, und es hat 50 Jahre gedauert, bis wir einsehen lernten, daß Englisch sprechen, gute Kleider tragen, die Schule besuchen und zur Kirche gehen, einen Neger keineswegs in einen weißen Mann verwandelt. Die gleiche Erfahrung werden die Amerikaner mit den polnischen Juden machen, deren Zwergengestalt, eigentümliche Denkweise und rücksichtslose Einstellung auf ihre Sonderinteressen dem Stamm der Nation aufgepfropft werden."

An anderer Stelle empfiehlt Madison Grant eine Rassenhygiene, wie sie heute im Dritten Reich geplegt wird:

„Die kleine Ansiedlerbevölkerung Amerikas war durchschnittlich und Mann gegen Mann der jetzigen Bewohnerschaft weit überlegen, obgleich letztere 35mal zahlreicher ist. Das Ziel der Rassenhygiene, dem die Kunst der Staatsmänner zustreben sollte, ist natürlich eine Verbesserung hinsichtlich der Beschaffenheit, nicht der Menge. Dies ist indessen gegenwärtig eine ideale Forderung und wir müssen die Dinge nehmen, wie sie eben liegen." — „Eine unmißverständlichere Auffassung für göttlich gehaltener Gesetze und ein falscher Glaube an die Heiligkeit des Menschenlebens führen zur Verhinderung sowohl der Ausmerzung minderwertiger Kinder als der Unfruchtbarmachung solcher Erwachsener, die selber für die Allgemeinheit ohne Wert oder schädlich sind. Die Naturgesetze verlangen die Vertilgung des Untüchtigen, und ein Menschenleben ist nur dann wertvoll, wenn es für die Allgemeinheit oder die Rasse von Nutzen ist... Die Kirche nimmt eine schwere Verantwortung gegenüber der Zukunft der Rasse auf sich, so oft sie einschreitet, um einen minderwertigen Menschenschlag zu erhalten... Eine strenge Auslese durch Ausschaltung der Schwachsinnigen oder Untüchtigen — mit anderen Worten, des Abfalls der Gesellschaft — würde die ganze Frage in

einem Jahrhundert lösen und uns in den Stand setzen, die unerwünschten Bestandteile loszuwerden, welche unsere Gefängnisse, Krankenhäuser und Irrenanstalten bevölkern. . Wertvolle Versuche, sowohl die Beschaffenheit als die Menge der Bevölkerung zu verbessern, werden indessen nach Beendigung des Krieges wahrscheinlich in mehr als einem Lande angestellt werden." Das letzte ist ein wahrhaft prophetisches Wort. Aber Gottes Mühlen mahlen langsam.

Zum Schluß ist noch wissenswert zu erfahren, was er über die Einwanderung nach Australien sagt:

„Australien und Neuseeland, wo die Eingeborenen tatsächlich von den Weißen vernichtet worden sind, entwickeln sich zu Gemeinwesen rein nordischen Blutes und werden deshalb in der zukünftigen Geschichte des Stillen Ozeans noch eine große Rolle spielen. Der heftige Widerstand der Australier und Kalifornier gegen die Zulassung der chinesischen Kulis und japanischen Bauern entspringt dem unbewußten, aber vollkommen gerechtfertigten Entschluß, diese Länder dem Weißen zu erhalten."

Hierzu kann man nur sagen, daß man in diesem Sinne auch die Ablehnung Australiens, Juden aufzunehmen, verstehen kann, aber man muß auch dem deutschen Volke das Recht zubilligen, daß es sein angestammtes Vaterland seinem Volke und seiner Rasse erhalten will und schließlich im europäischen Interesse der weißen Rasse.

Feierstunde für Autobahner

Vorweihnachten in Gemeinschaftslagern

Berlin, 19. Dezember

Für die Arbeitskameraden in den Gemeinschaftslagern des Bauvorhabens West, der Reichsautobahnen und vieler anderer Bauten des Dritten Reiches wird, ehe sie zum Fest in ihre Heimat zurückkehren, am 19. Dezember 1938 eine vorweihnachtliche Feierstunde stattfinden, die der Deutsche Rundfunk von 19 bis 20 Uhr als Reichssendung überträgt und im Gemeinschaftsempfang in allen Baulagern mitgehört wird. Der erste Teil der Feierstunde wird aus Pirmasens übertragen, wo ein Vertreter des Reichsorganisationsleiters, der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Mende, und für die Wehrmacht Generalmajor Speich sprechen werden. Den zweiten Teil wird eine Uebertragung aus dem Reichsautobahnlager Plain bei Salzburg bilden, von wo nach einem ostmärkischen Arbeiter Generalinspektor Dr. Todt sprechen wird.

Neuwahlen in Belgien

Regierungskrise noch ungelöst

ξ **Brüssel, 19. Dezember**

In parlamentarischen Kreisen der belgischen Hauptstadt rechnet man damit, daß das ungelöste Schicksal der Regierung noch weiter anhalten wird. Die Lösung der Kabinettskrise zu Beginn des neuen Jahres wäre nach allgemeiner Auffassung in Brüssel nur möglich durch Auflösung des Parlaments und Ausschreibung von Neuwahlen.

Dann bestände jedoch die Möglichkeit, daß es zu wesentlichen Verschiebungen in der Zusammensetzung des Parlaments kommen würde. Zurzeit setzt sich die Kammer zusammen aus 70 Sozialdemokraten, 63 Katholiken (davon 30 katholische Demokraten), 23 Liberalisten, 30 Rexisten, 16 flämischen Nationalisten, 9 Kommunisten und einem „Unabhängigen" (van Zeeland). In diesem Zusammenhang tauchen neuerdings wieder Pläne zur Schaffung einer großen „Nationalen Mittelpartei" auf. Dagegen wäre bei den Sozialdemokraten eine Spaltung zwischen den flämischen und den wallonischen Sozialdemokraten nach den Auseinandersetzungen um die Politik Spaaks ziemlich wahrscheinlich.

Prof. Landra beim Reichsführer SS

Prof. Dr. Guido Landra, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes im italienischen Ministerium für Volkskultur, der sich zu einem Besuch des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. in Berlin aufhält, hatte bei einem Empfang durch den Reichsführer SS Heinrich Himmler Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache über die rassenpolitischen Gegenwartsprobleme.

Die Partei ist Deutschland

Staatsrat Prof. Börger vor der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe

Münster, 19. Dezember

Die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe hatte ihre Mitglieder und Freunde am Sonnabend zu einem Vortrag in die Stadthalle in Münster geladen. Diese letzte Veranstaltung des Jahres 1938 wurde zu einem Höhepunkt durch die Rede, die Staatsrat Prof. Willi Börger hielt. In ungemein fesselnden Ausführungen lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die geschichtlichen Bedingtheiten der nationalsozialistischen Weltanschauung und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Partei als der Garantin der deutschen Einheit. Den zahlreichen Vertretern der nordwestfälischen und lippischen Wirtschaft waren diese Ausführungen eine klare Schau der Grundsätze, von denen heute auch das wirtschaftliche Geschehen seinen Antrieb erhält.

Der Vorsitzer der Gesellschaft, Gauwirtschaftsberater Christian Franke, MdR., konnte bei der Eröffnung der Kundgebung Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer begrüßen, zahlreiche andere Vertreter von der Partei und ihren Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, der Wissenschaft und Wirtschaft. Sein besonderer Gruß galt auch dem Redner. Aufgabe der Wirtschaftlichen Gesellschaft sei es, die Mitglieder immer wieder mit den wirtschaftspolitischen Grundsätzen und Zielsetzungen vertraut zu machen und dadurch die Gemeinschaftsarbeit aller zu vertiefen. In knappen Strichen zeichnete der Redner die derzeitige wirtschaftspolitische Situation, bei uns bestimmt durch den Mangel an Arbeitskräften, bei den anderen durch eine neue Intensivierung der Aufrüstung. Die Aufgabe der deutschen Wirtschaft liege in einer weiteren Produktionssteigerung und in der Erhöhung des Lebensstandards. Umfassende Rationalisierungsmaßnahmen seien dazu notwendig, andererseits müsse jede Kalkulation auf die Preisstabilität ausgerichtet sein. Hohe Gewinne dürften unter keinen Umständen dazu dienen, die Preise erstarren zu lassen oder gar noch zu erhöhen, denn letztlich sei der Sinn der deutschen Wirtschaftspolitik die Verbilligung der Lebenshaltung des ganzen deutschen Volkes. Eine Steigerung des Exportes durch die Wirtschaft sei ebenso notwendig, wie auch die Wirtschaftsführung dafür Sorge tragen werde, daß nirgendwo ein Leerlauf entstehe, wie das z. B. jetzt noch durch das Vorauswesen, durch das zur Zeit noch 2½ Milliarden Mark festlägen, der Fall sei. In dem Zusammenwirken aller in der Wirtschaft Tätigen und in der klaren Ausrichtung aller liegen die Voraussetzungen für die Ueberwindung der noch bestehenden Schwierigkeiten.

Prof. Börger warf nach einem Hinweis darauf, daß bei den Deutschen Motoren-Werken in Köln eine vorbildliche Rationalisierung durch die Beteiligten selbst durchgeführt werde, sofort die grundsätzliche Frage auf, auf welchen Voraussetzungen der Neubau des deutschen Lebens möglich gewesen sei. Er beleuchtete die marxistische These der Gleichheit der Menschen um zu begründen, wie sehr der Nationalsozialismus mit der Anerkennung der natürlichen Ungleichheit der Menschen erkanntes und angewandtes Naturgesetz sei, wie sehr auf allen anderen Gebieten die natürlichen Gesetze des Lebens, gegen die man Jahrhunderte lang verstoßen habe, wieder zur Geltung gebracht worden seien. Eingehend behandelte der Redner dann die Frage, weshalb das Werk der Großen unserer Geschichte immer wieder ein Fragment geblieben sei. Er charakterisierte die drei Typen, die der deutsche Blutquell immer wieder hervorgebracht habe, das Genie, das Talent, das dem Werk des Genies nahesteht, es verbreitet und vertieft, und die Millionen, die glauben und folgen.

An geschichtlichen Beispielen eindrucksvoll gewählt und belegt, erläuterte der Redner, wie sehr es stets das Bestreben großer Männer gewesen sei, ihr Werk, ihr Programm und ihre Idee zu erhalten. Er verwies darauf, daß z. B. die katholische Kirche es durch ihre Organisation, insbesondere durch den Jesuitenorden verstanden habe, trotz mancher Erneuerung des Weltbildes ihr Programm bis auf den heutigen Tag zu vertreten. Das Werk Heinrich I., das völkische Erbe Heinrichs des Löwen sei nicht weitergetragen worden, weil die Nachfahren fehlten, die unter dem Gesetz ihrer Idee standen und es im Glauben und Gehorsam als geschichtlichen Auftrag weitertrugen. Friedrich Wilhelm I. hat mit seinem Hauptarndtsatz „Ich bin der erste Diener meines Staates" eine sittliche Idee begründet, die nur deshalb zum tragenden Grundsatz einer preußischen Erneuerung werden konnte, weil er sie mit preußischem Berufsbeamtentum verankerte und dieses Beamtentum unter das gleiche Gesetz der Pflicht stellte. Friedrich der Große hat die gleiche Idee im preußischen Offizierkorps festgelegt. Ein Scharnhorst war es gewesen, der diese Idee auch dem Volke durch die allgemeine Wehrpflicht verbindlich machte. Um diese Zeit sei aber auch der Kapitalismus entstanden, der gegen die sittliche Idee des Dienstes an Staat und Volk die Macht des Geldes heranführte.

Millionen seien dadurch entwurzelt worden, während sich der Jude bereichert hat, seit dieser Zeit sei der deutsche Arbeiter heimatlos im eigenen Vaterland geworden. Nur wenn er zur Wehrmacht gezogen wurde, trat die Frage, die ihn in diesem Kampfe um die Lebensexistenz bewegte: „Was verdient Du?" in den Hintergrund. An ihre Stelle trat die stolze Frage „Wo dienst Du?" Daran zeigte sich bei aller inneren Zerrissenheit, die der Kapitalismus und Marxismus herbeiführten, wie stark und lebendig die sittliche Idee des Dienens an Staat und Volk durch die Armee auch im deutschen Arbeiter vorhanden war. Vier Jahre Weltkrieg hätten die Kraft dieser Idee und der Institution, die sie trug, bewiesen. Das Werk Bismarcks wäre größer und umfassender geworden, wenn der eiserne Kanzler auch die politische Einheit des deutschen Volkes durch eine Institution, die sich zum Träger dieser Idee machte, begründet hätte.

Aus der Erfahrung der Geschichte diese Einheit herzustellen, sei der Führer angetreten, auf höheren Befehl sein Gesetz zu erfüllen. Der Sinn der Partei sei aber nichts anderes, als für immer der Garant dieser Idee zu sein. So sei heute die Partei Deutschland und ihr Programm sei das Exerzierreglement des deutschen Volkes.

Die Ausführungen des Redners wurden dank ihrer Klarheit und überzeugenden Gegenständlichkeit mit größter Begeisterung aufgenommen. Gauwirtschaftsberater Franke dankte dem Redner mit herzlichen Worten. Mit der Führerehrung und dem Gesang der Nationallieder wurde die Veranstaltung beendet.

Austausch juristischer Erfahrung

Trinksprüche in Warschau — Beachtung des Besuches von Dr. Frank

Warschau, 19. Dezember

Der Aufenthalt des Reichsministers Dr. Frank in der Hauptstadt Polens wird von der Presse als das wichtigste Ereignis in den Vordergrund des Tagesgeschehens gestellt. Die meisten Regierungsblätter veröffentlichen auf der ersten Seite Bilder, die den Reichsminister im Gespräch mit dem Staatspräsidenten zeigen. Die ganze Presse berichtet, zum Teil unter Balkenüberschriften, über die Trinksprüche, die bei dem Abendempfang in der deutschen Botschaft, dem auch der polnische Außenminister beiwohnte, zwischen dem polnischen Justizminister und dem Reichsminister gewechselt wurden.

Der polnische Justizminister unterstrich, daß das Recht nur eins der immer zahlreicher werdenden Gebiete deutsch-polnischer Zusammenarbeit sei. Letztere sei auf Grund der tiefdurchdachten und kühlen Initiative des ersten Marschalls Polens, Pilsudski, und des Führers der deutschen Nation, Adolf Hitler, im Namen der höchsten Ideale der Gerechtigkeit und des Friedens in Angriff genommen worden. Man könnte behaupten, daß die deutsch-polnische Verständigung als Lebensparole den politischen Schwierigkeiten des Tages zum Trotz bestehe. Jede neue Erscheinung dieser Zusammenarbeit trage zum gegenseitigen Verständnis und zur Ebnung neuer Wege bei, die einen vollen Einblick in die gegenseitigen Interessen gestatteten. „Besonders hoch schätze ich in dieser Zusammenarbeit der Juristen," so erklärte der polnische Justizminister weiter, „den persönlichen lebhaften Anteil des Reichsministers Frank".

Reichsminister Dr. Frank dankte dem polnischen Justizminister und dem Vorsitzenden der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen sowie den übrigen Mitgliedern der polnischen Gruppe für die Aufnahme, die ihm und seinen Begleitern in Warschau zuteil wurde, sowie für die Unterstützung, die die Idee der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf polnischer Seite gefunden hat. Dieser Unterstützung seien die günstigen Ergebnisse zu verdanken, die die mannigfachen kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern notwendigerweise ergänzten. Der Aufenthalt in Warschau habe nicht nur zu einer Bereicherung der Erfahrungen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit geführt, sondern zu einer persönlichen Bekanntschaft mit den leitenden Vertretern des polnischen Rechtes. Man habe einen Blick in die Seele der großen Nation tun können, die der Welt unzerstörbare Werte auf dem Gebiet der Kunst, der Literatur und der allgemeinen Kultur gegeben habe.

HJ.-Führer kehrten aus Japan heim

Empfang bei Reichsminister von Ribbentrop

dd. **Bremerhaven, 19. Dezember**

Mit dem Dampfer „Gneisenau" trafen aus Ostasien die 30 HJ.-Führer wieder in Deutschland ein, die vor einem halben Jahr nach Japan gefahren waren. Die Gruppe von 30 Jungen, von denen keiner über 18 Jahre alt ist, führte Gebietsführer Schulze. Die jungen Deutschen waren über vier Monate auf japanischem Boden und haben dort den Grundstein zur Zusammenarbeit zwischen der Jugend Deutschlands und Japans gelegt. Zu gleicher Zeit hielt sich auch eine Gruppe von 28 japanischen Jungen in Deutschland auf und nahm am Reichsparteitag teil.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing die Abordnung der Hitlerjugend, die unter Führung des Bremer Jungbannführers Rolf Redeker in Berlin eingetroffen war. Der Reichsminister verbrachte längere Zeit in angeregtem Gespräch mit den Hitlerjugendführern und ließ sich eingehend über ihre Erlebnisse und Eindrücke während ihres Aufenthaltes in Japan berichten.

Die Jungen machten eine Reise durch das ganze Land, zuerst nach Norden, dann über Tokio zurück nach Süden und nahmen auf dieser Reise an zwei Lagern teil. Das erste hatte offiziellen Charakter, die Freizeit war zur Hauptsache mit Empfängen angefüllt; das zweite kleinere Lager vermittelt im Gegensatz dazu den engen Kontakt mit der japanischen Jugend. In Japan gibt es keine Staatsjugend wie in Deutschland. Die Erziehung der Jugend liegt dort in den Händen einzelner Jugendverbände. Die religiöse Verehrung, die in dem Kaiserkult mündet, bestimmt die Arbeit des ganzen Tages. Morgens vor dem Flaggenhissen schon wird das Lager mit einem Gebet an den Tenno eröffnet, an dem selbstverständlich auch die deutschen Jungen teilnahmen. Die Disziplin dieser japanischen Jungen und auch der Bevölkerung ist vorbildlich.

Lantini dankte dem Führer

Der italienische Korporationsminister Lantini hat nach Beendigung seiner Deutschlandreise aus Innsbruck an den Führer und Reichskanzler ein Danktelegramm gesandt.

Rüschtü Aras Botschafter in London?

Wie Preß Association meldet, wird der türkische Botschafter in London, Bey Fethi Okyar, Mitte Januar London verlassen, um wahrscheinlich einen Posten in der türkischen Regierung zu übernehmen. Als sein Nachfolger werde Rüschtü Aras, der langjährige türkische Außenminister, genannt.

Ruhige Wahlen in der Slowakei

Starke Wahlbeteiligung auch bei der deutschen Volksgruppe

Preßburg, 19. Dezember.

Die ersten Wahlen zum neuen slowakischen Landtag sind im allgemeinen in voller Ruhe und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die slowakischen Ortschaften hatten Flaggenschmuck angelegt, wobei in den Straßen die frühere tschecho-slowakische Fahne den slowakischen Farben und den Fahnen der Hlinka-Bewegung Platz gemacht haben. Die deutsche Volksgruppe, die die einzige eingebrachte Liste unterstützte, hatte mit Hakenkreuzbannern der Umwelt den deutschen Charakter des deutschen Sprachgebietes deutlich vor Augen geführt.

Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark. Aus einzelnen slowakischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenen Zügen unter Klängen von Musikkapellen zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mit „Ja" stimmte. In manchen Orten hat die deutsche Bevölkerung in den gemischtsprachigen Gebieten eigene Wahllokale erhalten. Die Wahlbeteiligung in diesen deutschen Orten war so stark, daß die Wahl in den Mittagsstunden bereits abgeschlossen werden konnte. In Preßburg wurden vor der Wahl heimlich kommunistische Flugzettel verteilt, in denen in drei Sprachen aufgefordert wurde, gegen die slowakische Regierungsliste zu stimmen. Es gelang der Polizei, fünf Verbreiter dieser Zettel zu verhaften. Es handelt sich um drei Juden und zwei Tschechen, die ins Konzentrationslager gebracht wurden.

Aus dem tschecho-slowakischen Heeresverband sind 40 slowakische Offiziere ausgeschieden, die die Organisierung und Ausbildung der Hlinkagarde zu einer halbmilitärischen Organisation durchführen sollen. Slowakisches Militär besetzte die Sokolheime, die an die Hlinkagarde abgetreten werden. In der ganzen Slowakei traten vor der Wahl 100 000 Hlinkagardisten zu einer Massenkundgebung an.

Erfolg der Schrottsammlung

SA. sammelte 129 000 Tonnen Eisen

Wien, 19. Dezember

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung, SA.-Brigadeführer Ziegler, führte in Wien eine Arbeitstagung sämtlicher Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDAP. durch, auf der alle schwebenden Fragen der Altmaterialwirtschaft im Vierjahresplan eingehend behandelt wurden.

Der Verlauf der Besprechungen ergab, daß auf allen Gebieten der Altmaterialerfassung bisher außerordentlich erfolgreich gearbeitet worden ist. Dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, konnte in einem Telegramm als vorläufiges Ergebnis der Eisensammlung der SA. bereits eine Menge von 129 000 Tonnen gemeldet werden. Der Erfolg dieser Sammlung übertraf alle Erwartungen in einem solchen Maße, daß an verschiedenen Stellen des Schrotthandels und der Verarbeitung die Ableitung dieser zusätzlichen Schrottmengen vorübergehend nicht mehr in vollem Umfange bewältigt werden kann und die Aktion daher für einige Monate unterbrochen werden mußte. Das Ergebnis dieser besonderen Sammlung ist um so höher zu bewerten, als sie lediglich Alteisen aller Art aus kleinen Anfallstellen in den städtischen Haushaltungen und auf dem flachen Lande erfaßt, aus denen bisher das Material auf gewerblicher Grundlage wegen Unwirtschaftlichkeit nicht herausgeholt werden konnte. Die Erfahrungen auf dem Gebiet der Schrotterfassung im laufenden Jahre werden für die Vorbereitung neuer umfangreicher Maßnahmen im Jahre 1939, besonders in der gewerblichen Wirtschaft, systematisch ausgewertet.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN · Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 8) (Nachdruck verboten)

Karajan will aufspringen, sie zurückhalten . . . aber ächzend sinkt er wieder in die Kissen zurück. Es geht noch nicht.

Wenn man nur wüßte, ob die Pläne, seine Pläne heil und sicher . . . da fällt sein Blick auf das Tischchen in der Ecke des Zimmers. Ueber dem Stuhl davor ist seine Wäsche sorgfältig ausgebreitet und auf dem Tisch liegt friedlich und unverletzt der lange gelbe Briefumschlag.

„Gott sei Dank!"

Ein tiefer Seufzer der Erleichterung fährt aus seiner Brust. Die Pläne sind da. Das ist die Hauptsache. Alles andere wird sich schon finden. Nun bleibt ihm nur noch eines zu tun: er muß gesund werden. Schnell gesund werden. Er hat keine Zeit mehr, hier im Bett zu liegen. Zwei Menschen warten auf ihn . . . und eine Aufgabe.

Er kneift die Augen zusammen.

Ach . . . daß er nicht aufspringen kann und losstürmen, daß ihn die dumme Geschichte mit der Kugel in der Schulter hier festhält . . .

Und ein Gesicht taucht vor ihm auf, das Gesicht eines Mannes, den er dafür und den er zur Strecke bringen wird, das Gesicht eines Mannes, der ihm das gestohlen hat, was er für seines Lebens Inhalt hielt — die Arbeit . . . und die Frau!

Er fährt sich über die Stirn, als wolle er die Gedanken wegwischen, die da kommen. Ich muß gesund werden! Muß zusehen, daß ich so schnell wie möglich wieder auf den Beinen bin! Und dann wollen wir sehen, Herr Doktor Meyhorff!

Damit greift er wie in Gedanken zum Brot, streicht sich die Butter darauf und beginnt mit größtem Appetit zu essen.

Der Schinken ist herrlich, das Weiße zart wie Nußern, und das Rote fest und doch milde. Der Geruch des Rauches, der dem Fleisch entströmt, dünkt ihn der edelste, den er seit Jahren in die Nase bekommen hat, und der Inhalt der weithauchigen Kakaokanne beginnt sich langsam zu leeren. Er muß lachen, aber er findet, daß der Arzt, der ihn hier vorgehabt hat, ein tüchtiger Mensch sein muß, seine Prophezeiung scheint wörtlich einzutreffen: wenn jetzt nicht bald jemand kommt mit dem er sprechen muß, ist er alles auf, was da vor ihm steht. Für einen Augenblick ist alles vergessen, nur das Gefühl der Geborgenheit bleibt.

Seltsam! denkt er, wie doch das Weltbild eines Menschen von der Füllung seines Magens abhängig ist! Jetzt vermag ich mit aller Welt in Frieden zu leben, und sonst . . . du lieber Himmel! Ich bin doch von Zeit zu Zeit ein unausstehlicher Mensch! . . .

Der gelbe Umschlag glänzt in der Sonne, und es ist, als wolle er ihn mahnen, keine Zeit nicht zu verträumen.

Keine Angst! denkt Karajan. Ich komme! Aber hier drinnen ist's gut sein, ihr draußen verlangt einen ganzen Kerl von mir, ihr sollt ihn zu gegebener Zeit haben!

Dann streckt er sich in seinem Bett weit aus und reckt die Arme.

Ob Meyhorff ahnt, wer wieder im Lande ist? Hoffentlich nicht! Er möchte ihn treffen, so wie er selbst getroffen wurde: unauffällig, aber mit tödlicher Sicherheit!

Dann sieht er aus dem Fenster ins Helle. Er lacht.

„Draußen scheint die Sonne", flüstert er vor sich hin, und ich habe sie drei Wochen nicht gesehen! . . . Drei lange Wochen . . .! O Königin, das Leben ist doch schön!"

Als Karola nach einer halben Stunde leise die Tür öffnet, liegt er in festem ruhigen Schlaf. Ganz gleichmäßig geht der Atem aus und ein. Ein neues Rot liegt auf seinen hageren Wangen. Und als sie die leeren Schüsseln sieht, da weiß sie, daß er gesunden wird.

Gott, dafür dank ich dir! denkt sie in ihrem Herzen.

Der gelbe Umschlag leuchtet in der Sonne. Seine neue Arbeit!

Lächelnd zieht sie die Türe hinter sich ganz leise ins Schloß.

*

Niederau ist ein kleines Paradies. Mitten hineingebettet hat es sich ins Tal der Au, die eilig von den Höhen des Gebirges hinabeilt. Ein wenig langgezogen streckt es sich im Talgrund dahin, wie alle diese Dörfer. Aber es ist noch gänzlich unberührt vom baltigen Atem der Industrie. Hier regiert der Pflug, nicht die Dampfmaschine.

Karolas Kindheitsparadies.

Tante Therese ist ihres Vaters einzige Schwester. Sie hat den kranken Bruder bewundert, als er auf der Höhe seines Ruhmes als Geiger stand, sie hat ihn bis zu seinem Tod gepflegt, sie hat sein Kind, die kleine Karola, mehr als die eigene Mutter erzogen und geliebt.

Inmitten dieses friedlichen Dorfes liegt der weiträumige Hof der Tante Therese. Sie hat einen Landwirt geheiratet, lebt mit ihm in glücklichster Ehe; nur, daß sie kinderlos blieb, ist ihr stiller Kummer.

Alle unverbrauchte Liebe ihres starken Herzens schenkte sie dem Kind ihres Bruders. Sie schickte der Kleinen die ersten Erdbeeren aus dem Treibhaus, sie stellte der erwachsenen Karola ihr Haus in Dresden zur Verfügung, als das Mädchen begann, dort Musik zu studieren. Sie würde für Karola auch stehlen und lügen.

So vergeht kein Sommer, in dem ihre Nichte nicht eines Tages mit ihrem kleinen Wagen angepilgert kommt. Einzig und allein in dem Jahr, in dem sie glaubte, nicht ohne Meyhorff leben zu können, war sie nicht auf dem Theresienhof. Erst später . . . als das vorbei war, kam sie zurück. —

Tante Therese ist glücklich, wenn Karola kommt, und sie geht mit verheulten Augen durchs Haus, wenn eines Tages das Mädchen ihren Koffer packt, um wieder heim zu reisen nach Dresden oder in die Fabrik nach Radevormwald. Sie hängt an ihr, wie es die Mutter Karolas nie getan hat. Sie würde alles für sie tun. Daß diese Ferien sehr seltsam beginnen, daß diese eigenartige Geschichte mit dem unbekannten Schwerverletzten das Mädchen fast drei Wochen ans Zimmer gefesselt hat, gibt wohl zu manchen Gedanken Anlaß. Aber sie kennt ihre Nichte und weiß, daß sie nicht nur liebenswürdig, sondern auch dickköpfig sein kann. Es hat also gar keinen Zweck, ihr irgend etwas zu versagen. Darum hat sie ja gelacht, als man ihr den wildfremden Mann ins Haus brachte, hat sich sogar noch gefreut, weil „ihr Mädchen", die Karola, auch mitkam. Sie hat die Aufregung des langwierigen Krankenlagers mitgemacht, sie ist nun auch bereit, Karolas seltsamen Wunsch zu erfüllen.

„Ich möchte, daß Herr Karajan . . . ja, ich habe den Namen aus den Papieren ersehen . . . sich bei uns wirklich erholt, Tante, ich habe allerlei Interesse daran. Er darf unter keinen Umständen erfahren, wer ich bin! Verstehst du? Wie ich ihn kenne, würde er sofort abreisen. Ich bin deine Nichte, studiere Musik, lebe von einem kleinen Erbteil und deiner Unterstützung . . . fertig. Auf keinen Fall die Wahrheit! Ich habe meine wichtigen Gründe. Alle Post kommt direkt an dich, auch die Geschäftspost, ich habe das so angeordnet. Du wirst sie mir bitte nur geben, wenn wir allein sind, Onkel mußt du Bescheid sagen und der guten Helene auch. Sonst ist ja doch von deinen Leuten kaum noch jemand über mich unterrichtet, höchstens der alte Schäfer, der Timmermann; aber der ist ja stockdaub und redet nur alle Vierteljahr drei Worte. Wirst du mir versprechen, das alles zu tun?"

Tante Therese schüttelt den Kopf. Was soll das nur wieder, diese Geheimnistuerei? Schließlich ist das doch keine Schande, wenn ein Mädchen tüchtig ist und eine Fabrik wie die „Vereinigten" leitet, sogar gut leitet! Das kann doch schließlich jeder wissen?

Aber Karola bleibt hartnäckig.

„Du kennst diesen Doktor Karajan nicht, Tante. Ich . . . weiß von früher her noch, was mit ihm geschehen ist . . . es ist ihm übel mitgespielt worden. Ich will versuchen, das zu entgelten. Aber er ist ein sehr empfindlicher Mensch. Bemerkt er meine Hilfeleistung, würde er es sofort wie ein Almosen empfinden und mein Eintreten für ihn als Aufdringlichkeit werten, vielleicht wittert er sogar Geschäftemacherei. Er soll hier gesund werden."

Na, was soll da die gute Tante tun? Es bleibt ihr nichts übrig, als ihre Zustimmung zu geben.

Und so beginnt eine herrliche Zeit, die schönste, an die sich Karajan erinnern kann.

Er steht nun schon wieder auf den Füßen. Sehr fest sogar. Gestern hat er mit Karola einen Streifzug durch den Hof und das ganze Dorf gemacht, heute haben sie gemeinsam die Schweine gefüttert, und morgen beim Beginn der Ernte wollen sie alle zusammen hinaus, um tüchtig anzupacken. Onkel Thomas lächelt ein wenig. Wenn er sich den langen, schlaksigen Doktor besieht, kommt's ihm etwas komisch vor, daß er etwa beim Binden helfen sollte oder beim Aufstecken. Dafür scheint er nicht geschaffen zu sein, dafür muß man andere Knochen haben. Na, aber er sagt natürlich nichts, er will ihm den Spaß nicht verderben. Und vielleicht ist Arbeit für ihn tatsächlich die beste Erholung.

Früh am Morgen geht's los. Die Sonne ist gerade über den Berg gekommen, da stehen auch schon die Wagen unten zur Abfahrt bereit. Karola muß sich sputen, daß sie nicht zu spät kommt.

„Hallo . . . hierher!" winkt ihr Karajan zu, der schon mit Knechten und Mägden auf einem Leiterwagen steht. Er reicht ihr die Hand, und mit einem Satz ist sie oben.

Er schaut das Mädchen freundlich an. Sie gefällt ihm von Tag zu Tag besser.

„Seben gut aus, Fräulein Karola! Das bunte Kopftuch steht Ihnen ausgezeichnet, überhaupt, es ist schade, daß Sie nicht immer hier auf dem Lande sind. Hierher gehören Sie!"

Karola lächelt ganz heimlich. Ob, du solltest nur wissen, denkt sie. Aber sie nickt ihm natürlich fröhlich zu, denn schließlich ist's ja eine Schmeichelei, die er da eben gesagt hat, und das geschieht bei ihm sehr selten.

Unterwegs wundert sie sich, wie schnell er mit den Leuten ins Gespräch kommt. Manchmal denkt sie ganz erstaunt: Ist das Doktor Karajan, der Chemiker der da mit dem gutmütigen, aber etwas beschränkten Bastian erzählt? Er spricht eine Sprache, die die Leute verstehen; sie spüren doch sonst sehr genau, ob jemand aus ihrem Kreise kommt oder ob er nur so tut. Aber mit Karajan haben sie alle sehr bald Freundschaft geschlossen.

Als sie droben am Roggenfeld sind, das gelb und wogend wie ein goldenes Meer vor ihren Sensen liegt, da läßt der Gutsherr seine Leute sich im Halbkreis aufstellen. Auch Karola und Karajan treten mit in die Reihe. Sie nehmen nun alle die Mützen ab und Onkel Thomas spricht das Vaterunser. „Unser täglich Brot gib uns heute . . ."

Still schauen die Mände vor sich hin, die Knechte leben ernsthaft in das Korn, und nun reicht der Aelteste unter ihnen dem Gutsherrn die Sense. Der tut den ersten Schnitt.

Nun kann's erst richtig losgehen.

„Wollen Sie binden, Doktor, oder wollen Sie's mal probieren?" lacht Onkel Thomas. Doch zu seinem Erstaunen nimmt Karajan schweigend die Sense, holt aus und der erste Schnitt sitzt, der zweite auch, nein, er haut nicht mit der Spitze in die Erde, er schneidet auch nicht zu hoch, er fährt nur noch ein wenig unsicher, aber als er die ersten zehn Striche getan hat, ist auch das vorüber.

„Donnerwetter!" staunt der Onkel, und man sieht es ihm an, daß er sich wundert. „Nun auch bloß, Karola, er kann wirklich mähen! Hattest du das gedacht?"

Auch Karola staunt, aber im Herzen ist sie froh darüber. Sie hätte sich geärgert, wenn die Knechte heimlich Witze gemacht hätten.

„Ja, siehst du, Onkel", lacht sie, „ich hab's auch doch immer gesagt, in ihm steckt mehr als ihr ahnt."

Zufrieden sieht sich Karajan um. So, die erste Reihe hätte er nun beinahe. Das war mal ein Schnitt. Er sieht die Bewunderung in den Augen der Leute, er sieht Karola lachen und den Bauern, und nun packt ihn der Uebermut.

„Ich werde meinen Strich mähen wie jeder andere, Herr Hiller! Ihre Nichte soll Ihnen keinen unnützen Eifer ins Haus gebracht haben!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Germanien (Ahnenerbe-Verlag, Berlin C. 2). Im Dezemberheft bringt Friedrich Mößinger eine zusammenfassende Betrachtung über die in vielen Teilen des Reiches heute noch erhaltene Dorfsitte und die damit vielfach verknüpften eigentümlichen Volksbräuche. Ueber das germanische Haaropfer und sein Fortleben macht Gilbert Trathnigg interessante Ausführungen. Weitere Beiträge befassen sich mit alten Bauernbildern und mit der sudetendeutschen Volkserzählung.

Velhagen & Klasings Monatshefte (Verlag Bielefeld, Leipzig). Aus der Geschichte der Reichskleinodien, die der Führer nach dem Anschluß Oesterreichs an das Reich nach Nürnberg in die weihevollen Räume der 600jährigen Katharinenkirche zurückbringen ließ, berichtet Dr. Fritz Tworschek im Dezemberheft interessante Einzelheiten. Ueber den Wert und die Grenzen wissenschaftlicher Graphologie verbreitet sich eingehend Prof. Dr. Siegfried Behn. Armin Schönberg besuchte berühmte Filmschauspieler und -schauspielerinnen und plaudert in diesem Heft einiges über ihre Ehe und ihr Privatleben aus. Pieter Bervoort gibt Anregungen für die Herstellung eines schmackhaften Silvesterpunsches.

Aus der Natur (Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde). Maßgebende Sachkenner und Forscher führen auch im Dezemberheft wieder neue Ergebnisse deutscher Naturwissenschaft vor Augen. Forstverwalter Heulon mahnt, einen naturhaften, umfichtigen Waldbau zu schaffen, um die Bodenkultur der Zukunft erfolgreicher zu gestalten. Ernst Krause weist die große forstwirtschaftliche Bedeutung unserer Fledermäuse nach. Prof. Dr. Goetsch berichtet von seiner Forschungsfahrt durch die Patagonische Steppe. Auf Grund seiner Ausgrabungen im Geiseltal macht Dr. Bettenstaedt Angaben über das Klima der Braunkohlenzeit.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353. 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichtl. Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig
D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 31 500
(davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen

Von Commendatore Professor Dr. Friedrich Schneider, Jena

Die Welt hat weithin vergessen, welche unvergänglichen geistigen Leistungen Italien für die Kultur aufzuweisen hat.

An Stelle des hier zitierten Satzes, den ich vor einigen Monaten in meinem Buch über „Dante, Boccaccio, Petrarca" niederschrieb, hätte ich auch schreiben können, die Welt will weithin vergessen, welche unvergänglichen geistigen Leistungen Italien für die Kultur aufzuweisen hat. Der deutsch-italienische Kulturvertrag lenkt von selbst die Blicke auf diese Zusammenhänge. Leitet er eine neue Epoche der langen geschichtlichen Verbindungen der beiden Kulturvölker ein, die selbst die ewigen Alpen zu allen Zeiten fast spielend zu überwinden wußten?

Die Voraussetzung dafür würde sein, daß die Seele der beiden Kulturvölker diesseits und jenseits der Alpen gegenseitig besser, bewußter und williger erkannt würde. In der Vergangenheit bilden die geschichtlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, das so oft dem deutschen Wanderer als Hesperien erscheint, doch wohl das großartigste Kapitel der europäischen Kulturgeschichte im eminenten Sinne. Dafür sind uns Karl der Große und die Heldengestalten der deutschen mittelalterlichen Geschichte ebenso wie Winckelmann, Goethe, Humboldt, Richard Wagner, Nietzsche und unzählige andere Namen unsterbliche Zeugen. Die deutsch-italienischen Verbindungen waren ein gegenseitiges Nehmen und Geben, neben scharfen Gegensätzen oft genug ein beglückendes Sichschenken.

In den Jahrhunderten des Mittelalters, seit dem Erscheinen Karls des Großen in Italien, hat Deutschland große Opfer an Gut und Blut gebracht, um durch politische Ordnung Italien vor dem Versinken in das Chaos zu retten. Das ist die geschichtliche Leistung der deutschen Kaiserzeit. Als die geschichtlichen und politischen Beziehungen schwächer wurden und Italien erstarkte, ließ es uns als Gegengabe an seinem kulturellen Reichtum teilnehmen, der sich auf die Rettung der Antike stützte. Aber wie wenige Menschen, Deutsche und Italiener, kennen von dem Denkmal Winckelmanns im Garten der Villa Albani in Rom überhaupt nur die äußere Existenz, weil es nicht am Touristenwege liegt? Es ist, als ob damit angedeutet werden sollte, wie schwer es im Grunde ist, sich eine ernsthafte Vorstellung von der Seele beider Völker zu bilden.

Eine neue Epoche der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen wird mit dem in diesen Tagen abgeschlossenen Kulturvertrag beginnen, wenn sich dabei ein neues Wissen um die geschichtlichen Voraussetzungen des Seelenlebens beider Völker wirklich gegenseitig mitteilt. Denn nur auf diese Weise erscheint es möglich, das gottgewollte Andersein der beiden Kulturvölker zu begreifen. Dabei steht geistesgeschichtlich fest, daß kein anderes Volk Italien und seine geschichtliche Individualität so wahrhaft verstanden hat wie das deutsche Volk, dem die Staufensehnsucht nach südlichem Sonnenland im Blute liegt. Es handelt sich dabei nicht um eine Beschränkung auf politisch oder geistig führende Schichten sondern um allgemeine symbolisch durch das Goethe-Denkmal und — etwa von französischer Seite — durch das Denkmal von Chateaubriand auf dem Pincio in Rom angedeutet werden. Es erscheint uns sicher, daß kein Fremder Deutschland und die Deutschen wahrhaft begreifen kann, ohne Goethe zu kennen. Wie kann ein Fremder, der den Zugang zum italienischen Geistesleben finden will, die Stimme Dantes überhören, der nicht nur als Dichter, sondern als Seher der nationalen Einigung Italiens auf das wirksamste beeinflußt und mitgeformt hat? Wie kann, um zur entscheidenden Frage vorzustoßen, eine wahrhaft schöpferische, geistig beglückende und damit auch politisch wirksame Verbindung beider Völker bestehen, wenn ihre gegenseitige Kenntnis nicht auf ungefähr allen Lebensgebieten auf neue Grundlagen gestellt wird?

Es handelt sich nicht allein um die gegenseitige Kenntnis der Sprache. Man kann die Sprache des andern fließend beherrschen und nicht eines Geistes Hauch von dem anderen Sein und Denken verspüren. Der Beispiele sind im täglichen Leben übergenug. Man kann aber dieses andere Sein und Denken nur begreifen, wenn man sich darum lange genug ernsthaft geistig bemüht. Vier Generationen der Goethes, die nacheinander nach Rom zogen, sind uns dafür eine symbolische Erscheinung.

Die verworrene politische Entwicklung Europas und der Welt in dem letzten halben Jahrhundert und nach der Gegenwart zu, die jeder Voraussage Hohn gesprochen hat, beeinflußte auch die gegenseitige kulturelle Verständigung zwischen Deutschland und Italien auf das tiefste. Es handelt sich nicht nur um die gegenseitigen Lücken in den Beständen der Bibliotheken. Es handelt sich vielmehr um ein tieferes Nichtmehrwissen voneinander, das sich in einem erschreckenden Mangel — lassen wir das Mittelalter ganz beiseite — der gegenseitigen nationalen Geschichte äußert, das die ernsten Geister wahrhaft bedrückt.

Wir wissen, wie stolz das leidenschaftlich erregbare Volk auf dem harten Boden Italiens auf den Primat seiner genialen Leistung mit Recht ist. Wir brauchen nicht darauf hinzuweisen, welche unsterbliche Leistungen dem deutschen Genie vorbehalten blieben — aber nur wenigen Auserwählten, die sich die Kenntnisse darum ernsthaft und nicht selten unter Opfern erarbeitet haben, sind diese Zusammenhänge bei beiden Völkern bekannt und gegenwärtig, gewillt daraus zu Nutz und Frommen unserer Zeit neue schöpferische menschliche Tat werden zu lassen.

Der Rahmen für die neuen deutsch-italienischen Kulturbeziehungen ist wahrhaft großartig und weit gespannt. Möge sein Inhalt alle Erwartungen übertreffen, die alle ehrlichen Freunde und Kenner der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen für die künftige gegenseitige Entwicklung der beiden Kulturvölker mit heißem Herzen ersehnen.

Neues Deutschland-Gastspiel Lauri-Volpis. Giacoms Lauri-Volpi wird nach seinem erfolgreichen Ensemble-Gastspiel im Frühjahr dieses Jahres auch im kommenden Jahr nach den Florentiner Maifestspielen (Maggio Musicale Fiorentino) eine Deutschlandreise unternehmen und u. a. in Berlin, Dresden und Stuttgart gastieren. Im Sommer und Herbst wird der italienische Künstler in Südamerika und beim Gastspiel der Mailänder Scala während der Weltausstellung in New York tätig sein. Lauri-Volpi hat sich entschlossen, innerhalb Italiens nur noch unentgeltlich zu singen und alle seine Honorare öffentlichen Unterstützungsanstalten zufallen zu lassen.

Spanische Tänze fürs WHW. Manuela del Rio, die in aller Welt bekannte spanische Tänzerin, hatte von Paris aus das Angebot gemacht, mit ihren beiden musikalischen Partnern eines Tages nach Berlin zu kommen, um für das WHW. des befreundeten deutschen Volkes zu tanzen; die „Skala" hatte ihr großes Theater zur Verfügung gestellt und das Landesorchester Berlin unter der Leitung von Prof. Havemann war zur Programmergänzung mit eingesprungen — ein vollbesetztes Haus, eine riesige große Einnahme für den guten Zweck waren das Ergebnis der gemeinsamen Tat.

Nach Erfurt verpflichtet. Intendant Leon Goer hat für die kommende Spielzeit Kurt Steingraf vom Stadttheater Bielefeld mit ganzjährigem Vertrag nach Erfurt verpflichtet. Oberspielleiter Seiler, der den Bielefeldern noch in guter Erinnerung ist, hat einen Zweijahresvertrag mit Erfurt abgeschlossen. Weiter wurden Herr Kipp und Frl. Gomez für das Erfurter Theater verpflichtet.

Jeder Gold- und Silberschmied fertigt nach dem persönlichen Geschmack des Kunden gediegenen und dabei preiswerten Schmuck

Wir geben die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen bekannt

Dr. Paul Uthoff und Frau
Minda, geb. Thießen

Bielefeld, den 18. Dezember 1938.
z. Zt. Krankenhaus Gilead

SCHMUCK UND SILBERGERÄT
FELDMANN . STAPENHORSTSTR.

19.12

Wohl dem, der Nerven hat!

Müllers hatten sie, bis . . . aber hübsch der Reihe nach: Am 9. Oktober 1931 hat Herr Müller sein Frauchen mit einem „Radio" überrascht. Die Jahre verginnen mit fröhlicher Musik. Daß aus Musik allmählich ein Krächzen wurde, merkten Müllers kaum, bis . . . ja bis sie bei Richters den „Neuen" vom Rundfunkberater hörten. Da hatten sie die Nerven nicht mehr und suchten sich ihren neuen aus beim Rundfunkberater **Funk-Sauerland**



DR. HANS HOFFMANN
LIESELOTTE HOFFMANN-KUSCH

zeigen hierdurch ihre am 18. Dezember 1938
in Hamburg vollzogene Vermählung an

Bielefeld, Langemarckstr. 49 — z. Zt. verreist

Knirps ist Trumpf, aber . . .



es muß der echte Knirps sein.
Seit 10 Jahren bringe ich hierin die Neuheiten
Schirm-Fellmer Obernstraße 7
Eigene Anfertigung



Notieren Sie auf Ihrem Wunschzettel

Pullover, Westen
Damen- und Kinder-
Strickkleider
Handschuhe
und Strümpfe
alles von
max vom Kohten
BIELEFELD · NIEDERNSTR. 3

Am Donnerstag, 15. Dezember, verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unser lieber Vater, Schwiegervater, mein lieber Opa

Fritz Gehrmann

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, Bresian, Potsdam
Schmiedestraße 4

Die Beerdigung findet am Dienstag, 20. Dezember, 2.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 2.10 Uhr.

Für jeden das richtige Festgeschenk!

Der Dame	Dem Herrn	Dem Kinde
Küchenmaschinen	Aschenbecher	Rollschuhe
Hauswirtschaftliche Geräte jeder Art	Taschen- und Tisch-Feuerzeuge	Schlittschuhe
Elektr. Artikel	Sintrax-Kaffeemaschinen und elektr. Kocher	Rodelschlitten
Teewagen	Rasierapparate und Rasiergeräte	Laubsäge-Garnituren
Blumenständer	Kleiderständer „Stummer Diener"	Werkzeug-Garnituren
Nähtruhen		Flugzeug-Baukästen
Gegenstände aus Steingut, Metall		Stabil-Baukästen
Jenaer Glas für Tisch und Küche		Laubsäge-Vorlagen
		Elektr. Kinder-Herde
		Kinder-Bügeleisen

Carl Benteler
Gehrenberg – Niedernstraße

Nähmaschinen
kauft man beim Fachmann
H. Tölle, Brunnenstraße 15

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Ruf durch 1847
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Beerdigungs-Geschäft
Fernruf 581
Billerbeck
Stapenhorststraße 50a

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Kopp
Brackwede, im Dez. 1938.



Gummistrümpfe nach Maß! -unauffällig und doch wirksam!

Sanitätshaus **Harting**
Niederwall 15 neben Kaffee Hai
BIELEFELD

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren

Werther: Ein Sohn: Herrn Heinrich Helling und Frau Luise, geb. Spiller.

Vermählte

Minden: Alfred Kinne mit Frau Käthe, geb. Meyer.

Gestorben

Rheine: Albert Pott, 74 J.
Wadersloh: Bernh. Kleidmann, 74 Jahre.
Beckum: Johann Göddeke, 65 J.
Bad Driburg: Johannes Stuldreier.
Paderborn: Elise Lücke, 49 Jahre.
Neuhaus: Franz Kröger, 74 Jahre.
Oesterweg: Friedrich Groß-Lieker, 64 Jahre.
Peckeloh: Wilhelmine Dieckmann, 84 Jahre.

Trauer-Kleidung

Mäntel, Kleider, Blusen usw.
immer in gepflegter Auswahl

Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt. Ruf 2, 67, 68

F. Buddeberg
Niederstraße 5-9

Zu Weihnachten keine Frau ohne ein



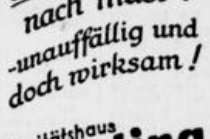
KORSETT
von **Schallmann**
Niederstr. 35 (gleich am Jahnplatz)

Verreist
bis 26. Dezember 1938
A. Weiske
Heilpraktiker

Der Dame auf den Weihnachtstisch
den echten
Knirps



aus der Schirmfabrik
HOPPE
Bielefeld
Niedernstraße 33



Rally? Endlich die staubdichte *Puderdose* nur bei **Leistenkamp** Der Friseur der Dame Bielefeld

---

Schlittschuhe
Hudora und Polar
Sporthaus **BERKE**

Für jede Handarbeit
die passende **Kissenfüllung**
von
Betten-Kirchhoff
Goldstraße 6



Für Weihnachten
SIEMENS
HAUSGERÄTE
vom Fachgeschäft
KAFFEEMASCHINE
Sadler
Oberntorwall 23c, direkt am Jahnplatz



Silber-Bestecke
große Auswahl
bei
Otto Hahn, Niederstr. 3

Kind jr. Bischoff aus Bielefeld

Neue und gespielte
Pianos u. Harmoniums
auch zur Miete bei späterem Kauf Teilz. u. Anrechn. s. V.
Pianohaus Stierstadt
Bielefeld, Ellerstraße 17
Gegründet 1905. Fernruf Nr. 3787

Ski
Ausrüstungen, Schlittschuhe, Rollschuhe
von
Sport-
Grünkemeier
BAHNHOFSTR 42

Pelze

Revers-Kragen in allen Pelzarten
Riesenauswahl in **Füchsen**
Für ältere Damen die beliebten
Frauen-Kragen in Skunks und anderen Pelzarten schon von **18.-** RM. an.
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag

Fr. Peperkorn Kindermannstraße 12
von der Obernstraße durch die Neustädter Straße dritte Straße rechts. Telefon 6918

Hasenfelle, Rehfelle, Ziegen-, Schaf-, Kaninfelle, Füchse, Marder, Iltisse, lebende Katzen
kauft 13.12
Fr. Peperkorn
Pelzwaren,
Kindermannstraße 12



F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz
Kinderbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle



Weihnachts-Tüten, Beutel, Seiden- und Packpapier
und alles andere zur schönen Verpackung der Weihnachts-Artikel und Geschenke
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

- - und jetzt noch die
Trauringe
von *Röhrs*
Arndtstraße 9

Bildereinrahmung
Spezialgeschäft Lösing, Luisenstr. 2
Bielefeld-Sieker, Detmolder Str. 250
15.12

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.– RM. von Wäscherei
Lehmkuhl
Ruf 2388
Sedanstr. 36 — Prompte Lieferung

Ihr Herd (Ofen) wird schnell und sauber elektrisch gereinigt durch
Rußfrei-Reinigung „Blitzblank"
Gustav Tinney, Blumenstr. 8. Tel. 7436

Westfälischer Adler von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 296 — Montag, 19. Dezember 1938

Neustädter Siegel von 1530

Groß-Bielefeld

Der Goldene

Das war nun der goldene Sonntag! Als wir am Sonntag früh erwachten, mußten wir feststellen, daß die Fenster eine Eisschicht trugen und keinen Blick in den klarschimmernden Morgen durchließen. Sieben Grad unter Null zeigte die Quecksilbersäule draußen am Fenster, von wo der steife Ostwind durch jeden Spalt in die Häuser zu kommen versuchte. Abends ging es sogar bis auf 12 Grad herunter. Drinnen in den Stuben war natürlich nur vom Wetter die Rede und ob es zu Weihnachten wohl Schnee geben würde.

Eins hatte dieser goldene Sonntag mit dem silbernen Sonntag gemeinsam, die Sonne schien. Je näher aber der Nachmittag heranrückte, desto mehr rückten auch die großen Scharen der Käufer an. So gut Frau Sonne es am Tage auch zwischendurch mit uns gemeint hatte, um den kalten Ostwind von den Gesichtern zu nehmen, sie konnte nicht — und das will schon etwas heißen — mit der Wärme der Herzen wetteifern, die aus dem Gefühl der Gebefreudigkeit dem Charakter dieses Sonntags seine äußerliche Gestaltung gaben. Man war wohl etwas eiliger auf der Straße, aber vor den Ladentischen stauten sich die Käuferscharen bis zum Ladenschluß.

Das Gold der Sonne, das Gold der festlichen Beleuchtung in allen Straßen, das Gold im Herzen aller vorweihnachtlich frohgestimmten Menschen und der Gedanke an ein wirkliches Fest des Friedens im starken, großen Deutschland, war so recht der Ausdruck dieses goldenen Sonntags. Noch eine kleine Weile — und wir haben Weihnachten. e—sch.

Am Heiligabend

Auch Frühschluß im Gaststättengewerbe

Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre den im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätigen Gefolgschaftsmitgliedern grundsätzlich Gelegenheit gegeben werden, Heiligabend im Kreise ihrer Familie zu verbringen. Aus diesem Grunde wurde eine Vereinbarung für das ganze Reich getroffen, nach der die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder spätestens um 17 Uhr und die unverheirateten Gefolgschaftsmitglieder spätestens um 19 Uhr den Betrieb zu verlassen haben.

Besonders begründete Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und nach Verständigung mit der Deutschen Arbeitsfront, Kreisfachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, zulässig.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe — Die Deutsche Arbeitsfront Kreiswaltung Bielefeld-Halle

Heiligabend für Alleinstehende

Auch in diesem Jahr soll vom Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt am Heiligabend eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Da der Saal in der früheren Volkslesehalle nicht mehr zur Verfügung steht, soll die Feier in der Volkshalle, Papenmarkt 2, stattfinden. Sie beginnt um 19.30 Uhr. Einlaßkarten sind am Montag und Dienstag, 18—20 Uhr, im Wichernhaus, Altstädter Kirchplatz 1, unentgeltlich zu haben. Aus Gründen der Ordnung und der Uebersicht ist der Besitz einer solchen Karte für den Besuch der Feier unerläßlich.

Jugend schlägt die Groschenschlacht

Pimpfe und HJ. sammelten für Großdeutschland



Angehörige der HJ. in den schönen Trachten sammelten am vergangenen Sonntag.

Seien Sie ehrlich: Haben Sie schon einmal so gern gegeben wie gestern? Ich meine die Groschen und Fünfer und die Fünfziger für das Winterhilfswerk? Erstens war es die Jugend, die sammelte und die hat ja immer ein Plus, und zweitens steht Weihnachten vor der Tür. Und es ist ja bekannt, daß wir Weihnachten gern schenken. Was ihr gestern und vorgestern in die Büchsen getan habt, war euer Geschenk an den Führer.

Das Jahr geht seinem Ende zu. Der Führer hat das versinkende Jahr zu einem geschichtlichen Jahr gemacht. Und nun solltet ihr alle durch ein Opfer euren Dank abstatten. Ist das zuviel?

Die Büchsen haben gezeigt, daß ihr euren Dank richtig abgestattet habt. Wer hatte keine „Jahreszeiten-Flaur" auf dem Mantel? Haben Sie noch jemanden im Gedränge gesehen, der keins hatte? Das hätten Sie nur einem Pimpfen zu sagen brauchen: Er hätte bestimmt für den Mann ein Abzeichen übrig gehabt!

Aber gut damit. 2500 Sammlerinnen und Sammler standen in und um Bielefeld wie eine Kette, um die Groschen zu holen. 80 000 Schnitzbilder aus der Eifel hatten sie bei sich. Das ist gewiß eine hohe Zahl. Morgen werden wir es wissen, ob noch zwei oder drei übriggeblieben sind. Hundert sind es bestimmt nicht. Es werden keine übriggeblieben sein!

Die Mädels und die Jungs haben das wieder einmal prächtig gemacht. War die Sammlung „trocken" aufgemacht? Oder war sie so, wie ihr euch das gewünscht habt? Denkt noch einmal an die Familie der Meckerer, denkt an die Riesen auf den Stelzen und die farbenfrohen Leineweber! Hat euch das nicht Spaß gemacht? Die Hitler-Jugend hat ihre Einfallskunst und Originalität wieder bewiesen.

Sogar einen pfundigen Werbewagen hat die HJ. auf die Beine gebracht. Ein Rundfunksprecher ruft seine Parole ins Volk und arrangiert richtiggehende Hörspiele. Der Weihnachtsmann erscheint vor dem Mikrofon, der brave Esel Jonny, der Fanfarenzug der Pimpfe und die Sammler geben lustige Interviews.

Auf dem Alten Markt haben wir längere Zeit verweilt. Seit undenklichen Zeiten soll dort nicht solch ein Betrieb geherrscht haben. Nicht verwunderlich: Die Singschar der HJ. hatte sich dort etabliert, nicht, um sich durch das Singen warm zu machen (wer hat überhaupt gefroren?), sondern, um dich durch das Lied zu ermuntern, noch einmal deine Geldbörse zu ziehen. Aber nicht nur der Gesang, sondern die Fanfaren und der Musikzug der HJ. hat euch aufgerufen! Mit ihrer Musik scheinen sie dafür gesorgt zu haben, daß niemand die Sammlung verschlief. Auch der Lautsprecher der WRR. stellte sich am Sonntagabend mit Musik und Wort in den Dienst der Sache.

Das war die dritte Reichsstraßensammlung. Die Mädels und Jungs waren „schwer auf Draht", und man konnte nicht sagen, daß es die „Zivilisten" nicht auch waren. Es soll ja hin und wieder ein Drückeberger unter den Bielefeldern sein, aber wie schon gesagt, die „Bachstelzengarde" ging über sie von oben herab zur Tagesordnung über.

Ein Junge erzählte uns, er habe allen seinen Verwandten, Bekannten, seinen Eltern und was es da sonst noch an lieben Nächsten gibt, verraten, wo er sieben würde bei der Sammlung. Bis jetzt war nur seine liebe Mutti erschienen und hatte ihm einen Fünfziger in den Kasten geschoben. „Dafür bekommst sie zu Weihnachten auch ein schönes Geschenk und die anderen bekommen nichts mehr!" Punkt! Schluß! Das ist die Rache.. Ein anderes Sammlerpärchen hatte sich zu den Bauern am Stadtrand auf die Strümpfe gemacht, leckere Aepfel und ein dickes Schinkenbrot waren — neben guten Absatz — der Lohn dafür.

Organisatorisch war die Sammlung tadellos. Die Jungen haben in ihrem Gefolgschaftsbezirk gesammelt und dadurch natürlich große Vorteile gehabt. Auch daß man den Unterführern in den Mitteln ihrer Propaganda freie Hand gelassen hatte, war gut. Das Straßenbild während einer Großaktion darf ruhig so abwechselungsreich sein, wie das der Fall war. Diese Freiheit in der Wahl der Mittel hat auch eine größere persönliche Note in die Sammlung getragen.

Das war ein Leben und Treiben in der Innenstadt, wie es lange nicht mehr der Fall war. Was war los? Die Hitler-Jugend hat für den Führer hat für das Großdeutsche Reich eine sozialistische Schlacht geschlagen, und — sie hat sie gewonnen!

Schwere Verkehrsunfälle

Ein Toter und ein Schwerverletzter

Die Reihe der schweren Verkehrsunfälle will in Bielefeld scheinbar nicht mehr abreißen. Am Sonnabendnachmittag wurde am Wellensiek die Ehefrau Emmi Schmidt von einem Motorradfahrer schwer angefahren und 20 Meter mitgeschleift. Sie erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Am Sonntagabend, als der Vorweihnachtsverkehr bereits abgeebbt war, ereignete sich an der Obernstraße, Ecke Hindenburgstraße, der zweite schwere Verkehrsunfall. Ein Fußgänger wurde beim Ueberschreiten der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus transportiert werden.

Traditionsehrung beim A. R. 42

Die Kaserne der II./A. R. 42 erhält den Namen: Lauter-Kaserne

Es ist ein schöner Brauch in der neuen deutschen Wehrmacht, die Kasernen der Truppenteile nach Männern zu benennen, die im Krieg und Frieden sich um deutsches Soldatentum verdient gemacht haben. Als erster Bielefelder Einheit ist jetzt der II. Abteilung Artillerie-Regiments 42 — der ersten Truppe, die nach der Erneuerung der Wehrmacht in Bielefeld Garnison bezog — vom Reichskriegsministerium die Erlaubnis erteilt worden, ihrer Unterkunft einen solchen Ehrennamen zu geben. Nach dem ehemaligen Chef des Traditions-Regiments und hochverdienten Artilleristen, General der Artillerie von Lauter, erhält sie den Namen Lauter-Kaserne.

In einer schlichten militärischen Feierstunde vollzog der Kommandeur der Abteilung, Oberstleutnant Kruse, am Sonnabendmorgen den Akt der Namensgebung. Wenn auch der Ost eisig über die Detmolder Straße fegte, so war das für Soldaten noch lange kein Grund, sich in die warmen Stuben zu verkriechen. In tadelloser Paradeaufstellung war die Abteilung vor ihrer Kaserne angetreten. Achtung — präsentiert das Gewehr, der Präsentiermarsch erklingt, die Standarte marschiert ein, setzt sich vor den rechten Flügel.

Am linken Flügel hat die Artillerie-Kameradschaft im NS.-Reichskriegerbund mit ihrer Fahne sich aufgebaut, neben ihr die Betriebsgemeinschaft Wehrmacht in der DAF. und die Ehrengäste mit Oberbürgermeister Pg. Budde und Major d. L. a. D. Buddeberg, dem Führer der Artillerie-Kameradschaft.

Ein neues Kommando. Der Abteilungskommandeur, Oberstleutnant Kruse, schreitet die Front ab, in seiner Begleitung Oberstleutnant a. D. Werner, der Führer der Offiziersvereinigung des Traditions-Regiments, Fußartillerie-Regiment 9.

Kommandeur des Traditions-Regiments

Vor der mit der Reichskriegsflagge verhüllten Tafel am Kasernentor steht der Kommandeur und spricht zu seiner Abteilung:

Die Abteilung und ihre Gäste haben sich versammelt, dieser Kaserne, die uns seit nunmehr drei Jahren in unserem schönen Standort Bielefeld beheimatet, den Namen zu geben. Auf Antrag der Abteilung, dem sich die Vereinigungen des Fußartillerie-Regiments 9, unseres Traditions-Regiments, angeschlossen haben, hat das Reichskriegsministerium genehmigt, daß dieses Gebäude den Namen Lauter-Kaserne erhält.

Wir sind stolz darauf, sie nach einem Manne benennen zu dürfen, dem wir uns in zweifacher Hinsicht verbunden fühlen. General der Artillerie von Lauter ist der Chef unseres Traditions-Regiments und derjenige, auf dessen Betreiben die schwere Artillerie von der auf Sockel und Beton gebundenen Artillerie der Abwehr zur beweglichen Waffe des Angriffs geworden ist.

Wenn wir die Lebensbeschreibung des Generals der Artillerie von Lauter lesen, so ersteht vor uns ein Leben, wie es in seiner Tatkraft, seinem Vorwärtsdrang und seinem Vorausahnen der Entwicklung, aber auch in der Tragik des Verkanntwerdens für viele große Männer so bezeichnend ist.

Wenn der junge Lauter als Achtjähriger in der Schule bereits unter die Zehnjährigen gesetzt wurde, so ist dieses an sich nur ein Vorgang geringer Bedeutung, für sein späteres Leben jedoch Symbol. Immer war General von Lauter den Männern seiner Zeit, soweit sie mit ihm zusammen an der Entwicklung der schweren Artillerie schufen, in seinem Gedankenflug voraus. Viele Kämpfe hat es gekostet, bis er um die Jahrhundertwende erreichte, daß aus der Festungswaffe die bewegliche Waffe des Feldheeres wurde. Und bereits im Jahre 1909 setzte der gerade zum Generalinspekteur der



Fotos: Hegemann

bequeme, warme u. wetterfeste
Sievert-Schuhe
sind eine schöne
Weihnachtsgabe

Fußartillerie ernannte Generalmajor von Lauter sich dafür ein, daß die Beobachtung von Ballon und Flugzeug, ja sogar die Schallaufklärung zur Erhöhung der Wirkung der Waffe ausgenutzt wurden. Die schwere Artillerie sollte nicht nur beweglich sein bei dem Einsatz, sondern auch in der Möglichkeit ihrer Wirkung

Die deutsche schwere Artillerie im Kriege

Wie mag sein Herz hochgeschlagen haben, als schon zu Beginn des Weltkrieges Eisen und Beton unter der Wucht der Geschosse der schweren Artillerie in Trümmer gingen und so auf das treffendste und durchschlagendste im wahrsten Sinne des Wortes bewiesen wurde, daß sein Streben richtig gewesen war. Eine englische Zeitschrift schrieb bereits im Dezember 1914: „Die größte bisherige Ueberraschung ist die deutsche schwere Artillerie. Wir haben ihr nichts gleichartiges entgegenzusetzen." Wie stolz konnte er sein, wenn die bespannten schweren Feldhaubitzbatterien, ein bisher nie gesehenes Bild, in den vordersten Reihen der Infanterie auffuhren und dem Feinde Tod und Verderben brachten!

Wenn in Ost und West die Forts und Festungen vor der Wucht der schweren Artillerie auseinanderbarsten und so der Infanterie der Weg zum Sieg gebahnt wurde, so ist dieses mit ein Verdienst des Generals von Lauter.

Während des Weltkrieges war er dem Stab der Obersten Heeresleitung zugeteilt und unermüdlich tätig, von Kriegsschauplatz zu Kriegsschauplatz eilend, seiner geliebten Waffe mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Während des Stellungskrieges jedoch, der allmählich den Geist lähmte, war sein Tempo vielen zu schnell, sein Gedankenflug zu hoch, und so wurde der General von Lauter unter Ernennung zum Chef des Fußartillerie-Regiments 9, einer bereits damals sehr hohen Auszeichnung, zu Beginn des Jahres 1918 zur Disposition gestellt.

Aufs tiefste getroffen zog er sich in seine Heimat zurück. War es ihm auch nicht mehr vergönnt, der Entwicklung der schweren Artillerie durch die Tat vorwärts zu helfen, so setzte er sich doch durch Wort und Schrift weiter ihm voll und ganz für sie ein, bis ihm im 74. Lebensjahre der Tod die Feder aus der Hand nahm.

Zwiefach verbunden

Wenn wir in seiner Lebensbeschreibung danach forschen, bei welcher Zeit seine Gedanken am liebsten verweilten, so finden wir, daß er immer wieder an seine Stellung als Kommandeur des Fußartillerie-Regiments 9 zurückdachte. Welche Stellung General der Artillerie von Lauter auch während des Weltkrieges bekleidete, immer wieder verfolgte er mit größter Anteilnahme das heldenhafte Schicksal seines Regiments. Der General von Lauter und sein Regiment waren eins.

Und so senken wir auch in dieser Feierstunde die Standarten und Fahnen vor dem Chef des Fußartillerie-Regiments 9, General der Artillerie von Lauter, und den 78 Offizieren, 184 Unteroffizieren und 1184 Mannschaften seines Regiments, welche auf allen Kriegsschauplätzen des Weltkrieges die Treue zu ihrer Waffe mit dem Tode besiegelt haben.

Die Standarten und Fahnen senken sich, die Soldaten des Dritten Reiches gedenken der Gefallenen, die für Deutschlands Freiheit und Ehre starben.

Dann fällt das Fahnentuch, das die Tafel verhüllte, und Oberstleutnant Kruse weiht die Kaserne auf den Namen Lauter-Kaserne:

Möge diese eherne Tafel am Eingang der Kaserne jedem Angehörigen der Abteilung eine stete Mahnung sein, sein Letztes einzusetzen für die Schlagkraft unserer stolzen Waffe zum Schirm für Führer und Reich.

Unser geliebtes Vaterland und sein Führer Sieg-Heil!



„Er Sie Es"

alle gebrauchen genaue Zeit. Nur gute Uhren machen Freude. Ihr Uhrmacher berät Sie gern. Darum:

„Die gute Uhr vom gelernten Uhrmacher"

Freude schenken

für die ganze Familie:

Ein Rundfunkgerät!

RADIO-PETRING

Ulmenstr. 9 Das Fachgeschäft Ruf 1748

Ostmarkkinder suchen Pflege

Wer stellt Pflegestellen für längere Zeit?

Die NSV.-Jugendhilfe ist aufgefordert worden, Kinder und Jugendliche aus den Gauen der Ostmark hier in Familienpflegestellen unterzubringen. Es handelt sich bei der Unterbringung dieser Jungen und Mädchen nicht um einen kurzen Ferienaufenthalt von etwa sechs Wochen, sondern um Pflegestellen für die Dauer von 3 bis 12 Monaten oder auch für dauernd. Es werden deshalb auch die Meldungen der Pflegeeltern, die sich schon um ein Ferienkind beworben haben, nicht hiervon berührt.

In den Gauen der Ostmark leiden viele Familien noch unter der Wohnungsnot, der wirtschaftlichen Notlage, der Unterernährung und anderer gesundheitlicher Gefährdung. Darum ist es erforderlich, die Eltern dort zu entlasten, bis auch in diesen Gauen die Aufbauarbeit soweit vorangeschritten ist, daß die Volksgenossen sich aus eigener Kraft allein helfen können.

Neben den Maßnahmen, die bisher schon getroffen sind, soll nun auch einzelnen Familien dadurch geholfen werden, daß eins oder mehrere ihrer Kinder zu längerer Erholung und Pflege ins Altreich kommen. Dies würde für die Eltern eine wirtschaftliche Entlastung bedeuten, die räumliche Beengtheit der einzelnen Familie mindern und für das verschickte Kind eine gesundheitliche Kräftigung ergeben. Es ist verständlich, daß nur wenige Kinder für dauernd hierbleiben werden, deshalb ist der Bedarf an Pflegestellen für die Dauer von 3 bis 12 Monaten besonders hoch.

Alle Familien, die in der Lage sind, die Maßnahmen der NSV.-Jugendhilfe zu unterstützen, werden deshalb gebeten, sich umgehend, möglichst bis zum 31. Dezember, bei der NSV.-Jugendhilfe, Bielefeld, Theelsener Straße 36 (Zimmer 23), Fernruf: 5033, zu melden.

Bei der Meldung sind folgende Angaben erforderlich: Für welche Dauer kommt eine Aufnahme in Frage? Wird ein Junge oder Mädel gewünscht? Wie alt soll das Kind sein? Wird das Kind unentgeltlich aufgenommen? Welches Pflegegeld wird gegebenenfalls verlangt? Sonstige Wünsche.

2113 Starts in einem Jahr

Bielefelder NSFK.-Männer am Jahresschluß

Die Angehörigen des NSFK.-Sturmes 7/60, Bielefeld waren mit den Förderern des NSFK. im Kyffhäuser zusammengekommen. NSFK.-Obersturmführer Heidkämper betonte, daß dieser Abend in erster Linie für die Förderer des NSFK. gedacht sei und machte dabei die Mitteilung, daß in Zukunft monatlich wieder Förderer-Abende stattfinden sollten.

Sowohl der Ober-Sturmführer als auch die einzelnen Referenten berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres. Im Motorflug war der größte diesjährige Erfolg der dritte Platz des Bielefelders Held mit dem Orter Bracht beim Breslauflug. Von weiteren Erfolgen beim Küstenflug, Mittelreiseflug und sonstigen Veranstaltungen, ist der 18. Platz des NSFK.-Sturmbannführers Maier im Luftrennen bei Frankfurt a. Main zu nennen.

Die Segelflieger waren auch in diesem Jahr wieder sehr aktiv. Insgesamt wurden 2113 Starts durchgeführt. Es konnten 15 A-Prüfungen, 10 B-Prüfungen, 6 C-Prüfungen, 1 amtliche C-Prüfung und die vorgeschriebenen Flüge für drei Leistungsabzeichen erledigt werden. Allein bei diesen Prüfungen wurden insgesamt 60 Stunden geflogen und 174 km zurückgelegt. Da jetzt eine größere Anzahl amtlicher C-Piloten zur Verfügung steht, ferner neuer Zugang aus der HJ. zum NSFK. erfolgt und der Ausbau des Motorflughafens Oerlinghausen mit der notwendigen Anzahl von Schleppmaschinen beendet ist, sind für das nächste Jahr noch bessere Ergebnisse zu erwarten.

Der neue Ballonplatz, die Zeppelin-Wiese in den Heeper Fichten hat erfolgreiche Ballonaufstiege ermöglicht. Bei insgesamt acht Starts steht der vierte Platz beim Ballonrennen um den Kirdorf-Pokal, den der Ballon „Bielefeld" belegte, an erster Stelle. Durchschnittlich wurden bei allen Ballonfahrten rund 200 km zurückgelegt.

Die Modellarbeit geht in allen Modellbauabteilungen fleißig weiter. Ein im Frühjahr stattfindender Standartenwettbewerb hat bereits jetzt besondere Bauaufgaben gestellt. Der nächste Bielefelder Wettbewerb ist auf den 12. März 1939 festgesetzt. Daß die Bielefelder NSFK.-Männer aber nicht nur in der Luft ihre Erfolge erringen, beweist die goldene Plakette, die die einzige NSFK.-Mannschaft bei der NSKK.-Nachtorientierungsfahrt erhielt.

Der Vortrag des NSFK.-Sturmbannführers Maier über das Thema „Fliegen einst und jetzt", veranschaulichte so recht die Entwicklung der Luftfahrt. Er zeigte auf, unter welchen Verhältnissen und Schwierigkeiten die ersten Pioniere der Luftfahrt arbeiten mußten. Ein reichhaltiges Bildmaterial, das von den Anfängen der Fliegerei über die Kriegs- und Nachkriegsfliegerei bis zum heutigen Stand der Luftfahrt führte, konnte im Lichtbild gezeigt werden.

Mietvergünstigung als Geschenk

Die Baugenossenschaft „Freie Scholle" gibt ein Beispiel

Die Baugenossenschaft „Freie Scholle", die auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und der Siedlungen bisher schon immer richtungweisend war, gibt jetzt wieder ein Beispiel ihrer vorbildlichen sozialen Einstellung. Alle Kinderreichen und Schwerkriegsbeschädigten der Baugenossenschaft „Freie Scholle" erhalten eine einmalige Sondervergütung von 10 Prozent der Jahresmiete des Jahres 1938 auf dem Wege der Mietverrechnung oder durch Barauszahlung.

Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel Schule macht.

Und wenn sie nicht gestorben sind . . .

„Schneewittchen" im Stadttheater

Aber Schneewittchen war gar nicht tot. Der schöne Märchenprinz nahm sie in seine Arme und die sieben Zwerge tanzten vor Freude einen Ringelreihen. Die böse Königin bekam ihren gerechten Lohn: der Waldgeist trieb sie durch den Tann, bis sie in den Bergsee fiel und ertrank. Schneewittchen zog mit dem Prinzen auf das Königsschloß, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch.

Als wir großen und verständigen Menschen klein und unverständig waren, wurde gerade dieser letzte Satz Anlaß zu immer neuen Fragen: Wenn sie nicht gestorben sind, wo leben sie dann heute? Eigentlich eine ganz verständige Frage. Seltsam war es nur, daß der verständige Erwachsene darauf meistens keine verständige Antwort wußte. Und wenn er sie wußte, dann hat er sie gewiß nicht gegeben. Denn er konnte den wißbegierigen Fragemäulchen doch keineswegs sagen: Schneewittchen und all die anderen Märchengestalten sterben nie, sie wachen in jedem Kind, das seine Augen aufschlägt, wieder zu neuem Leben auf; in unseren Herzen haben sie gelebt, als wir klein und gut und gläubig waren, und wie sie in unseren Herzen sterben mußten, weil hier alles kalt und unwirklich und „erwachsen" wurde, da zogen sie einfach um, und heute leben sie in euren kleinen Herzen, weil dort noch alles gut und gläubig ist, einmal aber werden sie auch von euch Abschied nehmen; lebt zu, daß ein Stücklein von ihnen, ein Hauch von ihrem Waldgewisper, von ihrer Güte, von ihrem Sonntagstraum immer in euch lebendig bleibt — auch wenn ihr groß und wissend geworden seid. Sie sind gute Geister, die einen wärmenden Schleier breiten über Abgründe und Wüsten. — Das wäre eine allzu verständige Antwort gewesen.

Aber im Stadttheater haben wir ihre Wahrheit am Sonntagnachmittag wieder erfahren. Da saßen sie, die kleinen Erdenbürger Bielefelds, unten auf den Orchesterstühlen bis hinauf zum höchsten Rang, die Beinchen strampelten in erregter Erwartung von den Klavistühlen herunter, der hohe Raum war erfüllt von vielfältigen Zwitscherstimmen, dazwischen einige Erwachsene, einsame Fremdlinge in einer Welt, der vielleicht erst am Morgen die Mutter das Märchen vom Schneewittchen erzählt hatte und die nun mit roten Backen und klopfenden Pulsen auf den Vorhang der Bühne schaute, hinter dem sich ein geheimnisvolles Leben voller Märchenglanz verbarg.

Man kann es verstehen, warum Schauspieler so gern vor Kindern spielen. Hier gibt es nichts zu erobern, der Kontakt mit dem Publikum ist von Anbeginn da. Es kommt keine eisige Kälte vom Zuschauerraum herauf: eine warme Welle der Anteilnahme, Dankbarkeit, Freude und Erlebnisbereitschaft flutet den Märchengestalten entgegen. Kinder brauchen ja nicht verzaubert zu werden, um das in sich zu spüren, was die Kunst des Darstellers sichtbar machen möchte. Das Spielerische in ihnen fühlt sofort den Bruder auf den weltbedeutenden Brettern, ihr Herz schlägt den gleichen Schlag der gläubigen Illusion. Was Wunder, daß Bielefelds diesjähriges Weihnachtsmärchen wieder einen großen Premierenerfolg hatte.

Soll man sie alle aufzählen, die Zwerge und Kobolde, die Geister und Mondstrahlen, die guten und bösen Menschen, die Peter Otten aus Trude Webes Märchenspiel herausgeschnitzt, die Anni Menge zu lustigen oder drolligen Tänzen angefacht, um die Franz Hosenfeldt seinen bunten Wald geschlagen und für die Adam Raub eine fröhliche Kinderreimmusik geschrieben hatte? Es ist eine lange Reihe von Namen: Helga Dobrus schönes Schneewittchen, Josef Ruhland als Prinz Winfried, die Königin Jutta von Oppermann, der Jäger Hans Gründage, seine Frau Erna Friederichs, die Kräuterfrau Melly Stollberg, die sieben Zwerge Anna Lüdemann, Hilde Plaschke, Rosemarie Maliß, Fritz Jacob, Gert Dieß, Gerda Lange und Egbert von Klitzing, der Waldgeist Albert Grafs, der Mond Wilhelm Schramms, der Händler (Frank Dimen), der Schneider (Herwig Walter), die Bergfee (Hedwig Gahl), Diener, Dienerinnen, Moosmännchen, Pilze, Mondstrahlen, Modenpuppen und Kinder mit Laternen. Nicht zuletzt aber der Weihnachtsmann (Kurt Steingraf), der alle kleinen und großen Zuschauer fragte, ob sie bis zum Weihnachtsfest schön brav bleiben wollten. Seine durchaus berechtigte Forderung wurde durch einstimmiges „Ja"-Geschrei angenommen.

Wir ausgewachsenen Exemplare der Gattung homo sapiens saßen mit wissendem Lächeln dabei. Und wußten es wieder: die Unwissenden sind die Reichen, die Besitzenden; wir Großen sind klug und arm.

Schade, daß wir an keine Märchen mehr glauben.

Hans Eduard Braun

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Ortsgruppen der NSDAP.

Quelle. Die Blockleiter, welche die Beitragsmarken noch nicht abgeholt haben, werden an die Abholung erinnert. Die Abrechnung muß bis spätestens zum 21. d. M., in der Geschäftsstelle erfolgen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Jugendgruppen der Ortsgruppen Johannisberg-Sparenberg. Unsere Heimabende fallen vorläufig aus. Wann die Mütterschulkurse beginnen, wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ortsgruppe Senne I. Heute, Montag, 20 Uhr, ist unsere Lichterfeier in der Hermann-Windel-Turnhalle. Es ist ein schönes Programm zusammengestellt. Die Kreisschulungsleiterin, Frau Nordmeier, spricht. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind dazu eingeladen. — Die Personalbogen und die Anmeldescheine für den Mütterschulkursus sind von den Blockfrauenschaftsleiterinnen sofort abzugeben. (f)

NS.-Volkswohlfahrt

NSV. Kesselbrink. Die Hilfsstelle „Mutter und Kind" bleibt am Dienstag, 20. 12., und Dienstag, 27. 12., geschlossen.

Tragfest sind preiswert Mäntel

Hillenkötter + Mirow, Bahnhofstrasse

Personalien

Regierungsassessor Würscher, bisher im Reichsministerium für die kirchlichen Angelegenheiten, ist zum 16. Dezember 1938 dem Landratsamt in Bielefeld überwiesen worden.

Am Sonntag feierte Frau Luise Wienstroth, geb. Sommer, Mellerstraße 41, ihren 80. Geburtstag.

Die außerplanmäßigen Oberwachtmeister Skerstinat und Kerkemeier bei dem Gefängnis in Bielefeld sind vom 1. 1. 1939 ab zu planmäßigen Oberwachtmeistern ernannt worden.

Mit dem Feuer gespielt

Kinder mußten ins Krankenhaus

In Abwesenheit der Mutter hatten Kinder in der Sudetendeutsche-Straße mit Streichhölzern gespielt. Dabei waren die Gardinen und ein Regal mit Kleidungsstücken in Brand geraten. Glücklicherweise wurde der Schaden rechtzeitig genug noch entdeckt. Zwei Kinder mußten aber mit Rauchvergiftungen in das Städtische Krankenhaus transportiert werden.

Vor den Baum gefahren.

Gegen 19 Uhr fuhr am Sonntagabend, beim Kupferhammer in Brackwede, ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Ein weiblicher Insasse erlitt dabei Kopf- und Beinverletzungen, die den Transport ins Krankenhaus notwendig machten.

Drei Personen verletzt

Am 18. 12. 38, gegen 12.55 Uhr, fuhr auf der Herforder Straße, vor dem Hause Nr. 287, ein Personenkraftwagen auf einen haltenden Wagen auf. Drei Personen wurden leicht verletzt. Der eine Personenkraftwagen wurde schwer und der andere leicht beschädigt.

Die BM 37

In dieser Woche sind sämtliche Ausgabestellen für die Volksgasmaske geschlossen. Der Wiederbeginn der Ausgabe wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Das Fest der Lichte

NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Sudbrack

Es war eine Stunde der echten weihnachtlichen Vorfreude, angefüllt mit dem milden Strahlen der vielen weißen Kerzen, dem herben Geruch angebrannter Tannenzweige und dem Singen und Klingen eines stimmungsvollen Musizierens.

Das ungefähr war der Inhalt des Lichterfestes der NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Sudbrack im Heim der Ortsgruppe am vergangenen Sonnabend.

Die Frauenschaftsleiterin Frl. Rammert hieß mit herzlichen Worten die vielen Gäste willkommen, um dann ein reichhaltiges Programm zu eröffnen, das mit einem Klaviervortrag den Auftakt erhielt.

Ein Vorspruch, das Largo von Händel, das gemeinsame Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne", der Weihnachtsvortrag und noch andere Musikstücke rundete das Gescheben der Stunde ab. Nicht vergessen werden soll das reizende Spielchen „Agathe Meyer-Billerbeck aus Knetterheide".

Das Lichterfest der NS.-Frauenschaft Sudbrack ist vollends gelungen.

Frauenschaft der Ortsgruppe Horst Wessel

In der letzten Woche hatte auch die Frauenschaft der Ortsgruppe Horst Wessel in der schön geschmückten Aula der Burchardtschule eine weihnachtliche Feierstunde. Nach einer herzlichen Begrüßung entwickelte sich ein reichhaltiges Programm Blockflötenspiel, Gedichtvorträge und Lieder waren hierbei vorherrschend. Die Vorweihnachtsfeier verlief in bester Harmonie.

Lederkoffer mit u. ohne Einrichtung

Elvers Fiberkoffer alle Größen

Bielefeld Obernstr. Bahnhofstr. mbar für Damenhandtaschen für 15 Kleider



Als Hau

Opel A.G.

auf allen M

OPEL K

einen weite

Spitzengesc

112 km/sta

gehalten w

heit fortsch

Form, die

sorgfältigst

von Anfan

• Hohe

starke 2,5

Zusamme

Feinheite

stoffes.

• Ganz

ist ganz



Als Hauptträger des deutschen Automobilexports baut die Adam Opel A.G. von jeher Wagen, die nicht nur im Inland, sondern auch auf allen Märkten der Welt siegreich bestehen. Die Konstruktion des OPEL KAPITÄN, eine Fortentwicklung des »Super 6«, bedeutet einen weiteren konsequenten Schritt in dieser Richtung. Eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 126 km/std. und eine Dauerleistung von 112 km/std. auf der Autobahn, die unbedenklich auf Stunden durchgehalten werden kann, ist der beste Beweis für eine bis in jede Einzelheit fortschrittliche Technik des OPEL KAPITÄN. Seine moderne Form, die elegante Ausstattung, seine Wirtschaftlichkeit und ein durch sorgfältigste Prüfung auserwähltes Material stellen diesen Wagen von Anfang an in die Reihe der erfolgreichsten Automobile der Welt.

● *Hohe Wirtschaftlichkeit.* Der 55 PS starke 2,5 Ltr.-Motor verbürgt durch das Zusammenwirken seiner vielen technischen Feinheiten größte Ausnutzung des Kraftstoffes.

● *Ganzstahl-Karosserie.* Die Karosserie ist ganz aus Stahl und zu einem einzigen verwindungssteifen Körper zusammengeschweißt. Sie bietet somit neben größter Witterungsunempfindlichkeit höchste Sicherheit.

● *Glänzende Straßen- u. Kurvenlage.* Die Konstruktion der selbsttragenden Karosserie ermöglicht eine sehr tiefe Schwerpunktlage, so daß eine hervorragende Straßen- und Kurvenlage erreicht wird und die hohe Schnelligkeit des Wagens voll ausgenutzt werden kann.

● *Großer, eleganter Innenraum.* In diesem haben 4 bis 5 Personen bequemsten Platz. Die Lage der Sitze im bestabgefederten Raum, weiche Polster, breite Armlehnen und eine sorgfältige, elegante Ausstattung gewährleisten auch auf langen Reisen jede Bequemlichkeit.

● *»Ein Blick«-Instrument.* Ein neues »Ein Blick«-Instrument über dem Steuerrad erleichtert die Konzentration des Fahrers und erhöht die Übersicht. Die leichte Einbaumöglichkeit eines Rundfunkgerätes mit dem Lautsprecher in der Mitte der Armaturentafel und einer Wagenheizung mit Windschutzscheiben-Entfroster ist vorgesehen.

● *Vorbildliche Technik.* Eine automatisch geregelte Kühlung und Gemischvorwärmung, Fallstromvergaser mit Beschleunigungspumpe und ein akustisch gedämpftes Auspuffsystem erhöhen die Leistungsfähigkeit des Motors.

● *Opel-Synchron-Federung.* Eine sorgfältig aufeinander abgestimmte Federung vermeidet alle Nickschwingungen. Die unabhängigen Vorderräder saugen die Stöße der Fahrbahn auf, ohne sie auf die Lenkung oder die Karosserie zu übertragen. Ein Stabilisator vermeidet in den Kurven das Neigen der Karosserie.

● *Öldruckbremsen.* Großdimensionierte Öldruckbremsen, die auf gegossene Bremstrommeln wirken, waren die Voraussetzung für die erhöhte Schnelligkeit des Wagens und gewährleisten jederzeit schnellstes und sicheres Stoppen.

● *Spitzengeschwindigkeit 126 km/std.*
● *Autobahn-Dauergeschwindigkeit 112 km/std.*

LIMOUSINE / viertürig . . RM 3975
LIMOUSINE / zweitürig . . RM 3575
CABRIOLET . . . . . RM 4325
Preise ab Werk

OPEL *Der Zuverlässige*

ADAM OPEL A.G. / RÜSSELSHEIM A.M.

Konitzer Ritualmord aufgeklärt

Brief einer Mitwisserin nach 38 Jahren gefunden

dd. Stettin, 19. Dezember

Der Mord an dem Gymnasiasten Ernst Winter in Konitz, der um die Jahrhundertwende in Deutschland und in der ganzen Welt der mysteriösen Umstände wegen, die die Tat begleiteten, riesiges Aufsehen erregte und eine Welle von Empörung auslöste, ist jetzt, nach 38 Jahren, überraschend aufgeklärt worden. Beim Entrümpeln des Bodens eines Hauses, das seit 1900 in jüdischem Besitz war, entdeckte man den Brief einer Mitwisserin des Verbrechens, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß der Gymnasiast Ernst Winter einem jüdischen Ritualmord zum Opfer fiel.

Der Gymnasiast, ein hübscher junger Mensch, war von den Töchtern des jüdischen Fleischers Israelski in Konitz umgarnt worden. Es gelang ihnen, Ernst Winter an sich zu locken und ihn in die Familie zu ziehen. Eines Tages war der Gymnasiast verschwunden. Später fand man Teile seines Körpers in der Schule, am Ufer eines Sees, den Kopf in einer Parkanlage. In der Synagoge wurde eine Flasche mit Blut entdeckt und im Hause des Israelski der Ring und das Taschentuch Winters.

Das Verbrechen war am 11. März 1900 begangen worden. An diesem Tage versammelten sich sämtliche jüdischen Rabbiner im Hause des Schlächters. Der Stationsassistent von Konitz sagte unter Eid aus, daß noch niemals soviel Juden in den Ort gekommen seien wie am Mordtage. Am 11. März war Winter noch beobachtet worden, als er das Haus Israelskis betrat. Von da an wurde er nicht mehr lebend gesehen. Die Untersuchung verlief damals im Sande, weil die Frau des Staatsanwalts eine Jüdin war. Der Vater des Ermordeten gab sich damit nicht zufrieden. Man hatte allgemein das Gefühl, als sollte der Mord nicht an die Oeffentlichkeit kommen. Eines Tages wurden von unbekannter Seite an den Vater des Blutopfers 20 000 Mark geschickt, — ein schlagender Beweis dafür, daß man in gewissen Kreisen das größte Interesse hatte, eine Wiederaufnahme des Mordverfahrens zu verhindern und den Vater Winters zu bestechen.

Nach 38 Jahren wurde jetzt nun in einem Hause von Konitz, das der Jude Hartwig um die Jahrhundertwende gekauft hatte, bei der Entrümpelung des Hausbodens ein Brief gefunden mit folgendem Wortlaut: „Ernst Winter ist in Konitz geopfert worden, wehe Israel, dreimal wehe, wenn es das Blutopfer nicht läßt. Es ist doch Mord! Eine Jüdin und Mitwisserin, aber eine Unglückliche. M. 1900." — Ein Dokument, das in das 38jährige Zwielicht um den Mord von Konitz Klarheit bringt. Ein furchtbares Verbrechen taucht aus der Vergangenheit und reiht sich der langen Reihe der anderen an, die das Judentum zum Urheber haben. Das Geständnis der Jüdin wird so zu einer einzigen Anklage.



Eden hetzt für 5000 Dollar

Unser Bild zeigt Anthony Eden während seiner Hetzrede in New York. Wie wir schon meldeten, hat er sich für diese deutschfeindlichen Auslassungen vom amerikanischen Fabrikantenverband ein Honorar von 5000 Dollar sowie die Reisekosten bezahlen lassen. Weltbild (K)



Dr. Frank beim polnischen Staatspräsidenten

Reichsminister Dr. Frank, der sich zur Zeit zu einem Besuch in der polnischen Hauptstadt aufhält, wurde vom polnischen Staatspräsidenten Moscicki (links) empfangen. Weltbild (K)

Keine Gnade für Autobanditen

Wieder Krattwagenfallensteller sofort hingerichtet

Berlin, 19. Dezember

Der 24 Jahre alte Willi Heller, der am 16. Dezember vom Sondergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Tage um 24 Uhr hingerichtet.

Heller hat gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Mündl am 13. Dezember den Taxichauffeur Josef Weidner aus Nürnberg in der Nähe von Fischbach in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Kopfschuß schwerverletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schoß er und verletzte zwei Beamte durch Handschüsse. Die mit dem Heller gleichfalls zum Tode verurteilte Anna Mündl wurde vom Führer und Reichskanzler mit Rücksicht auf die bei ihr bestehende Schwangerschaft zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Zu der Verhandlung war auch Frankenführer Gauleiter Julius Streicher erschienen. Beide Angeklagten zeigten vor Gericht nicht die geringste Reue. Sie saßen so seelenruhig da, als ob gerade sie der ganze Prozeß nichts anginge. Nicht einmal das Todesurteil konnte eine Gemütsbewegung bei den beiden auslösen. Ueberhaupt gewann man aus der ganzen Verhandlung den Eindruck, daß es sich bei diesen Verbrechern um Menschen handelt, die auf Grund ihrer schlechten Erbmasse als minderwertig anzusehen sind und eine dauernde schwere Gefahr für die Volksgemeinschaft bedeuteten und weiterhin sein würden. Sie haben ihren verbrecherischen Trieben hemmungslos nachgegeben. Für solche Elemente ist in Deutschland kein Platz mehr, weshalb gegen sie die ganze Schwere des Gesetzes zur Anwendung kommen muß. Die Hinrichtung des Autobanditen zeigt wieder, daß der Staat nicht gewillt ist, den Motorisierungsgedanken und die Sicherheit am Kraftwagensteuer durch verbrecherische Elemente stören zu lassen.

Ostpreußen setzt Eisbrecher ein

Sibirien schickt immer neue Kälte — Noch kein Schnee

dd. Königsberg, 19. Dezember.

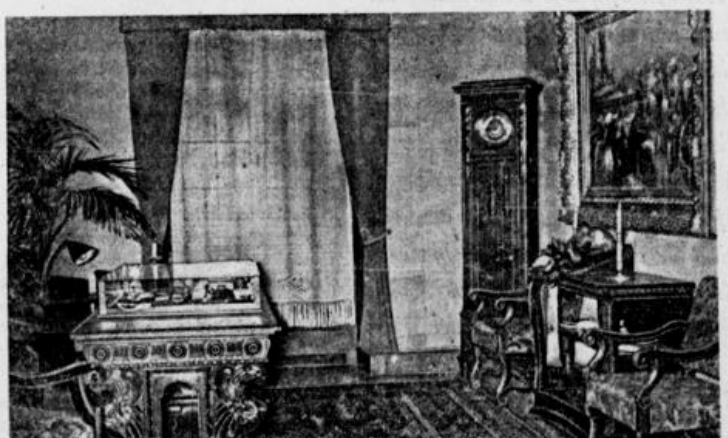
Die starke Kältewelle, die seit einigen Tagen von Rußland her über Deutschland westwärts flutet, scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. Am stärksten von der Kaltluft ist weiterhin Ostpreußen betroffen, das in der letzten Nacht weit über 20 Grad unter Null verzeichnete. Der erst zweitägige Frost führte überall zu starker Vereisung der Flüsse. Auf der Memel und dem Gilgestrom hat sich bereits Grundeis durch Zusammenschiebung der Schollen gebildet. Von Königsberg sind mehrere Eisbrecher ausgefahren, die den Hafeneingang und die Fahrtrinne zwischen Haff und Ostsee bei Pillau freihalten sollen.

Alle Vorhersagen des Wetterdienstes über die schnelle Ausbreitung der Kältewelle in ganz Deutschland sind genau eingetroffen. Süd- und Westdeutschland liegen nun auch im Bereich der in ungeschwächter Kraft von Osten hereinströmenden Kaltluftmassen. Am kältesten war es auf der Schneekoppe im Riesengebirge. Dort wurden Minus 26 Grad gemessen. Schlesien und Pommern melden Temperaturen bis zu 21 Grad unter Null. Die kleineren pommerschen Flüsse und Seen sind bereits zugefroren. Ein besonderes Naturschauspiel kann über der Ostsee bewundert werden. Ueber dem Meere lagert eine dichte Nebeldecke, entstanden durch den Temperaturunterschied zwischen dem verhältnismäßig warmen Wasser und der eisigen Luft. Auch die Nordseeküste verzeichnete bei einem Ostsüdostwind mit einer Stärke von vier bis fünf Temperaturen bis Minus 10 Grad. Am wenigsten von der Kälte berührt ist noch das niederrheinische Gebiet, in dem nur bis zu fünf Grad Kälte festgestellt wurden. In Süddeutschland ist dagegen die Quecksilbersäule schon bis auf Minus zehn gesunken.

Nach den amtlichen Wetterberichten ist mit einer weiteren Verschärfung des Frostes zu rechnen, da über Rußland und Polen immer neue Kaltluftmassen aus dem sibirischen Kältezentrum nach Westen vorstoßen. Schneefälle sind bis auf ganz geringe Mengen im Thüringer Wald nicht verzeichnet worden. Es ist auch für die nächsten Tage nicht mit Neuschnee zu rechnen. Erst bei Rückgang des Frostes dürfte die Möglichkeit zu Niederschlägen gegeben sein, die sich dann als Schneefälle auswirken werden.

Nachdem in den letzten Tagen in Moskau eine für diese Jahreszeit relativ warme Witterung geherrscht hatte, wurden jetzt 26 Grad, und im Norden des europäischen Rußland sogar 40 Grad Kälte gemessen. Eigenartigerweise herrscht zu gleicher Zeit in den Polarregionen Regenwetter. So wird vom Franz-Joseph-Land ein Grad und Regen gemeldet.

Auch über England hat sich seit Sonnabend eine starke Kältewelle ausgebreitet, die mit heftigen Windstößen verbunden ist. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag fiel das Thermometer von 40 Grad Fahrenheit (25 Grad Celsius) über Null auf 16 Grad (10 Grad Celsius) unter Null. Der herrschende Sturm verschärft die Kälte. Die Schiffahrt ist durch das Sturmwetter stark behindert.



Hindenburg-Gedenkzimmer eröffnet

Im Märkischen Museum in Berlin wurde zu Ehren des verewigten Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein Hindenburg-Gedenkzimmer eröffnet. Unser Bild zeigt einen Blick in dieses Zimmer, links der schwere eichene Schreibtisch, an dem am 30. Januar 1933 im Reichspräsidentenpalais die entscheidende Aussprache des Führers mit Hindenburg stattgefunden hat. Zwischen dem Schreibgerät liegt der Arbeitskalender, aufgeschlagen ist das Datum des letzten Arbeitstages Hindenburgs, der 5. Juni 1934. Die Uhr zeigt die Todesstunde, 9 Uhr morgens, an. Weltbild (K)

Dampfer auf hoher See gerammt

Doppeltes Unglück der „Karpfänger" — Besatzungen gerettet

Kopenhagen, 19. Dezember

In der nördlichen Einfahrt zum Oeresund wurde der englische Dampfer „Jeanne M.", der mit Ballast nach Kristiansand unterwegs war, von dem schwedischen Dampfer „Baermö" gerammt.

Das Krachen des Zusammenstoßes war so stark, daß es über vier Kilometer weit südlich Helsingör gehört wurde. Aber weder von dem Lappegrund-Feuerschiff, in dessen Nähe die beiden Dampfer aufeinanderliefen, noch von der Signalstation auf Kronborg war in der dunklen Sturmnacht zunächst Hilfe möglich. Um den etwa in Not geratenen Seeleuten zu helfen, wurde das Lotsenboot von Helsingör auf Suche geschickt, die nach Mitternacht zum Erfolg führte. Der schwerbeschädigte englische 2918-Tonnen-Dampfer war nach dem Unglück ins Treiben gekommen, bis er sechs Kilometer nordwärts nahe der dänischen Küste Anker werfen konnte. Die Unmöglichkeit, das große Leck auf Steuerbordseite zu stopfen, zwang die Besatzung, die zum Teil aus Negern und Indern bestand, sich in das Rettungsboot zu begeben, aus dem sie von einem vorüberfahrenden schlesischen Motorsegler übernommen wurde. Der Kapitän, der mit dem ersten Steuermann und dem ersten Maschinenmeister noch an Bord geblieben war, wurde von dem Helsingörer Lotsenboot gerettet. Unmittelbar darauf sank der Dampfer. Der schwedische Dampfer, der bei dem Zusammenstoß ebenfalls Schaden erlitten hatte, ist mit eigener Kraft nach Helsingborg gefahren.

Nach Meldungen aus Kalundborg hat der deutsche Dampfer „Karpfänger", der sich mit einer Ladung Zellulose auf der Reise von Schweden nach Amerika befand, einen doppelten Unfall gehabt. Auf der Fahrt zur Kieler Bucht war das Schiff an der Südküste von Langeland auf Grund gelaufen. Von einem dänischen Bergungsdampfer wieder flott gemacht, wurde die „Karpfänger" auf dem Wege nach Kalundborg, wo der etwaige Bodenschaden untersucht werden sollte, von Feuer heimgesucht. Der Brand war im vorderen Laderaum durch Selbstzündung der Zellulose entstanden. Er konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, mit Hilfe des begleitenden Bergungsdampfers rasch gelöscht werden.

Kurz aber wichtig!

Weihnachtsfeier in der Kanzlei des Führers. Wie alljährlich hatten der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Philipp Bouhler und Frau Bouhler am Sonnabend die Mitarbeiter dieser Dienststelle zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu feiern.

Der „Condor" geborgen. Nachdem das auf dem Rückflug von Tokio in der Bucht von Manila auf dem Wasser niedergegangene „Condor"-Flugzeug geborgen ist, hat die sechsköpfige Besatzung an Bord des Dampfers „Scharnhorst" von Manila aus die Heimreise nach Deutschland angetreten.

Bauernhaus eingestürzt. In Salizzole bei Verona stürzte aus bisher ungeklärter Ursache ein Bauernhaus ein. Die vierköpfige Bauernfamilie wurde unter den Trümmern begraben.

Eisenbahnunfall bei Würzburg. Im Bahnhof Heidingsfeld-Ost fuhr dem durchfahrenden Schnellzug München—Hamburg eine Abteilung eines Nahgüterzuges aus dem Ladegleis heraus in die Flanke. Der Führer und der Heizer der Güterzuglokomotive verunglückten tödlich.

Zugunfall im Sudetenland. In Wurzmes (Linie Komotau—Brüx) fuhr ein Durchgangs-Güterzug auf einen anderen Güterzug. Der Packwagen des Durchgangsgüterzuges wurde zertrümmert, zwei weitere Wagen entgleisten. Der Zugführer erlitt schwere Verletzungen, ein Zugschaffner wurde getötet.

Bunzlauer Finanzamt brannte. Im Bunzlauer Finanzamt brach ein Feuer aus, das erst entdeckt wurde, als bereits der Dachboden in Flammen stand. Die Löscharbeiten gestalteten sich bei 15 Grad Kälte äußerst schwierig, weil das Wasser in den Schläuchen gefror.



Der Unterwasserkuß. Für diese neueste amerikanische Sensation mußten sogar zwei Olympiasieger herhalten. Marjorie Gestring, in Deutschland durch ihren Sieg im Turmspringen bei den Olympischen Spielen bekannt, und Harold Smith, Olympiasieger von 1928, trafen sich beim Training in Kalifornien auf diese ungewöhnliche Weise, um einen Begrüßungskuß unter Wasser auszutauschen.

Westfalen wieder gescheitert

Von den Schwaben 1:0 aus dem Rennen geworfen — Marx wenig beschäftigt

Von unserem nach Stuttgart entsandten Sonderberichterstatter Ludwig Rues

Obwohl bei der Vorrunde zum Reichsbundpokal überraschend starke Kälte herrschte, leistete sich doch nur eine einzige Gaumannschaft einen Seitensprung. Fachleute hatten schon vorher darauf hingewiesen, daß der Gau Ostpreußen durch Spielerzuwachs (lies Soldaten) besonders gerüstet sei, trotzdem hatte man allgemein angenommen, daß die Niedersachsen ihre spielerische Reife auch bei dem Treffen um den Reichsbundpokal würden ausspielen können. Die Kondition der ostpreußischen Mannschaft hat die Leute vom Bau eines Besseren belehrt. Das 4:0 besagt eindeutig, daß die Niedersachsen in dem rauhen Klima nicht mithalten konnten.

Eine reichliche Portion Pech entwickelte der westfälische Gau bei seinem Treffen in Stuttgart gegen Württemberg. Obwohl die Westdeutschen zunächst alle Fäden in der Hand hatten, genügte doch ein Ausreißversuch des württembergischen Mittelstürmers, um mit einem Tore alle weiteren Hoffnungen des Landes der roten Erde zu zerstören. Infolge der strengen Kälte kamen nämlich die Spieler nach der Pause nicht mehr dazu, ihre Leistungen zu steigern. Die Gastgeber brachten es damit fertig, den knappen Sieg zu verteidigen und sich in die Zwischenrunde hineinzubringen.

Den stärksten Eindruck haben die Gaue Niederrhein (7:0 gewonnen) und Schlesien hinterlassen.

Gau Württemberg — Gau Westfalen	**1:0**
Gau Niederrhein — Gau Südwest	**7:0**
Gau Sachsen — Gau Mittelrhein	**3:1**
Gau Ostmark — Gau Baden	**4:1**
Gau Ostpreußen — Gau Niedersachsen	**4:0**
Gau Schlesien — Gau Nordmark	**5:0**
Gau Hessen — Gau Bayern	**1:2**
Gau Pommern — Gau Mitte	**1:2**

15 Grad und nur ein Tor

Bei 15 Grad Kälte standen sich im Adolf-Hitler-Stadion in Stuttgart die Mannschaften der Gaue Westfalen und Württemberg zum Kampf der Vorrunde um den Reichsbundpokal gegenüber. Auch diesmal blieb die westfälische Gauelf durch eine kleine Portion Pech wieder hängen, obschon es eine halbe Stunde hindurch ganz danach aussah, als ob die Leute aus dem Land der roten Erde den Sieg mitnehmen würden.

*

Württemberg hat Anstoß. Aber sofort zieht die Fünferreihe der Westfalen in Front. Der Rechtsaußen Annanias ist noch nicht im Bilde. Drei Meter vor dem Kasten hat er nur noch Deyhle vor sich. In der Aufregung schiebt er das rückische Leder um Zentimeter vorbei. Das war eine ganz große Chance!

Württembergs Auswahl kommt in den ersten 20 Minuten nur zu einigen vereinzelten Vorstößen, die aber von den beiden blonden Abwehrspielern Tibulski und dem Herner Krüger zur rechten Zeit gestoppt werden. Westfalens Angriff ist gut in Schwung. Das Leder wird flach gehalten und wandert wie am Schnürchen gezogen durch die Reihe. Hier zeigen sich der quecksilbrige Berg und der witzige Armine Marx von der besten Seite.

Nach einem Freistoß muß Mohn II auf zehn Minuten ausscheiden. Der stämmige Bolz und der linke Verteidiger Cozza fahren aber immer noch zur rechten Zeit klärend dazwischen. Auf der anderen Seite zeigt sich Klodt bei einem Weitschuß auf dem Posten.

Wieder liegen die Westfalen im Angriff. Hoch kommt das Leder zu Marx, der den Ball in Abseitsstellung annimmt und sicher einköpft. Dies hat aber auch der aufmerksame Wiener Schiedsrichter Führer gesehen und annulliert den Treffer.

Mohn II erscheint wieder. Er bringt auch den nötigen Drang nach vorn mit und schon ändert sich das Bild. Die Württemberger, heftig angefeuert, bekommen langsam Oberwasser. Eisern stehen aber Krüger und Trawny, Tibulski und Klodt auf dem Posten. So geht auch dieses Gewitter vorüber, ohne einzuschlagen. Vier Ecken, nacheinander gespielt, sind die ganze Ausbeute der Gastgeber.

Von Andreas gut unterstützt, sorgen Berg und der blitzschnelle Marx wieder für die nötige Luft im eigenen Strafraum. Besonders Berg fällt hier durch seine Schnelligkeit und gute Ballkontrolle angenehm auf. Aber immer wieder findet der für das Auge so schöne Fußball der Westfalen an der Strafraumgrenze sein Ende.

Immer wieder fährt in der letzten Sekunde ein Fuß klärend dazwischen. Noch fünf bis zehn Minuten sind bis zur Pause zu spielen. Da spritzt der Linksaußen Bühler mit dem Leder auf und davon, er passiert die weit aufgerückte Deckung in elegantem Lauf, Klodt springt aus seiner Position und wirft sich dem anstürmenden Bühler wagemutig vor die Füße. Das war eine große Leistung, die ein sicheres Tor verhinderte.

Von diesem Moment an sind die Schwaben wie umgewandelt. Wie aus dem Winterschlaf erwacht, stürmen sie auf einmal mit aller Macht. In wenigen Sekunden brennt es lichterloh im Strafraum der Westfalen. Krüger hat gerade noch auf der Linie retten können, da brandet schon wieder die schwäbische Angriffswelle heran.

Frey begibt sich allein auf die Reise, umspielt Trawny, gibt flach zu Mohn II, der diesmal seinem Schatten Tibulski geschickt entwischt, und aus sechs Meter Entfernung köpft er glasshart in die lange Ecke. Da gab es für Klodt nichts mehr zu retten. Württemberg führt 1:0.

*

Hatte das Spiel in den ersten 45 Minuten trotz des hartgefrorenen Bodens und der beißenden Kälte Linie und ein wirklich spielerisches Niveau, so fiel es in der zweiten Hälfte mehr und mehr auseinander. Dazu trug in nicht geringem Maße der Wiener Unparteiische bei, der in dem Bestreben, die Zügel nicht schleifen zu lassen, auf einmal jedes „An-den-Mann-gehen" abpfiff. Dabei benachteiligte er besonders die Gäste.

Es sind noch keine zehn Minuten gespielt, da kann Klodt in allerletzter Sekunde gerade noch mit dem Fuß zur Ecke lenken. Württemberg spielt nun sehr schnell, und durch das trickreiche Aufbauspiel ihrer Läuferreihe diktieren sie das Spielgeschehen. Sie verstehen es, besonders durch den Einsatz ihrer wieselflinken Flügel, immer wieder gefährliche Situationen im Strafraum der Gäste hervorzurufen, im Gegensatz zu dem engmaschigen Drei-Innenspiel der Westfalen, die ihren Flügel ganz vergessen haben. Marx steht lange Zeit verlassen im Feld und wartet ratlos. Philipp erzielt die erste und einzige Ecke der Westfalen, die aber prächtig angebracht wird. Eine Bombe, aus dem Hinterhalt von Tibulski abgefeuert, findet Deyhle ebenso großartig auf dem Posten. Eine Flanke von Marx landet auf dem Netz. Frey auf der Gegenseite macht es ihm nach.

Dann steht Klodt wieder im Mittelpunkt des Geschehens. Einen Kopfball von Seitz macht er auf der Linie geistesgegenwärtig unschädlich. Eine Bombe von Piccard kracht vom Pfosten ins Feld zurück. Beide Mannschaften sind ziemlich abgekämpft. Mit leichter Feldüberlegenheit von Württemberg geht das Spiel zu Ende.

Die Kritik:

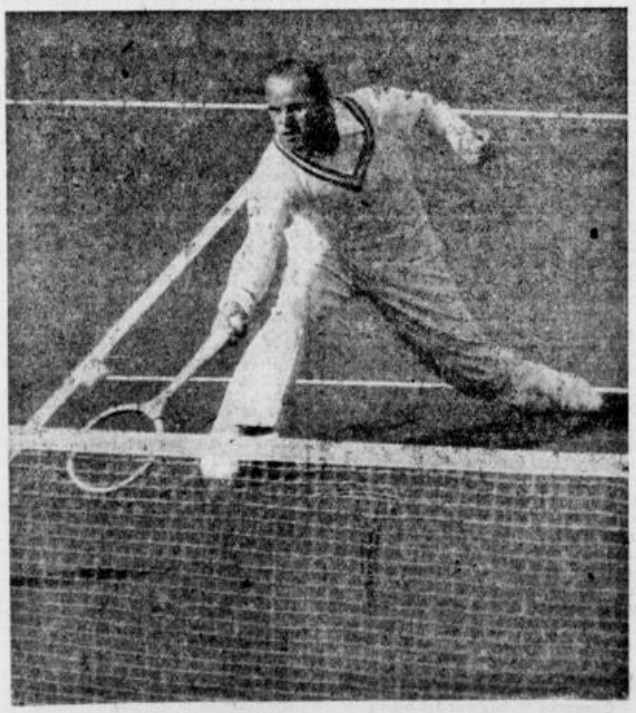
Nach einem verlorenen Spiel Entschuldigungszettel zu schreiben, ist allgemein beliebt, in diesem Fall aber nicht notwendig. Denn der Unterschied beider Mannschaften trat klar zutage. Während die Westfalen ein Mannschaftsgebilde von guten Einzelkönnern ins Feld stellten, stützte sich Württembergs Gauauswahl auf eine harmonisch abgestimmte, in mehreren schweren Kämpfen erprobte Mannschaft. Das engmaschige Kombinieren der westfälischen Fünferreihe fand seine Widerlegung in dem raumgreifenden Außenstürmerspiel der Württemberger.

Der Armine Marz arbeitete die ersten 45 Minuten mit Berg glänzend zusammen und schaffte durch erfolgreiche Flankenläufe gefährliche Situationen. Sein ballgewandtes Spiel verdient alle Anerkennung. Nach der Pause wurde er sträflicherweise stark vernachlässigt. Dies lag daran, daß der quecksilbrige Berg seinen Platz nicht einhielt. Dadurch trug Berg, der trotzdem der fleißigste Stürmer war und sich für zwei abrackerte, viel dazu bei, daß das Spiel der Westfalen mehr und mehr auseinanderfiel, denn es ist ein Unterschied, ob er in seiner Vereinself steht oder mit Spielern gepaart ist, die auf seine taktischen Blitzlichter nicht eingestellt sind.

Von den drei Bochumern war Annanias auf Rechtsaußen der schwächste Mann. Philipp fehlte als Mittelstürmer die Uebersicht, sonst hätte es nicht vorkommen dürfen, daß er die Außenstürmer nach der Pause so vernachlässigte.

Wenn das Spiel nur mit 1:0 verloren ging, so ist das in erster Linie ein Verdienst der aufopfernd spielenden Läuferreihe. Hier fiel Gellesch mit seinem ausgereiften technischen Können auf. Andreas schaffte fleißig. Er mußte aber den schnellen Frey öfter stehen lassen als ihm lieb war. Tibulski und Krüger traten am auffallendsten in Erscheinung. Im Verein mit Trawny waren sie die tragende Achse des Mannschaftsganzen. Tibulski spielte sehr gewagt und nicht immer fair. Klodt lieferte prächtige Paraden seines ausgezeichneten Könnens und arbeitete fehlerfrei. Auch wenn er vermummt wie der Nikolaus im Rahmen stand, setzte doch die grimmige Kälte den beiden Torstehern am meisten zu.

Die Württemberger stellten eine überaus schnelle Elf ins Feld. Mohn II, Seitz und Frey waren stets äußerst gefährlich. Die Läuferreihe arbeitete unermüdlich und sehr wirkungsvoll. Die Hintermannschaft war fehlerfrei.



Der Nürnberger Hans Nüßlein stellte sich gestern bei der Einweihung der Bielefelder Tennishalle vor. (Schirner)

Nordmark glatt überrannt

Schlesien überspielte den Pokalverteidiger mit 5:0

Bereits der Erfolg über Warschau hat den Formanstieg der schlesischen Gaumannschaft angedeutet. Daß jedoch im Pokalkampf der Verteidiger Nordmark mit 5:0 Toren geradezu überrannt werden würde, muß als die größte Ueberraschung der Vorrunde bezeichnet werden. Sehr zugute gekommen ist den Schlesiern ein vom Reichstrainer Herberger in Ratibor geleiteter Lehrgang. Die Nordmark traf daher auf eine glänzend geschulte Mannschaft, die sich im Kampf selbst übertraf. Bei klirrendem Frost hatten sich in der Jahn-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes in Breslau nur 3000 Zuschauer eingefunden. Die körperlich leichteren Schlesier kamen auf dem hart gefrorenen und glatten Boden weitaus besser zum Spiel als die langen und schweren Gestalten der Gäste. Vor allem waren es die wieselflinken und geschwinden Außen Renk und Grzesik, die das gegnerische Tor mit ihren schnellen Läufen immer wieder bedrohten. Da auch der Innensturm sich diesmal energisch einsetzte und der Halbrechte Pischzek in der 17. und 28. Minute zwei Tore für Schlesien bis zur Pause vorlegte, hatten die Pokalverteidiger schon frühzeitig die Schlacht verloren. In der zweiten Minute nach der Pause holte abermals Grzesik den dritten Treffer heraus, während Renk in der 16. und 43. Minute mit zwei weiteren Toren den Stand auf 5:0 schraubte. Bei Schlesien spielte die ganze Mannschaft wie aus einem Guß, während bei der Nordmark der Angriff keinen Zusammenhang fand, zumal Schlesiens Läufer immer früher den Ball hatten. Vor der Pause hatte der Rechtsaußen Ahlers noch gute Augenblicke. Aufopfernd arbeitete der Mittelläufer Schwartz. Auch der ununterbrochen beschäftigte Tormann Böhlke war noch einer der Besten seiner Mannschaft.

Rühle pfeift Pokalfinale Rapid — FSV.

Das Endspiel um den Tschammer-Pokal wird am 8. Januar im Berliner Olympiastadion bereits um 14 Uhr steigen. Schiedsrichter ist der Merseburger Rühle.

Den Ostpreußen lag die Kälte

Niedersachsen mit 0:4 abgefertigt

Den Aufstieg des ostpreußischen Fußballsports, der schon an den letzten Spielen des Gaues I nicht zu übersehen war, stellt nichts besser unter Beweis als der 4:0- (2:0)-Sieg über Niedersachsen im Reichsbundpokal-Vorrundentreffen. Wenn den Ostpreußen auch die zehn Grad Kälte wenig zu schaffen machten und die Gäste mit einer ausgesprochenen Verlegenheitsmannschaft nach Allenstein kamen, so kann das alles den in überzeugender Manier errungenen klaren Sieg des Gaues Ostpreußen/Danzig nicht schmälern.

Von Beginn an fanden sich die Ostpreußen auf dem hart gefrorenen, mit einer leichten Schneedecke belegten Platz besser ab als die Gäste. Immerhin aber erwies sich Flotho im Niedersachsen-Tor als ein wirklicher Meister. Erst in der 30. Minute fiel durch den Mittelstürmer Sodaik von Masovia Lyck das erste und drei Minuten später durch den gleichen Spieler auch das zweite Tor. Nach dem Wechsel sorgte Pioncszwski (Reichsbahn Königsberg) in der 53. Minute für das dritte Tor, während der Linksaußen Hardt von Prussia Samland Königsberg in der 71. Minute den vierten Treffer anbrachte, nachdem der Schiedsrichter ein Abseitstor des Niedersachsen-Mittelstürmers Daubner vom VfB. Peine nicht anerkannt hatte. Bei einem Eckenstand von 11:3 für Ostpreußen/Danzig endete der Kampf.

Beim Sieger gefiel vor allem die Läuferreihe als Mannschaftsteil. Ihr ist auch in erster Linie der klare Erfolg zu verdanken. Die wirkungsvollsten Einzelspieler waren Matthies als Mittelläufer, die Außen Krause und Hardt und der Mittelstürmer Sodaik als Torschütze. Bei Niedersachsen überragte der Torwart Flotho alles. Außer ihm konnte nur noch der linke Flügel Heidemann—Schnittger gefallen.

Mitte schlug Pommern

Nur ein knapper 2:1-Sieg sprang heraus

Schwer zu kämpfen hatte in Stettin die Mitte-Elf, um mit einem knappen 2:1-Sieg über Pommern die Pokalzwischenrunde zu erreichen. In technischer und taktischer Beziehung hatten die Gäste stets ein kleines Uebergewicht, aber die Pommern kämpften zähe und verbissen. Hervorragend war der Torhüter Husermann, der im Verein mit seinen beiden Verteidigern Wagner und Bielsch nach der Pause den Angriff der Mitteldeutschen leerlaufen ließ. 15 000 Zuschauer hatten sich bei grimmiger Kälte zu dem Spiel eingefunden.

Schon nach zehn Minuten ging Mitte nach einem Freistoß durch den Rechtsaußen Paul in Führung. Eine Viertelstunde später schoß im Anschluß an einen Eckball der Mittelstürmer Lederer das zweite Tor. Kurz vor der Pause nahm Pommerns Halbrechter Müller bei einem Einwurf das Leder geschickt auf und erzielte mit einem schönen Schuß den Ehrentreffer. In der zweiten Spielzeit hatte Mitte die bessere Feldhälfte, ohne daraus einen Vorteil ziehen zu können. Sie mußten sich bemühen, das Ergebnis zu halten.

Kitzinger sorgte für den Sieg

Hessen erst in der Verlängerung geschlagen

Daß es nicht immer Namen machen, zeigte sich am Sonntag in Kassel, wo Bayern mit den Nationalspielern Streitle, Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger, Lehner und Fiederer spielte und die überaus kämpferische Hessenelf mit großer Mühe 2:1 schlagen konnte. Dabei fiel das Siegtor erst in der 107. Minute durch den linken Läufer Kitzinger. Die Bayern spielten in der Abwehr und Läuferreihe sehr gut, hatten aber keinen Sturm. Hessens bester Spieler war der Torwart Zimmer.

Eine Stunde trotzte Baden

Dann 4:1-Sieg der Ostmark

Die Fußballelf des Gaues Ostmark, die auf dem Papier so stark erschien, hatte in Wahrheit ein Stunde lang hart zu kämpfen, um die tapfer spielenden Badener zu schlagen und schließlich mit 4:1 (1:1) sicher zu gewinnen. Nur etwa 3500 Zuschauer hatten sich im Wiener Stadion eingefunden, das auf dem freien Prateragelände bei 14 Grad Kälte kaum Schutz gegen die „sibirische" Kälte bot. Der zahlenmäßig noch recht klare Erfolg konnte allerdings über die absolut uneinheitliche Mannschaftsleistung der Wiener nicht hinwegtäuschen, bei denen vor allem die Läuferreihe Zischek und Sesta enttäuschten, während Binder auch in dieser Elf der beste Spieler war. Die Badener haben durch ihr schönes einsatzbereites Spiel den besten Eindruck von allen Mannschaften gemacht, die bisher aus dem Altreich in Wien zu Gast waren. Besonders beeindruckten in der Ostmark die Badener Flügelstürmer Striebinger und Brecht, die ihren Wiener Kameraden klar überlegen waren.

Die ersten Minuten standen leicht im Zeichen der Gäste, die durch ihr einfaches, blitzschnelles Spiel Platzer belästigten und nach einer „Spielerei" von Mock in der 18. Minute durch Bracht zur 1:0-Führung kamen. Doch schon zwei Minuten später hatte Binder von der Strafraumgrenze aus mit einer Bombe den Ausgleich hergestellt. Dabei blieb es bis zur 13. Minute, in der Binder einen badischen Deckungsfehler ausnutzte, kunstgerecht zu Hahnemann flankte, der nur noch einzuschießen brauchte. Badens Angriff scheiterte an dem jungen Schmaus-Ersatz Marschka, der glänzend in Fahrt kam und Sesta ausstach. In der 65. Minute hieß es dann durch Hanreiter 3:1, und in der 72. Minute wieder durch Hahnemann 4:1. Fünf Minuten vor Schluß mußte Binder mit einer Knieverletzung vom Platz.

Der Niederrhein bestach

Südwest wurde in Duisburg mit 7:0 geschlagen

Kein Wunder, daß bei 13 Grad Kälte nur 2500 Zuschauer ins Duisburger Stadion kamen, um dem Reichsbundpokaltreffen zwischen Niederrhein und Südwest beizuwohnen. Für ihr Durchhalten wurden sie allerdings mit einer herrlichen Leistung der Niederrheiner belohnt, die mit ihren jungen Stürmern ein hervorragendes Spiel hinlegten und mit 7:0 (3:0) bei 10:1 Ecken gewannen. Die Kombination der Fortunen aus Düsseldorf und Schwarzweißen aus Essen bewährte sich derart gut, daß man immer wieder den Eindruck hatte, als spiele eine Vereinsmannschaft. Dabei waren die Südwestdeutschen keineswegs schlecht, es fehlte ihnen nur am nötigen Verständnis untereinander.

Bis zur Pause schossen Bickarts, Plückthun und Winkler, nach dem Wechsel Stobba, das große Mittelstürmertalent Janes aus Wuppertal, der einen Straf-Elfmeter verwandelte und wieder Winkler die Tore.

Sachsen war klüger

Mittelrhein wurde in Köln 3:1 (2:1) besiegt

Auch ohne so starke Spieler wie Schön oder den Chemnitzer Hähnel hat Sachsens Pokalelf in Köln gesiegt. Der Mittelrhein wurde in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions vor 7000 Zuschauern verdient mit 3:1 (2:1) besiegt, weil die Sachsen taktisch klüger und zügiger spielten, vor allem aber in Dreckse!, Seltmann und Rose eine ausgezeichnete Läuferreihe stellten. Im Angriff gefielen besonders Arlt, Munkelt und Hähnel. Mittelrheins bester Spieler waren Gauchel und der linke Läufer Kuckertz.

In der ersten Viertelstunde sind die Westdeutschen durch flaches Angriffsspiel leicht überlegen, haben aber bei zwei Bomben von Gauchel großes Pech. Dann wendet sich das Blatt und Sachsen geht durch Hähnel und Arlt in der 21. bzw. 27. Minute mit 2:0 in Front. Auf Vorlage von Gauchel kann Mittelrheins Rechtsaußen Simon in der 33. Minute zwar auf 2:1 mindern, aber nach einem Lattenschuß Arits stellt Hähnel in der 69. Minute durch ein drittes Tor den durchaus verdienten Sieg sicher. So sehr die Rheinländer auch versuchten, durch „Sechsstürmerspiel" die gegnerische Abwehrfront zu überrennen, an dem Ergebnis vermochten sie nichts mehr zu ändern. Sachsen hat damit einen wichtigen Sieg errungen, da es in der Zwischenrunde ja im eigenen Gau spielt.

Linden ist gefährlich

VfB. Bielefeld—MBV. Linden 4:3 (4:1)

Trotz des steifen Ostwindes hatten sich an die 600 Zuschauer auf dem VfB.-Platz eingefunden, die dem Kräfteausgleich der beiden Tabellenführer in den verschiedenen Gruppen der Bezirksklasse beiwohnen wollten. Sie bekamen in der ersten Halbzeit ein kraftvolles Spiel der Rotweißen zu sehen, die fast ununterbrochen in der gegnerischen Feldhälfte erschienen. Die Elf aus Linden schien erst etwas lustlos zu spielen oder konnte sich mit der Kälte noch nicht so recht abfinden. Beide Mannschaften, die in roten und blauen Ueberjacken spielten, kamen naturgemäß bei dem Wetter für einen endgültigen Maßstab ihrer Leistungen nicht in Frage.

Was in den Lindenern steckte, konnte man erst nach dem Wechsel sehen. Die Gäste waren kaum gegen die erste Halbzeit wiederzuerkennen und brachten mit ihren schnellen Vorstößen immer wieder Gefahr in den rotweißen Strafraum. Die Lindener Mannschaft trat mit Ersatz für Jezierski I an und bei VfB. spielte für Garske der kleine Gubert. Während die Rotweißen im Sturm aktiver waren, konnte bei Linden die Verteidigung und der rechte Läufer Becker gefallen.

•

VfB. spielt mit dem Wind im Rücken, hat dafür aber die niedrig scheinende Sonne gegen sich. Bereits nach zwei Minuten kann Wörmann einen Flankenball auf das Tor geben, der vom Verteidiger ins Netz springt. Nach einem kurzen Gegenbesuch der Lindener setzen sich die VfB.er in der Hälfte der Gäste fest. Wieder ist es Wörmann, der eine Flanke von Schielmann im Fallen aufs Tor köpft, aber der Torwart kann auf der Linie das Leder soeben noch abfangen. Die wenigen Vorstöße der Gäste werden von der bis zur Mittellinie aufgerückten rotweißen Verteidigung bereits abgefangen und weit nach vorn abgewehrt. In der 25. Minute setzt der Rechtsaußen der Gäste einem weiten Ball nach und durch die aufgerückte VfB.-Verteidigung schießt der Halbrechte Knäpper das Leder an Schielmann vorbei zum Ausgleich ein. Nur wenige Minuten später schließt Schroer ein feines Dribbling mit dem Führungstor ab. Bis zum Pausenpfiff zeichnet Schielmann für das Halbzeitergebnis verantwortlich.

Nach dem Wechsel erscheinen die VfB.er in anderer Sturmaufstellung. Gubert spielt auf Linksaußen und Schielmann stürmt auf Halbrechts. Das war keine glückliche Lösung, denn nun hatte man die beiden schnellsten Leute, Wörmann und Schielmann nebeneinander stehen ohne einen richtigen Flügelwechsel im weiteren Spielverlauf noch vornehmen zu können. Müller war zudem nicht umfichtig genug, um die vielen Torgelegenheiten, die gerade er hatte, auszuwerten. Mit verstärktem Tempo und besseren Kampfeinsatz stürmten jetzt die Gäste, denen nach 10 Minuten durch den flinken Anteck das zweite Tor gelang. Ein feiner flacher Schuß, gegen den Schielmann I machtlos war. Kurz vor dem Abpfiff, als Gubert noch eine große Gelegenheit verlan hatte, konnte der Lindener Mittelstürmer Mann seine Elf noch auf 3:4 heranbringen.



Sportkiekers meint:

„Kinners, wat was dat vonne Kühle buten!" — Am goldenen Sonntag waren nur die Unentwegten draußen auf den Spielfeldern bei den Fußballern, und auch nur die ganz Eisernen hielten die 90 Minuten bei dem steifen Nordostwind durch. Wer will es denn auch den Zuschauern übelnehmen, wenn sie bei 10 Grad und mehr Kälte hinter dem warmen Ofen statt auf den Rängen hocken? Ein Teil der vorgesehenen Spiele wurde gar nicht erst durchgeführt. Auf der Melanchthonalm hatten sich etliche Dutzend schon eine rote Nasenspitze geholt, ehe sie gewahr wurden, daß die Mannschaften in der Kabine blieben. Hinterdrein wurde erzählt, 06/07 wolle nicht gegen Arminias Reserve spielen, dabei hatte der Gauligist alles das auf die Beine gebracht, was zur Stelle sein konnte. Beide Vereine mögen froh sein, ihre Leute nicht der starken Kälte ausgesetzt zu haben.

Auch sonst war man sehr vernünftig, soweit es nicht um Punkte ging. Zwischen den lippischen Grenzpfählen brachte man sogar zwischen den Tabellenführern soviel Verständnis auf, wichtige Punktekämpfe auf einen späteren Termin zu vertagen. Es ist schon so, wenn sich die Eisbären vom Nordpol aus südwärts in Bewegung setzen, dann werden die härtesten Partner manierlicher.

In der Vorrunde um den Reichsbundpokal allerdings gab es kein Kneifen. Bei bitterster Kälte wurde durchgestanden. Kein Wunder, daß die Niedersachsen in Ostpreußen Schiffbruch erlitten und daß auch der Gau Nordmark mit fliegenden Fahnen in Schlesien unterging. Ganz zu schweigen von der Portion Pech, die der Westfalengau erneut bei dieser Runde entwickelte. Und was sagt man zum Spiel der Badenser in Wien? Altösterreichs Elf hatte viel Glück, um mit 4:1 zu dem erwarteten Sieg zu kommen. Im übrigen hat sich gezeigt, daß der Gau Niederrhein wieder mal mit allen Hoffnungen in die Zwischenrunde starten kann.

So vermummt alle Spieler am goldenen Sonntag auf den Plätzen ausgesehen haben, so sehr haben sich die Tennisspieler in Bielefeld gefreut, ihre Kämpfe unter Dach und Fach durchführen zu können. Sie hatten weder Handschuhe noch Schals nötig. Ich bin nur gespannt, wann der erste Kanonenofen neben einem Fußballtor auftaucht. Warum soll das Beispiel unserer exotischen Gäste bei der Olympiade 1936 in Berlin nicht Schule machen?

Euer Sportkieker

2 mal 30 Minuten

Grün-Weiß gegen Eintracht Sieker 2:3 (1:2)

Da auch in Sudbrack auf dem städtischen Sportplatz der Wind mächtig pfiff, einigten sich beide Parteien auf ein Spiel von zweimal 30 Minuten. Interessant war bei diesem freundschaftlichen Kräftevergleich, daß auf beiden Seiten neue Leute, zumeist Soldaten, ausprobiert wurden. In der Mannschaft der Kamphofer war z. B. nicht ein einziger Mann der Stammannschaft und bei Eintracht wirkten ebenfalls vier Soldaten mit.

Der Spielverlauf hat jedenfalls den beiden Vereinsführungen wertvollen Aufschluß über das Können dieser Spieler gegeben, wovon besonders die Kamphofer profitieren dürften, da Buschkamp und Thöne, beide wegen einer Minisikus-Operation, sich im Krankenhaus befinden. Bei Grün-Weiß konnten besonders der rechte Verteidiger, Mittelläufer, Halbrechts und Mittelstürmer gefallen, während bei Sieker der rechte Flügel in der neuen Besetzung eine wesentliche Verbesserung bedeuten dürfte.

Fünf Minuten nach Spielanfang konnte für Sieker der Linksaußen Beckmann das Führungstor erzielen, dem der Halbrechte den zweiten Treffer folgen ließ. Kurz vor dem Wechsel schwächte der grünweiße Mittelstürmer Otten auf 2:1 ab. Obwohl in den zweiten 30 Minuten die Grün-Weißen, die jetzt mit Wind spielten, mehr vom Spiel hatten, sorgte die rechte Seite der Eintrachtler für den alten Abstand von zwei Toren. Die Kamphofer konnten zwar noch auf ein Tor herankommen, mußten aber auf den Ausgleich verzichten, da Eintrachts Deckung wieder mal tadellos arbeitete. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerecht geworden.

15 Minuten spielte Klein-Berlin

Osnabrück 97 kam mit 1:1 davon

In unerbittlicher Forsche schnitt der Wind über die Sportplatzfläche am Johannisbach, als die Osnabrücker 97er sich dem gastgebenden Verein stellte. Man spielte aber nur 15 Minuten.

Eine tiefschürfende Kritik über die 15 Minuten Fußball ist wohl kaum möglich. Wir hätten ihr gern Raum gegeben wegen der Gästemannschaft und nicht zuletzt wegen der Neuaufstellung der Schildescher Sportvereinigung. Mit Brancks, Droste und dem Halblinken waren nämlich neue Leute in der bekannten Elf vertreten, die bei vollständigem Verlauf des Kampfes eine Kritik erforderten. Wir warten nach dieser verkürzten Kältevorstellung auf das nächste Auftreten.

Die Osnabrücker, die in der dortigen Bezirksklasse den dritten Tabellenplatz innehaben, stellten eine körperlich starke Mannschaft. Mit dem heftigen Wind als Bundesgenossen war ihnen Raum zur Darbietung ihres Könnens gegeben. Wenn die Klein-Berliner dennoch das Spiel offen hielten, stellenweise sogar gefährlicher als die Gäste wurden, dann spricht das eigentlich deutlich genug. Ohne das Können der Osnabrücker 97er zu hart beurteilen zu wollen, hegen wir die Annahme, daß sie bis zum regulären Ende eine deutliche Packung bekommen hätten. Und das spricht für die Sportvereinigung Schildesche, von der wir noch gestern hörten, daß sie auf keinen Fall absteigen will.

Osnabrück 97 wählte den Wind zum Bundesgenossen. Schildesche hielt trotz des wesentlichen Nachteils die Partie gleichauf. Wohl lenkte der Wind das Leder immer wieder zur Hälfte der Klein-Berliner, aber die von den Osnabrückern schwach genutzten Chancen machten Breder-Becker und Waldeier leicht zunichte. In der sechsten Minute schoß der Halbrechte Schön für Osnabrück 97 das Führungstor, dem Schildesche mit einer Prachtleistung durch den neuen Halblinken aber schon sieben Minuten später den Ausgleich antehte. Das war sehr wesentlich und ließ die Hoffnung zu, daß Klein-Berlin in der zweiten Hälfte das Können unserer Bezirksklasse unter Beweis stellen würde. Schiedsrichter Schwabe ließ dann wegen der großen Kälte das Spiel abpfeifen.

Bombensiege der Favoriten

So spielten die Nachbarn:

Der plötzliche Kälteeinbruch blieb auch auf das Programm der westfälischen Fußball-Bezirksklasse nicht ganz ohne Einfluß. Von den wenigen angesetzten Spielen fielen die beiden Begegnungen in der Staffel Münster auch noch aus. Nur in der Gruppe Sauerland wurden sämtliche Spiele durchgeführt. Im Vordergrund stand die Spitzenbegegnung zwischen Hüsten 09 und Menden 09. Die Mannschaft des Platzvereins stellte ihre gute Verfassung auch im schweren Kampf gegen Menden unter Beweis und entschied dieses wichtige Spiel überlegen mit 3:1 zu ihren Gunsten, obwohl Menden bei der Pause noch mit 1:0 in Front gelegen hatte. Durch die Niederlage von Menden ist der DSC. Hagen, der den SV. Herdringen mit 11:1 (2:0) hereinlegte, auf den zweiten Platz vorgerückt, hat aber zwei Verlustpunkte mehr aufzuweisen als das nach wie vor an der Spitze stehende Hüsten 09. Sonst hat sich in der Tabelle nicht viel verändert; TuS. Neheim spielte in Welper nur 1:1, Sportring Gevelsberg unterlag TuS. Milspe unerwartet hoch mit 0:3, und Hagen 72 holte sich mit dem 2:0 gegen Union Hagen-Haspe seinen zweiten Sieg.

In der Staffel Siegerland vermag niemand den Siegeszug der Siegener Sportfreunde zu stoppen. Auch die SpVg. Klafeld mußte diesen Verluch mit einer schweren 8:1-(4:1)-Niederlage bezahlen. TuS. Eiringhausen und SV. Altenseelbach gingen torlos auseinander.

Dürkopp nicht zu schlagen

BV. Lemgo gegen Dürkopp BSG. 0:8 (0:5)

In Lemgo hatte man die Bielefelder Werksportler unterschätzt, denn die Ballspielvereinler probierten einige neue Leute aus. Gegen die bestens aufgelegten Bielefelder kam Lemgo niemals in Frage, so daß man die Spielstärke der Dürkoppmannschaft bitter zu spüren bekam. Wegen der Kälte wurde dieses Freundschaftstreffen 25 Minuten vor Schluß abgebrochen, so daß bei regulärer Spielzeit das Ergebnis wahrscheinlich noch zweistellig geworden wäre.

Der Heimat treu

Ehrungen für Professor Dr. Schrader

Wie wir bereits berichteten, wurde Professor Dr. Schrader an seinem 75. Geburtstage zum Ehrenvorsitzenden des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg ernannt. In einer Festsitzung des Gesamtvorstandes und im Beisein der engsten Mitarbeiter wurde Professor Schrader im Vereinshaus die kunstvoll angefertigte Ehrenurkunde von Professor Langewiesche in Vertretung des dienstlich verhinderten 2. Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Graeven feierlichst überreicht. In der Ehrenurkunde heißt es u. a.:

„Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg dankt seinem Vorsitzenden für die dem Verein, der Heimat und der Erforschung ihrer Geschichte gewidmete, von reichen Erfolgen begleitete Arbeit von mehr als vier Jahrzehnten. Er bekundet damit den Willen, im Sinne seines Vorsitzenden und nach seinem wegweisenden Beispiel, nach seinem Rat und Wort weiter zu wirken für die Heimat, aus der die unversiegbaren Quellen unseres Volkstums strömen."

Professor Schrader dankte bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung und brachte zum Ausdruck, daß er sie nur unter der Bedingung annehmen könne, wenn sie der Heimat und allen seinen treuen Mitarbeitern gälte.

Manch schöner Glückwunsch wurde dem Geburtstagskinde von seinen Mitarbeitern in humorvoller Weise dargebracht, und manche Erinnerungen wurden wachgerufen, die das Leben und Wirken von Professor Schrader in das schönste Licht stellten.

Nicht nur die Mitglieder des Historischen Vereins werden über die ihrem verdienstvollen Vereinsführer zuteil gewordene Ehrung erfreut sein, sondern mit ihnen all die vielen, die er als Lehrer oder als Vortragender für die Sache der Heimat und des Vaterlandes begeisterte.

Kinder-Weihnachten

Die Weihnachtsfeste im Kindermann-Stift

Die Freude am Weihnachtsfest kann wohl nie besser zum Ausdruck kommen, als wenn es sich um eine Weihnachtsfeier für Kinder handelt. So war es auch am Sonnabendnachmittag im Kindermann-Stift. Helle Kinderstimmchen sangen Weihnachtslieder, sagten Gedichte auf, und erwartungsvoll war alles auf die große Bescherung gespannt. Doch zunächst gab es noch die Weihnachtsgeschichte zu hören, fünf Kinder schritten mit Lichter in der Hand zur Krippe, und die zehn Kleinsten, 2—3jährige, sangen ein Lied.

Als dann aber der Rundgang zur Besichtigung der vielen neuen Spielsachen angetreten werden sollte, war die Freude der Kinder so groß, daß der Rundgang sich schnell auflöste. Es war aber auch zu schön, was es alles an neuen Dingen zu sehen und in Betrieb zu setzen gab. Selbstverständlich durfte auch an dem großen Knusperhäuschen geknuspert werden. Nach einem Dankgedicht und nachdem den anwesenden Gästen kleine selbstgefertigte Arbeiten von den Kindern überreicht waren, trippelten frohe kleine Menschenkinder mit großen Tüten beladen von dieser Weihnachtsfeier im Kindermann-Stift nach Hause.

Aus Denver (Colorado) kam übrigens ein Weihnachtsgruß des Deutschen Konsulats an Fritz Kindermann, den Bruder des Stifters, in dem der Konsul der Haltung Wilhelm Kindermanns hohe Anerkennung zollt. „Ich bin sehr stolz auf Ihren Bruder", so schreibt er, „nicht allein weil er seiner deutschen Vaterstadt gegenüber sich so hochherzig gezeigt hat, sondern weil er auch heute noch seiner deutschen Heimat treu geblieben ist. Er ist das Beispiel eines Deutsch-Amerikaners, der trotz seines hier erreichten großen Erfolges seine alte Heimat nicht vergißt."

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	— 11,5
tiefste der Nacht	— 14,1
Tagesschwankung	— 25,6
Tagesdurchschnitt	— 18,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 14,2
10 cm in der Erde	— 2,8
20 cm in der Erde	+ 0,6
50 cm in der Erde	+ 3,6
100 cm in der Erde	+ 6,1

Sonnenscheindauer: 8,35 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 2,8 Millimeter.
Luftfeuchtigkeit: 73 Prozent.

Stadttheater Bielefeld

Weihnachtswoche im Stadttheater

Am Mittwoch erscheint die erfolgreiche Oper „Schwarzer Peter" von Schultze-Lieck in der lebendigen Inszenierung Heinz Rückerts und unter der musikalischen Leitung Alfred Habermehls nach längerer Pause auf dem Spielplan. In Bielefeld errang sie einen außergewöhnlichen Aufführungserfolg für alle Mitwirkenden! Nach einer Vorstellung von „Schneewittchen" am Nachmittag des 1. Weihnachtstages geht am Abend Verdis Oper „Die Macht des Schicksals" erstmals in Szene. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Musikdirektor Göbling; die Inszenierung besorgt Heinz Rückert. — Am 2. Weihnachtstag findet nachmittags wiederum eine Kindervorstellung („Schneewittchen") statt, während abends „Frau Luna" gespielt wird, die ein Bombenerfolg bei der Erstaufführung war.

Juden in der Weltpolitik

Monatsversammlung der Ortsgruppe Sieker-Stieghorst

In der festlich geschmückten Turnhalle der Stieghorster Schule fand die erste Monatsversammlung der jungen Ortsgruppe Sieker-Stieghorst, die durch Teilung aus der Ortsgruppe Königsbrügge hervorgegangen ist, statt. Als Redner war für diesen Abend der Pg. Delius (ab Salzuflen) gewonnen worden. Einleitend begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Pohlmann die erschienenen Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen sämtlicher Formationen. In seiner Begrüßungsansprache brachte Pg. Pohlmann u. a. zum Ausdruck, daß die neugegründete Ortsgruppe wohl klein, dafür aber desto schlagkräftiger sein werde.

Dann ergriff Pg. Deliuz das Wort zu seinem Thema des Abends: „Juden in der Weltpolitik". Ausgehend von den in den ausländischen Zeitungen verbreiteten Greuelmärchen über die angeblichen Zustände in Deutschland legte er die Gründe dar, die das Judentum seit langen Jahren schon zur Vernichtung des deutschen Menschen bewegen. Nur durch die Vernichtung alles Nichtjüdischen kam der Jude zur Weltherrschaft gelangen. Systematisch verbreitet sich das Judentum von Land zu Land, um den Kampf gegen Deutschland mit allen Mitteln zu führen. Schon vor dem Weltkriege sind Männer aufgestanden, die vor dieser Pest gewarnt haben. Bismarck und Moltke hatten u. a. diese Frage richtig erkannt. Die Einkreisungspolitik unserer Gegner, der Ausbruch des Krieges, das Nichtgewähren ausländischer Kriegsanleihen, der Munitionsarbeiterstreik, der Friedensvertrag, Inflation, Auslandsanleihen mit der Zinsversklavung kommen alle auf das Schuldkonto des Weltjudentums.

Mit der Machtübernahme durch den Führer wurde gründlich mit dem Judentum in Deutschland aufgeräumt. Deutschland ist nicht mehr Amboß, es ist jetzt Hammer. Es schlägt zu und wird auch die Judenfrage bis zur letzten Konsequenz lösen. Deutschland wird bestehen und der Welt als vorbildliches Beispiel vorangehen. Und wenn diese Judenfrage in der ganzen Welt endgültig gelöst sein wird, dann erst wird es sich bewahrheiten: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Ortsgruppenleiter Pg. Pohlmann dankte dem Redner in seinem Schlußwort und brachte das Siegheil auf den Führer aus, dem sich die Nationallieder anschlossen.

Hilfsbereite Frauen

Eine Spende der Bielefelder Beamtinnen

Der Gedanke der Volksgemeinschaft kommt in dieser weihnachtlichen Zeit so recht zum Ausdruck durch die vielen Ausstellungen selbstgefertigter Bekleidungsstücke, Spielsachen usw., die jeweils der NSV. zur weiteren Verwendung übergeben werden.

Auch im Fernsprechamt konnte man am Sonnabendnachmittag Bekleidungsstücke, Wäsche und Bettwäsche in großer Zahl sehen, die von den Beamtinnen der Fachschaften Post- und Gemeindebeamte angefertigt worden waren. In einer kleinen Feierstunde, die umrahmt war von musikalischen Darbietungen eines Streichquartetts, wurden diese Weihnachtsgaben der NSV. übergeben. Die Kreisreferentin Pgn. Martha Stoeß, brachte in ihrer Begrüßungsansprache zum Ausdruck, daß es gerade in der Natur der Frau läge, hilfsbereit zu sein. Aus opfer- und gebefreudigen Herzen sei dieser tatkräftige Einsatz entstanden, um so auch dort frohe Weihnachten zu gestalten, wo noch Not vorhanden sei.

Im Namen der NSV. dankte Kreisamtsleiter Pg. Herrich für die Gaben. Es sei nicht der materielle Wert in erster Linie, der diese Arbeiten wertvoll mache, sondern der Geist, der aus den Gaben spreche. Nachdem der Kreisamtsleiter davon Mitteilung gemacht hatte, daß diese Gaben zur Ostmark und zum Sudetenland gelangen würden, machte er auf weitere Aktionen für diese Gebiete aufmerksam. Es würden z. B. ab Januar des nächsten Jahres Kinder aus der Ostmark und dem Sudetenlande für längere Zeit im Altreich aufgenommen. Kreisamtsleiter Pg. Brindöpke wies dann in warmen Worten auf den Sinn der Kameradschaft hin, der sich aus dem Berufsethos der Beamten entwickele und alle Volkskreise umfassen müsse.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinschaftlichen Lied „Uns war das Los gegeben ..." wurde die Feierstunde geschlossen.

Frohsinn und Freude

Das Weihnachtsprogramm im Trocadero

Das Trocadero überrascht uns zu Weihnachten mit einem ganz ausgezeichneten Programm. Eine Fülle von Darbietungen — jede davon eine Meisterleistung in der Kleinkunst — versetzt in eine Bombenstimmung.

Hermann Klink vom Hansatheater Hamburg gewinnt schon nach wenigen Sätzen als Anlager die Sympathie der fröhlichen Trocadero-Gemeinde. Seine liebenswürdige Art, Scherze und Satiren zu bringen, gefällt ausnehmend gut.

„Gebogene Neuheiten" nennen sich die bewundernswerten akrobatischen Akte von Godell und seinem Partner. Ihre Leistungen sind wirklich über dem Durchschnitt des auf diesem Gebiete bisher Gezeigten.

Als Musikal-Komödiant von Format erweist sich Stups.

Rolly und Arry, die Lumpaci Vagabundus, sind zwei herrliche Knaben, die mit ihren exzentrischen Akten wohl den stärksten Beifall erringen.

Die 5 Piulians, Italiens beste Akarler, wirbeln über die Bühne, daß man seine helle Freude daran hat.

Hermann Mestrum, der Verwandlungsschauspieler und der Meister der Darstellungskunst, überzeugt mit seinen Darbietungen von seinem Können.

Mit als Höhepunkt des Abends präsentieren sich die 5 rassigen Teufel von der Original-Porro-Truppe. Die Balalaika tönt auf, der wilde Tanz der russischen Gesellen beginnt.

Das wirkungsvolle Geschehen im Trocadero untermalt wie immer auf das beste Fred Hett, das Orchester der Sonderklasse.

Unser Weihnachtsbaum

Was muß der Käufer vom Weihnachtsbaumhandel wissen?

× Der Reichsforstmeister, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung eine Anordnung erlassen, durch welche der Absatz und die Preise für den Weihnachtsbaumhandel 1938 geregelt werden. Insbesondere wurde dafür Sorge getragen, daß neben den erforderlichen Mengen auch die voraussichtlich benötigten Größenklassen der Weihnachtsbäume angeliefert werden. Die Preise für die Weihnachtsbäume sind in diesem Jahre so festgesetzt, daß jeder sich einen Weihnachtsbaum leisten kann.

Zum Groß- oder Kleinhandel mit Weihnachtsbäumen sind nur solche Personen berechtigt, die im Besitze eines von der Marktvereinigung ausgestellten Handelserlaubnisscheines (Marktausweis) sind und denen durch Aushändigung eines Standschildes der Weihnachtsbaumverkauf genehmigt wurde.

An den Groß- und Kleinhandelsständen müssen die Standschilder sichtbar angebracht sein. Auf den behördlich abgestempelten Standschildern sind für die einzelnen Größenklassen die örtlich festgesetzten Verbraucher-Höchstpreise verzeichnet.

Für die Provinzen Rheinland und Westfalen sind nachstehende Verbraucherhöchstpreise festgesetzt: Größe 1 von 0,70 m bis 1,30 m bis zu 1 RM.; Größe 2 von 1,30 m bis 2,00 m bis zu 1,50 RM.; Größe 3 von 2 m bis 3 m bis zu 2,50 RM.; Größe 4 von 3 m bis 4 m bis zu 3,80 RM.

Keine steuerliche Mehrbelastung

Mahnung an die Gemeinden

× Nachdem die Gemeinden durch das Dritte Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleichs eine Reihe von Einnahmequellen verloren haben, die auf das Reich übergegangen sind, wenden sich der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister mit einem Erlaß an die zuständigen Behörden, worin erklärt wird, daß diese einschneidenden Maßnahmen erforderlich waren, um dem Reich die Erfüllung der großen nationalen Aufgaben zu erleichtern, die ihm gegenwärtig obliegen. Die erwähnten Maßnahmen sollten lediglich eine Verlagerung von Einnahmen der Gemeinden auf das Reich, nicht aber eine Mehrbelastung der Steuerpflichtigen herbeiführen.

Der Erlaß weist ausdrücklich darauf hin, daß der Verlust der Einnahmequellen grundsätzlich nicht zu einer Erhöhung der Hebesätze der Gemeinden für die Realsteuern und die Bürgersteuer und der Tarife der gemeindlichen Versorgungsbetriebe führen darf. Der entstehende Einnahmeausfall ist vielmehr, soweit er nicht angesichts der anhaltenden günstigen Wirtschaftsentwicklung durch weiteres Steigen des Aufkommens aus den den Gemeinden verbliebenen Steuern wettgemacht wird, durch allgemeine Einschränkung der Ausgaben herbeizuführen, insbesondere durch Einsparung solcher Ausgaben, zu deren Leistung für die Gemeinden eine rechtliche Verpflichtung nicht besteht. Dabei sollen aber Mittel zur Förderung der öffentlichen Fürsorge und sonstigen Wohlfahrtspflege, der Volksgesundheit, der Jugendwohlfahrt und Jugendpflege und der Leibesübung erst in letzter Linie eine Kürzung erfahren.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Immer zum Helfen bereit

Rotkreuzübung im Landkreis Bielefeld

Die Gliederungen der männlichen Bereitschaft in Heepen und Hillegossen veranstalteten am 15. 12. 1938 in der Fabrikanlage der Feldmühle in Hillegossen eine Uebung. Nachdem der Führer der Bereitschaft (m) Bielefeld-Land, D. R. K.-Hauptführer Dr. Schirrmann, die Aufgabe erteilt hatte, gab der mit der Durchführung beauftragte D. R. K.-Wachtführer Pöhl die erforderlichen Anordnungen und teilte schnell und zielsicher die einzelnen Helfer ein.

Schnellste Hilfe denen, die am meisten gefährdet sind.

Das hatten auch die D. R. K.-Helfer sofort erfaßt. Mit Hilfe der Sauerstoffapparate wurden die Verletzten aus den vergasimten Räumen geholt. Aber auch bei den übrigen, die teils außen, teils innen verletzt waren, ließ sich eine schnelle und kundige Hilfe nicht vermissen. Alle Verletzten wurden zunächst in einen Raum geschafft, wo ihnen weitere Hilfe zuteil wurde. Bei der anschließenden Fragestellung über die Zweckmäßigkeit der durchgeführten Maßnahmen konnte der Bereitschaftsführer feststellen, daß der Führer des Zuges Heepen-Hillegossen, D. R. K.-Oberwachtführer Dr. Schmitt, seinen Zug in jeder Weise in Ordnung hatte.

Auch der anwesende Leiter der Führungsabteilung, D. R. K.-Hauptführer M.-R. Dr. Rainer, konnte seiner besten Zufriedenheit Ausdruck verleihen.

Gadderbaum. „Der Berg ruft", so heißt der nächste Film, den die Gaufilmstelle am Mittwoch, 21. 12., 20.15 Uhr, in der Turnhalle der Volksschule zeigt. Die Hauptdarsteller sind Luis Trenker und Lucie Höflich.

Gadderbaum. Sonnenwendfeier. Am Dienstag, 20. Dezember, veranstaltet die HJ. im Steinbruch bei „Salem" eine Sonnenwendfeier. Hierzu sind alle Volksgenossen unserer Gemeinde herzlich eingeladen. Die Politischen Leiter in Uniform treffen sich um 19.30 Uhr am Amtsgebäude zum Abmarsch.

Brackwede. Großer Erfolg der Straßensammlung. Bei der am Samstag und Sonntag von der Hitler-Jugend durchgeführten Straßen- und Haussammlung waren dem Stamm 1/158 der Hitler-Jugend Brackwede insgesamt 3600 Holzplaketten zum Verkauf für das WHW. zugesandt. Der einsatzbereiten Jugend gelang es, die Abzeichen schon am Samstagmittag restlos an den Mann zu bringen, so daß noch rund 1000 Abzeichen nachgefordert werden mußten. Auch diese Abzeichen waren in kurzer Zeit vergriffen und die Sammelaktion konnte schon am Sonntagmittag beendet werden. (e.)

Brackwede. Lastfahrzeuge stießen zusammen. Am Samstag um 11.40 Uhr wurde auf der Güterslooher Straße ein in Richtung Güterslob fahrender Schnellastwagen von einem aus der Haller Straße kommenden Lastwagen, der das Vorfahrtsrecht vermutlich nicht beachtet hatte, seitlich erfaßt und auf den Bürgersteig gedrückt. Trotz der geringen Geschwindigkeit beider Fahrzeuge mußte der mit Kohlen beladene Lastzug, der sich quer über die Straße gestellt hatte, entladen werden. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich. (e.)

Quelle. Die NSDAP., Ortsgruppe Quelle, begeht die Winter-Sonnenwende mit sämtlichen Gliederungen und unter Mitwirkung des SA.-Musikzuges Brackwede am Mittwoch, 21. Dezember, 20.30 Uhr, auf dem Queller Rennplatz. Queller Volksgenossen und -genossinnen, bekundet euer Interesse an diesem Brauchtum durch recht zahlreiche Teilnahme. Sämtlichen Parteigenossen wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Ummeln. Lichterfeier der Kindergruppe. In der Schule Mitte-Ummeln fand eine Lichterfeier der Kindergruppe statt, die unter der Leitung der NS.-Frauenschaft stand. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Frl. Göke richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen und dankte besonders auch der Führerin der Kindergruppe, Frau Bollweg, sowie Frau Loschien für ihre treue Mithilfe. Die Tische waren mit kleinen Figürchen — von den Kindern selbst verfertigt — versehen. Unter dem strahlenden Lichterbaum ließ es sich bei Kaffee und Weihnachtsgebäck sowie den Darbietungen der Kleinen und den Weihnachtsgesängen gut sein. Besonders erwähnt zu werden verdient das Spiel „Spuk in der Spielzeugkiste" und der Reigen „Kling, Glöckchen!" erwähnt zu werden. Den Höhepunkt bildete natürlich das Erscheinen des Nikolaus, der die Kinder mit Süßigkeiten beschenkte. — Pg. Weithöner wohnte der Feier als Ortsgruppenamtsleiter der NSV. bei. (119)

Dornberg. Die Fleisch- und Trichinenbeschau in der Gemeinde Hoberge-Uerentrup wird nach Erlöschen der Maul- und Klauenseuche wieder von dem Beschauer Heinrich Höcker in Uerentrup Nr. 11 ausgeübt.

Ueber 17 000 Einwohner im Amte Heepen

Ergebnis der Personenstandsaufnahme

Heepen. Die Auswertung der Ergebnisse der letzten Personenstandsaufnahme ergab für den Amtsbezirk Heepen eine Einwohnerzahl von 17 379. Im Jahre 1937 wurden 17 348 Einwohner gezählt. Die Einwohnerzahl des Amtes hat also in einem Jahre nur um 31 zugenommen.

Im einzelnen ergeben sich für die zum Amtsbezirk gehörenden Gemeinden folgende Einwohnerziffern: Gemeinde Heepen 3524 (3429), Gemeinde Altenhagen 1522 (1542), Gemeinde Babenhausen 3839 (3892), Gemeinde Brönninghausen 371 (421), Gemeinde Hillegossen 1746 (1712), Gemeinde Lämershagen-Gräfinghagen 832 (852), Gemeinde Mille 1848 (1827), Gemeinde Oldentrup 1319 (1339), Gemeinde Ubbedissen-Lippe 2378 (2334).

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr. Der erhebliche Rückgang der Einwohnerzahlen in den Gemeinden Brönninghausen und Lämershagen-Gräfinghagen erklärt sich aus dem Verzug von Reichsautobahnarbeitern, die in den in diesen Gemeinden vorhandenen Autobahnlagern untergebracht waren. Mehr oder weniger ist auch in anderen Gemeinden des Amtsbezirks die Fertigstellung der Reichsautobahn nicht ohne Einfluß auf die Einwohnerzahl geblieben. (e.)

Oerlinghausen. Besprechung der Politischen Leiter. Heute, Montag, 20.15 Uhr, findet eine wichtige Besprechung aller Politischen Leiter in der Schule statt. (104)



Sie werden ihn kennen lernen —
Heinz Rühmann
in seinem neuen Lustspiel
bereits ab morgen im
Capitol

Stadttheater

Als Weihnachtsgeschenk
für jeden eine **Wahlplatzmiete**
(Zehnerheft) – mit 20% Ermäßigung

Heute, 19. 12. 19½—23 „KdF.". Feierabendgem. **7**: Ein Wintermärchen, Schausp. v. Shakespeare
Di. 20. 12. 16 bis gegen 18½ Nt.-Gem. „KdF.". Bielefeld Schauspielhaus. Weihnachtsmärchen von Trude Webe
20—23 SA. Standarte 174. Bielefeld: Zar und Zimmermann, kom. Oper von Lortzing
Mi. 21. 12. 20—23 8. 12 Fr. II: **Schwarzer Peter** Oper von Norbert Schultze
Fr. 23. 12. 19½—21½ „KdF.". Feierabendgem. **2** Parkstraße 13, Kriminalstück von Ver...

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Thea...besucher anderweitig vergeben werden

Cecilienschule.

Am Dienstag, dem 20. Dezember, um 20 Uhr wird in der Aula das
Weihnachts-Konzert
wiederholt. Dazu sind auch die **ehemaligen Schülerinnen** herzl. eingeladen. Vortragsfolge 0.50 M.

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung Horst-Wessel-Straße 21

Gloria

Heute
4.00, 6.30, 8.10 Uhr
innerhalb unserer
Tonfilm-Operettenwoche
Zum letzten Male
Bombenstimmung
durch die bezaubernde Ufa-Operette



Mein Herz ruft nach Dir
Musik: Robert Stolz
mit dem strahlenden Tenor
Jan Kiepura
der entzückenden
Marta Eggerth
und einem Komiker-Aufgebot wie selten:
Paul Kemp Theo Lingen
Paul Hörbiger W. Schur
Vorher Beiprogramm
Jugendliche zugelassen

Ab morgen:
Tausend kleine Englein singen: Habt Euch lieb!



Die Czardasfürstin
Die berauschende Operette mit den lustigen u. träumerischen Weisen.

Gold- und Silberschmuck
Tafelbestecke in guter Qualität
Schillerplatz 11
Gegründet 1854
Bernh. **Holle**

Das Café und Konzerthaus Schröder, Lage i. L.
habe ich übernommen und findet die
Eröffnung
am Mittwoch dem 21. Dezember statt.
Für bestgepflegte Speisen und Getränke bin ich stets bemüht.
Heinz Strakeljahn

Vergessen Sie zu Weihnachten den „Polhänser" nicht!

Kunstbilder
Größe 52×120 für Schlafzimmer od. Stube gute Goldleiste, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst.
Busch, Gehrenberg 32.



Kreissparkasse Bielefeld



Ehemänner, wie wissen Rat!

Wer diesmal daheim am Weihnachtsabend frohe Gesichter sehen will, den bitten wir zu einem zwanglosen Besuch bei uns. Vom größten Radio-Apparat bis zum neuen Volksempfänger zu Mk. 65.— oder Kleinempfänger zu Mk. 35.—, Vom Musikschrank bis zur Schallplatte finden Sie reiche Anregungen und fachlichen Rat.

Willkommen bei:
Rundfunk-
Recksiek
Hagenbruchstr. Hellweg

Continental-,
Standard- und die geräuschlose Silenta-Schreibmaschine
nur bei
Kahter Bielefeld Obernstr. 24

JHREM *Geschenk* NICHT FEHLT DIE *persönliche* NOTE DIE *Gravur* VON **CARL KIND JR.** Zimmerstr. 14

3 gebrauchte
Fabriköfen
zu verkaufen
O. & H. Wickel
Maschinenfabrik
Bielefeld-Schildesche

Opel-Lieferwagen
1,3 l zu kaufen gesucht.
Telefon Bünde 2826



Sie werden ihn kennen lernen —
Heinz Rühmann
in seinem neuen Lustspiel
bereits ab morgen im
Capitol

Zu verkaufen

Wohnzimmer
Wohnschrank 160 br., Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, gebeizt RM. 225.— **Wohnzimmerbüfetts** von RM. 100.— an. 10.12
August Hellmann
Bruchmühlen bei Bünde.

Opel-Blitz
3,5 t, Pritschenwagen, gut erhalten, **zu verkaufen.**
Wilhelm Beseler
Paderborn
Warburger Straße 100, Fernruf 3049

Hanomag-Lieferwagen
gut erhalten, günstig zu verkaufen.
Angenete & Scholle
Herford.

Auto-Kipper Mercedes
2¹, To., 4fach neubereift, zu verkaufen. Zuschriften unter **A B 3444** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Futterkartoffeln
liefert frei Haus und ab Lager
Friedrich Rüter
Güterbahnhof-Ost. Telefon 1320.

Offene Stellen

Für Laden in erster Lage Bielefelds wird zu baldigem Eintritt
Verkaufskraft
gesucht. Die Stellung bietet große Entwicklungsmöglichk. Bewerberinnen werden gebeten, Lichtbild u. kurzgefaßten, handschriftlichen Lebenslauf unter **A S 4814** an die Westf. Neuesten Nachr. einzureichen.

Stenotypistin
sofort, spätestens zum 1. 2. 1939, gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Hoesch Aktiengesellschaft . Geschäftsstelle Bielefeld
Rathausstraße 11

Herrenbekleidung
Nebbelmund, Gladbeck i. W.
sucht mehrere jüngere
Verkäufer
nicht unter 21 Jahren.
Gute Fachkenntnisse erforderlich.

Friseurgehilfe
für Anfang Januar oder später in angenehme Stellung gesucht
Damen- und Herrenfriseurgeschäft
Fritz Schumacher
Bad Essen (Bez. Osnabrück)

Suche für meinen gemischten Betrieb, Konditorei, Bäckerei u. Kaffee in Lippe einen in beiden Fächern durchaus erfahrenen, tüchtigen
Meister
als Betriebsführer und einen tüchtigen
Gehilfen
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Alter, Gehalt und Bild unt. **A S 7511** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Stenotypistin
in angenehme Dauerstellung zum 1. Januar oder später gesucht.
Verwaltung d. Amtes Rehme
Amtshaus Werste.

Ihren Pelz
arbeiten wir in einigen Tagen gut und preiswert um
Damenputz Borries
Arndtstraße 36. 30.12

Ehe-Wünsche
Junger Mann, 32 Jahre, 1,60 groß, wünscht auf diesem Wege ein nettes Mädel kennenzulernen zwecks späterer **HEIRAT**
Zuschriften unter **A Z 3598** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Autoverleih
Cort Wemhöner
Nur fabrikneue modernste Wagen
Haftpflicht-Kasko-Versicherung
Ruf 6930 . **Zentrum-Garagen**
Zimmerstraße 10

Für meine Lackiererei stelle ich Anfang Januar ein:
jüngere Arbeitskräfte
für Grund- und Vorarbeiten, sowie mehrere
jüngere Maler
in angenehme Dauerstellung.
M. Echterbecker
Steinhagen (Westf.)
Holz-Kinderbettstellen 21.12
Haller Straße. Telefon 22.

Muster-stickerinnen
für Plattstickmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht.
Dieselbe muß in d. Lage sein, Stickerinnen anzulernen u. zu beaufsichtigen.
Schriftl. Angebot mit Zeugnisabschriften erbeten an
Forma-Fabrik Eugen Doertenbach
Köln Christophstraße 26-28

Zum Fest empfehlen wir:

Pfeffernüsse	500 Gr.	50 Pfg.
Lebkuchen-Allerlei	500 Gr.	60 Pfg.
Braune Printen	500 Gr.	50 Pfg.
Spekulatie	500 Gr.	50 Pfg.
Kleine Kuchen mit Zuckerstreu	Stück	10 Pfg.
Braunschweiger Kuchen	500 Gr.	60 Pfg.

Vemetia-Schokolade	100-Gr.-Tfl.	30 Pfg.
Sonderklasse	100-Gr.-Tfl.	40 Pfg.
Kremeschokolade	100-Gr.-Tfl.	25 Pfg.
Gebr. Mandeln	125 Gr.	25 Pfg.
Gebr. Haselnußkerne	125 Gr	25 Pfg.
Persipankartoffeln	125 Gr.	22 Pfg.
Tannenbaumlichter Schachtel 15er und 24er		32 und 35 Pfg.

Geräuch. kanad. Aal	500 Gr.	190 Pfg.
im Anschnitt	125 Gr.	55 Pfg.
Heringssalat gef.	125 Gr.	19 Pfg.
Fleischsalat	125 Gr.	27 Pfg.
Mayonnaise	125 Gr.	30 Pfg.

Alles zum Backen:
Weizenmehl . Sukkade . Rosinen
Korinthen . Farinzucker . Hagelzucker. Puderzucker. Gelatine usw.

☛ Obstschaumwein	einschl. Flasche	100 Pfg.
☛ Deutscher Wermutwein	ohne Flasche	73 Pfg.
☛ Johannisbeerwein	ohne Flasche	75 Pfg.

3% Rabatt

Hill
Bielefeld, Rathausstr. 4

Union Herford rückt auf

BSV. Geseke verzichtet bei der Pause

In der Staffel Minden der westfälischen Bezirksklasse gab es am goldenen Sonntag nur ein Punktetreffen. Und zwar sollten Union Herford und der BSV. Geseke ihr Pflichtspiel der ersten Serie an der Eisenbahnbrücke nachholen. Beide Partner fanden sich auch trotz der großen Kälte an der Werre ein. In der ersten Halbzeit kamen die Jonier zu zwei Treffern, die dem Spielverlauf nach durchaus verdient waren. Während der Pause erklärten dann die Geseker, auf die weitere Durchführung des Spieles verzichten zu wollen, da sie bei dem Rückstande und der herrschenden Kälte wohl kaum Aussichten hätten, wieder gleichauf zu kommen.

Durch diesen 2:0-Sieg hat sich Union Herford an die vierte Stelle des Tabellenplatzes bringen können. Der BV. Lemgo hat jetzt den fünften Platz eingenommen, während der BSV. Geseke nun den Platz (6.) von Union Herford einnimmt. Im übrigen ist die Punkteleiter unverändert.

Die Lage ist nach wie vor so, daß Geseke und der BV. Lemgo aetrost der weiteren Entwicklung entgegensehen können. Dagegen kämpfen Grün-Weiß Bielefeld und Spiel und Sport Herford schon um den Abstieg. Aenastlich schauen beide Partner auf die Elf vom Johannisbach, die nur mit einem Minuspunkt mehr belastet den vorletzten Tabellenplatz einnimmt. Paderborn 08 wird als einzige Mannschaft der Bezirksklasse nicht mehr zu retten sein, da die Elf schon über 19 Verlustpunkte verfügt. Eine weitere Klärung der Tabellengestaltung müssen die viele im neuen Jahre bringen.

Die lippischen Ergebnisse:

BSV. Oerlinghausen — ASV. Waddenh. ausgef.
BSV. Salzuflen — Fortuna Schlangen 1:0 (0:0)
Eintracht Jerxen — TuS. Helpup ausgefallen
Luftwaffe Detmold — BSV. Detmold 2:2 (0:0)
ASV. Hörste — Germania Schötmar 1:3 (1:1)
SC. Lemgo-West — BV. Heidenoldendorf kampflos für Lemgo

Die lippische Tabelle:

Waddenhausen . .	13	9	3	1	44:12	21:5
BSV. Oerlinghausen	13	8	4	1	41:13	20:6
TuS. Helpup . . .	13	7	3	3	42:26	17:9
BSV. Salzuflen . .	14	7	3	4	37:19	17:11
BSV. Detmold . .	13	6	4	3	26:27	16:10
Luftwaffe Detmold	14	7	2	5	36:32	16:12
Germania Schötmar	13	5	2	6	31:25	12:14
Fortuna Schlangen	14	4	4	6	22:29	12:16
ASV. Hörste . . .	14	4	1	9	33:63	9:19
Heidenoldendorf . .	13	4	—	9	24:41	8:18
Eintracht Jerxen .	12	2	2	8	18:35	6:18
SC. Lemgo-West .	14	3	—	11	19:51	6:22

Fußball in Lippe

Nur drei Spiele fanden statt

In der Bergstadt Oerlinghausen sollte zwischen dem Tabellenführer ASV. Waddenhausen und dem heimischen BSV. der Entscheidungsgang um die weitere Tabellenführung steigen. Infolge der starken Kälte kamen beide Parteien überein, diese Auseinandersetzung auf später zu vertagen. Auch Eintracht Jerxen und TuS. Helpup waren so vernünftig, der Witterung Tribut zu zahlen. Der Platz in Jerxen war besonders stark dem steifen Nordost ausgesetzt, und so hatte der Vereinsführer von Helpup nichts dagegen einzuwenden, als ihm Eintracht eine Spielverlegung vorschlug. Am Vorabend war übrigens ein Protest der Luftwaffe Detmold gegen das Spiel in Helpup der berechtigten Ablehnung verfallen.

Auch in Lemgo-West kam es zu keinem Kampf, da Heidenoldendorf ohne Entschuldigung ausblieb. Die Punkte können darum einstweilen dem Gastgeber und Neuling SC. gutgeschrieben werden. Der BSV. Salzuflen hatte allen Erwartungen zum Trotz große Mühe, um die Fortunen aus Schlangen mit 1:0 geschlagen nach Hause zu schicken.

Ueberraschend kommt der 3:1-Erfolg von Germania Schötmar auf dem schwierigen Boden in Hörste. Die Germanen gehören nun zu den Mannschaften, die sich im Mittelfelde der Tabelle um die weiteren Spiele keine Kopfschmerzen mehr zu machen brauchen.

Das härteste Spiel des Tages war an den Pinneichen in Detmold fällig. Obwohl bis zur Pause die Soldaten manche Chance ausließen und damit einen sicheren Sieg vergaben, verstanden es die technisch besseren VBer, nach der Halbzeit noch ein Unentschieden zu erzwingen. Mit 2:2 wird der Spielverlauf dadurch dem Kampfgeschehen durchaus gerecht.

Um Frankreichs Krone

Nutz unterlief ein Tiefschlag

Der Kampf um die französische Schwergewichtsmeisterschaft in Toulouse war in jeder Beziehung eine Enttäuschung. Nicht nur, daß dem bisherigen Titelhalter Nutz in den ersten Sekunden des Kampfes ein peinlicher Tiefschlag unterlief, sondern auch über das Verhalten des neuen Meisters Di Meglio war man sehr enttäuscht. Nutz hat zwar klar unter der Gürtellinie seinen Schlag gelandet, doch war der Treffer nach Ansicht der Fachleute nicht so hart, daß Di Meglio nicht hätte weiterkämpfen können.

Ein einziges Spiel

Die Flieger unterlagen in Milse 3:1

Von den angesetzten drei Spielen kam nur eins zur Durchführung. Friesen Milse konnte die Flieger aus Gütersloh schlagen und erscheint jetzt, durch das bessere Torverhältnis gegen Brackwede und Arminia Gütersloh, die alle über die gleiche Punktzahl verfügen, plötzlich an der vierten Stelle der Tabelle. Ob die Kälte die anderen Mannschaften zu der Meinung gebracht hatten, daß nicht gespielt würde, dürfte wohl anzunehmen sein. Da aber nur der Schiedsrichter auf dem Platze bestimmt, ob gespielt wird oder nicht, sind Viktoria Rietberg und der Volkspielverein Versmold die Leidtragenden. Rietberg erschien nämlich nicht bei Westfalia Brackwede. In Gütersloh trat Versmold gegen die Arminen nicht an. Beide Platzvereine kamen so ohne Kampf zu zwei weiteren Punkten.

Die Spiele:

Friesen Milse — Luftwaffen-SV. Gütersloh . . 3:1
Westfalia Brackwede — Viktoria Rietberg kampflos für Brackwede
Arm. Gütersloh — BV. Versmold kampflos für Arm.

Die Tabelle:

Spvg. Gütersloh	10	9	1	0	31:7	19:1
Spvg. 06/07	10	7	2	1	48:9	16:4
Sieker	10	8	0	2	36:14	16:4
Milse	10	4	2	4	25:27	10:10
Arminia	10	4	2	4	15:22	10:10
Brackwede	10	5	0	5	13:24	10:10
Wiedenbrück	10	4	1	5	23:20	9:11
Luftwaffe	10	4	1	5	21:26	9:11
Rietberg	10	1	3	6	11:20	5:15
Versmold	10	2	0	8	13:32	4:16
Rheda	10	1	0	9	9:44	2:18

Zwei wertvolle Punkte

Friesen Milse gegen Luftwaffen-SV. 3:1 (2:1)

Die Flieger aus Gütersloh, die noch immer ohne Punkte spielen müssen, stießen in Milse auf hartnäckigen Widerstand. Ueberraschend kamen die Friesen bereits nach fünf Minuten zu ihrem Führungstor. Im Strafraum hatten die Gäste in höchst Not Hand gemacht, so daß ein Elfmeter fällig war. Milses Mittelläufer Krüger schoß den Strafstoß placiert ein und sorgte so für den ersten Erfolg. Nach wechselvollem Spiel, bei dem die Gütersloher einige Male Pech mit ihren Schüssen hatten, kam Milse durch Schröder zum 2:0 und erst kurz vor dem Wechsel konnten die Flieger ein Mißverständnis des Milser Schlußdreiecks zum einzigen Tor ausnützen.

Wegen der herrschenden Kälte flaute im zweiten Spielabschnitt der Kampf merklich ab. Schröder von Milse mußte noch vorübergehend wegen einer Kopfverletzung aussetzen. Der Mittelstürmer der Gastgeber, Echterdiek, stellte eine Viertelstunde vor Schluß das Endergebnis her. Die Flieger hätten noch ein Tor verdient gehabt, jagten aber kurz vor dem Schlußpfiff einen Ball gegen die Latte.

Vier Vereinen war es zu kalt

2. Kreisklasse

Auch in der zweiten Kreisklasse kamen einige Spiele wegen der Kälte nicht zur Durchführung. Der Ballspielverein Werther und SC. Berl hatten sich vorher bereits über die Nichtaustragung geeinigt. In Harsewinkel dagegen wartete der BV. Schloß Holte vergeblich auf den Gegner, so daß der Platzverein TuS. Harsewinkel zwei Punkte kampflos abgab.

In Bielefeld hatte der Reichsbahn-Sportverein die Turner aus Ummeln zu Gast und konnte nur ein knappes 2:0 herausholen. Dieses Ergebnis stand schon bei Halbzeit fest.

Einen wichtigen Punkt büßten die Reflektanten auf den zweiten Tabellenplatz, der SV. Avenwedde, zu Hause ein. Bei Halbzeit lagen die Avenwedder noch mit 1:0 in Führung und mußten sich nach dem Wechsel von den eifrigen Rasensportlern aus Jöllenbeck den Ausgleich gefallen lassen.

Die Ergebnisse:

Reichsbahn-SV. — TV. Ummeln 2:0
SV. Avenwedde — BSV. Jöllenbeck 1:1
TuS. Harsewinkel — BV. Versmold kampfl. f. Versm.
BV. Werther — SC. Berl ausgefallen

Die Tabelle:

Türkopp	12	11	1	0	73:9	23:1
Berl	10	7	1	2	30:14	15:5
Avenwedde	11	5	4	2	36:21	14:8
Halle	12	5	3	4	23:28	13:11
Reichsbahn	11	5	1	4	24:23	13:9
Heepen	10	5	2	3	25:23	12:8
Jöllenbeck	12	5	2	5	29:25	12:12
Ubbedissen	10	5	1	4	23:20	11:9
Oldentrup	12	5	0	7	42:28	10:14
Werther	10	3	0	7	28:30	6:14
Ummeln	12	3	0	9	12:56	6:18
Schloß Holte	11	3	0	8	19:52	6:16
Harsewinkel	11	1	1	9	11:46	3:19

Spitzenreiter büßten ein

Im Ortstreffen war die BTG. erfolgreich

Trotz des großen Kälteeinbruchs, der den Spielern bei der Führung des Balles stark zu schaffen machte, wurden die Kämpfe der Staffel 1 alle zur Erledigung gebracht. Es war für die Schiedsrichter nicht immer leicht, bei diesem gerade für Handball so einschneidenden Temperatursturz, die Spiele reibungslos über die Zeit zu bringen. Mit der nötigen Einsicht der Gegner waren nennenswerte Zwischenfälle nicht zu verzeichnen.

Das Ortstreffen am Feuerholz wurden von den Grün-Weißen nur mit acht Mann aufgenommen, die sich aber nicht vervollständigten. Da nach zwanzig Minuten noch ein Mann des Feldes verwiesen wurde, gaben sie den Kampf zur Halbzeit auf, wo sie aber schon mit fünf Treffern im Nachteil waren.

Auf der Königsbrügge war die Sportvereinigung Gütersloh bei Eintracht Sieker zu Gast. Beide Mannschaften litten sehr unter der Kälte. Um warm zu werden, gab es viel Alleingänge, die aber zumeist nichts einbrachten. Der Vorsprung der Gütersloher mit Wind zur Halbzeit war nicht hoch genug, um den Sieg sicher zu stellen. Mit dem starken Wind kamen in der zweiten Halbzeit die Leute von der Endstation noch sechsmal zum Zuge, wodurch sie zu einem schönen Siege und zwei wichtigen Punkten kamen.

Auf der Alm pfiff es nicht minder scharf. Künsebeck zeigte hier die geschlossenere Stürmerleistung, während die Arminen sich zuviel in Einzelleistungen verzettelten. Die Ausbeute der ersten Halbzeit war nur gering. Beim Stande 3:1 kamen die Arminen noch vorm Wechsel zum zweiten Gegentreffer. Der Kampf verlief weiter gleichwertig. Einmal konnten die Platzleute mit einem Treffer die Führung übernehmen. Künsebeck führte bei sechs Gleichstand herbei und brachte im Endspurt noch drei Treffer auf sein Konto, dem die Arminen dann nichts mehr entgegensetzen konnten.

In Versmold gab es zwischen den dortigen Turnern und dem Tabellenführer, 06/07 Bielefeld, nur ein mageres Ergebnis. Mit zwei Treffern übernahmen die Platzleute hier die Führung, mußten diese aber beim Wechsel knapp den Gästen überlassen. Fünf Minuten nach der Pause fiel dann der Ausgleich und einzige Treffer der zweiten Halbzeit, da die Spieler bei der grimmigen Kälte den Ball mit ihren steifen Fingern nicht mehr zu führen vermochten. So kam es zur Punkteteilung. Da Gütersloh erneut verlor, steht 06/07 sehr gesichert an der Spitze der Tabelle.

Die Ergebnisse:

BTG. 48 — Grün-Weiß 6:1
(nur eine Halbzeit)
Arminia — Tv. Künsebeck 6:9 (2:3)
Tg. Eintracht Sieker — SpVg. Gütersloh 8:5 (2:4)
Tv. Versmold — 06/07 Bielefeld 3:3 (2:3)

Die Tabelle:

06/07 Bielefeld	9	7	1	1	15:5
Tv. Versmold	9	5	1	3	11:7
SpVg. Gütersloh	9	5	1	3	11:7
Bielefelder Turngem.	9	4	1	4	9:9
Tv. Künsebeck	8	4	0	4	8:8
Tg. Eintracht Sieker	8	3	0	5	6:10
Grün-Weiß Bielefeld	9	3	0	6	6:12
Arminia Bielefeld	9	2	0	7	4:14

Es gab Eisbeine

Streifzug über die Handballfelder

Tg. Eintracht Sieker — SpVg. Gütersloh 8:5 (2:4)

Gütersloh und der Unparteiische hatten keine große Meinung, bei der Kälte und dem scharfen Wind den Kampf auszutragen. Auf Wunsch von Sieker einigten sich aber die Gegner auf den angesetzten Punktekampf. Die Gäste hatten mit Wind zunächst die größeren Vorteile, wußten diese aber nicht immer auszunutzen, stießen zudem bei der Deckung der Platzleute auf harten Widerstand. Den Führungstreffer konnte Sieker ausgleichen. Gütersloh erhöhte aber schon bald auf drei. Bei diesem Stand kämpften beide Seiten verbittert um weitere Tore. Aus der Mitte schwächte Sieker nach langem Anlauf ab, aber schon im nächsten Gegenzuge lag Gütersloh wieder mit zwei Treffern vorn. Dieser Vorsprung sollte zu gering sein. Denn nach der Pause mußte Gütersloh gegen den scharfen Wind spielen. Der Torhüter ließ schon bald einen Ball von den Fingern ins Tor gleiten. Hierdurch angespornt legen die Platzleute mehr im Angriff und erzwangen durch Lindemann zwei schöne Tore und damit erstmalig die Führung. Immer wieder versuchten die Stürmer der Gäste durchzukommen. Bei Freiwürfen wurde das Tor gut gedeckt. Schließlich landete aber doch ein Freiwurf im Netz von Sieker. Hiernach sah es aus, als ob Gütersloh wieder aufkommen würde, aber die Siekersche Deckung war auf dem Posten. Durch drei weitere Treffer sicherte sich Sieker diese wichtigen Punkte.

Arminia — Tv. Künsebeck 6:9 (2:3)

Hier segte der Wind scharf über die glatte Spielfeldfläche und verursachte auf beiden Seiten große Hemmungen in den einzelnen Spielhandlungen. Arminia spielte zunächst mit Wind, fand sich aber im Sturm nicht gut, wodurch manche sichere Torchance ausgelassen wurde. Künsebeck war im Sturm durchschlagskräftiger und sicherte sich eine 3:1-Führung. Vor der Pause konnten die Platzleute aber noch abschwächen. Nach Wiederbeginn verschafften sich die Arminen zunächst leicht die Oberhand, sie glichen nicht nur aus, sondern behaupteten eine Zeitlang knapp die Führung. Im Endspurt um den Sieg brachten die Künsebecker noch drei Tore auf ihr Konto, die den Sieg bedeuteten.

Tv. Versmold — 06/07 Bielefeld 3:3 (2:3)

Die Platzleute kamen anfangs besser ins Spiel und führten schon bald mit zwei Treffern. Die Gäste ließen sich keineswegs entmutigen und kamen mehr und mehr auf. Nach dem Ausgleich sicherten sie sich zum Wechsel die Führung. Auch hier machte die Kälte den Spielern nach einer Halbzeit sehr zu schaffen. Nach fünf Minuten der zweiten Halbzeit fiel für Versmold der Ausgleich, der der einzige Erfolg der zweiten Halbzeit bleiben sollte.

Keine sonderliche Freude

Milse spielt wieder unentschieden

In der Staffel 2 bereitete Friesen Milse seinen Anhängern durch ein erneutes Unentschieden keine sonderliche Freude. Immerhin werden sie noch über den einen Punkt froh sein, der nach einer 7:5-Führung von Union Herford kurz vor Schluß durch den mit Aufbietung aller Kräfte aufgenommenen Endspurt erzwungen wurde. Nunmehr stehen sie nach Verlustpunkten wieder mit Minderheide gleich.

Durch die bessere Gesamtleistung und die härtere Wurfkraft sicherte sich Jahn Minderheide über die Turner aus Elverdissen erneut zwei Punkte und behält dadurch Anschluß an Friesen Milse, während Elverdissen sich in acht nehmen muß, daß sie nicht in die Schlußgruppe der Tabelle abrutschen.

Im Ortstreffen in Minden gab es einen schweren Kampf zwischen dem Mtv. und Jahn, der in der ersten Halbzeit die größere Treffersausbeute brachte und zwei Mehrtreffer für den Mtv. In der zweiten Halbzeit waren beide Seiten noch je einmal erfolgreich, wodurch auch das Rückspiel der Männerturnverein für seine Farben entscheiden konnte.

Das vierte Treffen dieser Staffel sah die Turngemeinde Herford und Eiche Dankersen im Kampf, der aber in Dankersen stattfand. Für beide Seiten gab es je eine Halbzeit. Der Vorsprung der Herforder beim Wechsel war aber so hoch, daß er nur bis auf zwei durch Dankersen aufgeholt werden konnte.

So die Ergebnisse:

Friesen Milse — Union Herford 7:7 (4:5)
Mtv. Minden — Jahn Minden 6:4 (5:3)
Jahn Minderheide — Tv. Elverdissen 10:5 (7:3)
Eiche Dankersen — Tg. Herford 10:12 (4:9)

Die Tabelle:

Friesen Milse	9	6	2	1	14:4	
Jahn Minderheide	8	6	0	2	12:4	
Tg. Herford	9	6	0	3	12:6	
Mtv. Minden	9	5	0	4	10:8	
Tv. Elverdissen	9	3	1	5	7:11	
Eiche Dankersen	9	3	0	6	6:12	
Union Herford	8	2	1	5	5:11	
Jahn Minden	9	2	0	7	4:14	

Handball in Freundschaft

BSV. Bielefeld — Luftwaffe Gütersloh 8:13 (6:7)

Die Bewegungsleute begannen hier sehr verheißungsvoll und lagen schon nach kurzer Spanne mit 5:2 in Führung. Dann kam aber Luftwaffe auf. Es gab eine Reihe von Treffern für die Gäste, die eigentlich verhindert werden konnten. Die Stürmer hatten zudem durch Latten- und Pfostenwürfe noch großes Pech. So mußten die BSVer den Gästen nach gutem Spielverlauf den Sieg überlassen.

Westfalia Brackwede — Tschft. Stieghorst 4:2 (3:0)

Hier einigte man sich auf zweimal zwanzig Minuten. Den größeren Angriffsschneid brachten zunächst die Platzleute auf, deren Deckung in der ersten Halbzeit nicht einen Gegentreffer zuließ. Die Gäste drängten in der zweiten Hälfte stark, aber nur zweimal konnten sie den Westfalenhüter überwinden.

Badstübner warf fünf Tore

MTSV Leipzig auch Wehrmachtspokal-Sieger

Im Endspiel um den erstmalig ausgeschriebenen deutschen Handballpokal der Wehrmacht feierte der deutsche Handballmeister Leipzig in Halle über den Mittemeister MSV Weißenfels einen neuerlichen Triumph. Abermals mußte sich die Mittemannschaft der besseren Taktik der Leipziger beugen, die erneut nur mit einem Unterschied 7:6 (4:3) siegreich blieben. 12 Grad Kälte stellten Spieler und nicht zuletzt auch die Zuschauer auf eine harte Probe. Die ausgezeichnete Leipziger Verteidigung mit Lange und Schlinzel im Verein mit der eisigen Läuferreihe stoppte die Angriffe des Weißenfelser Sturms, der zudem sein Spiel zu sehr auf Klingler und Laqua eingestellt hatte, die Außen also vernachlässigte. Leipzig dagegen schickte die Außenstürmer ins Gefecht, Badstübner kam immer wieder am rechten Weißenfelser Verteidiger Heene vorbei und krönte seine Durchbrüche mit kräftigen Torwürfen, von denen fünf zu Erfolg führten. Göllner und Prosser holten anfangs die Weißenfelser Führung auf 2:2 und 3:3. Laqua und Klingler erzwangen bei 6:6 nochmals Gleichstand. Aber Badstübner stellte eine Minute vor Schluß noch den verdienten Sieg sicher.

Entscheidung für Hindenburg

Eintracht Dortmund unterlag 2:10

In der Handball-Gauklasse wurde von den angesetzten Punktespielen nur das entscheidende Treffen zwischen den beiden Tabellenführern erledigt. Minden spielte ohne Röttger und Dortmund ohne Höpsner, der sonst eine große Stütze in der Dortmunder Elf bedeutet. Hindenburg war groß in Form und schon nach wenigen Minuten zeigte sich, daß Dortmund für einen Sieg nicht in Frage kam. Hindenburg brachte eine seine geschlossene Mannschaftsleistung auf. Die Treffer wurden zumeist aus gut angelegten Kombinationen erzielt. Dortmund kam in jeder Hälfte nur einmal zum Zuge. Nach diesem Ergebnis dürfte klar feststehen, daß der neue Gaumeister auch in diesem Jahre wieder Hindenburg heißen wird.

Die Begegnung in Gewelsberg zwischen dem Sportring und den Spenger Turnern wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

TuS Holsterhausen kam kampflos zu den Punkten gegen Schalke, da die Gäste zu diesem Kampf nicht antraten.

Im Gesellschaftsspiel beim Hüttenverein Dortmund gegen den MSV Münster behielten die Gäste beim Schlußpfiff knapp mit einem Treffer die Oberhand.

Hindenburg Minden—Eintracht Dortmund 10:2

So steht es jetzt:

Tv. Eintracht Dortmund .	11	9	0	2	18:4
Hüttenverein Dortmund .	13	8	1	4	17:9
Sportring Gewelsberg . .	12	8	0	4	16:8
Hindenburg Minden . . .	8	7	1	0	15:1
Einigkeit Jöllenbeck . . .	13	6	1	6	13:13
TuS Holsterhausen . . .	12	3	3	6	9:15
Schalke 04	13	4	1	8	9:17
Tv. Spenge	11	4	0	7	8:14
Westfalia Somborn . . .	13	0	1	12	1:25

Gegen Zahnstein-Ansatz Chlorodont – bewährt seit 31 Jahren!

Fußball im Reich

Brandenburg

Minerva 93 Berlin — Berliner SV. 92	2:2
Friesen Cottbus — Hertha BSC. Berlin	2:1
Blau-Weiß Berl. — Union Oberschöneweide	1:3
Tennis-Borussia Berl. — SC. 05 Brandenb.	3:3
SV. Elektra Berlin — Wacker 04 Berlin	2:1

Schlesien

Ratibor 03 — Hertha Breslau	3:1

Sachsen

Fortuna Leipzig — Gutsmuts Dresden	2:0
Sportfreunde Dresden — BfL. 96 Halle	7:2
Konkordia Plauen — Merseburg 99	1:1
Pol. Chemnitz — BfL. Hohenstein-Ernstthal	2:0

Nordmark

Polizei Lübeck — MSV. Lüneburg	3:2
Hamburger SV. — Rothenburgsort	1:2
Victoria Hamburg — Sperber Hamburg	2:1

Niedersachsen

Bremer SV. — Werder Bremen	0:5
BfL. Osnabrück — Westfalia Herne	3:3

Hessen:

BfV. Großauheim — Dunlop SV. Hanau	4:1
Hessen Hersfeld — Spielverein Kassel	4:1

Südwest

Offenbach. Kickers — Reichsb. RW. Frankf.	3:2
Eintracht Frankfurt — Union Niederrad	4:1
Reichsbahn Mainz — Wormatia Worms	5:3

Baden

Spvgg. Sandhofen — BfB. Mühlburg	1:0
Karlsruher FV. — Ulmer FV. 94	1:2

Württemberg

Stuttgarter SC. — Spvgg. Untertürkheim	3:3

Bayern

BfB. Coburg — BSG. Neumeyer Nürnberg	3:1
BC. Augsburg — Jahn Regensburg	1:0

Ostmark

Grazer SC. — Vienna Wien	1:2

Fußball im Wittekindkreis

Oeynhausen in Front

Von den vier angesetzten Meisterschaftsspielen in der ersten Kreisklasse wurden drei Treffen trotz der herrschenden Kälte ordnungsgemäß zur Durchführung gebracht. Lediglich das Spiel zwischen den beiden Neulingen Westfalia Hunnebrock und Hansa 08 Westerenger wurde beim Stande von 0:0 abgebrochen.

Einen schönen Sieg konnte die Elf des Ballspielvereins Bad Oeynhausen auf dem gefährlichen Gelände in Leteln erringen. Die Badestädter gaben durchweg den Ton an und blieben dann auch überlegen siegreich, wodurch die Ballspielvereinler auf den fünften Tabellenplatz vorrücken.

Erneut siegreich blieb die Mannschaft von Wittekind Enger. Gestern mußte der Militärsportverein Panzerabwehr Herford beide Punkte in Enger lassen. Die Engeraner können nun endlich den vorletzten Tabellenplatz verlassen.

Der Sportverein Enniglob tat den Bünder BfBern und dem Sportverein Löhne den Gefallen, den bisherigen Tabellenführer Spielvereinigung Minden zu schlagen. Vorläufig übernimmt nun der gestern spielfreie BfB. Bünde wieder die Tabellenspitze.

So wurde gestern gespielt:

FC. Leteln — BV. Oeynhausen 0:4
Wittekind Enger — MSV. Herford 3:1
SV. Enniglob — Spvg. Minden 3:2
Westf. Hunnebr. — Hansa Westerenger 0:0 (abgebrochen)

... und die Tabelle:

BfB. Bünde	13	6	5	2	33:12	17:9
SpVg. Minden	13	6	5	2	21:12	17:9
SV. Löhne	12	7	2	3	22:13	16:8
Hansa Westerenger	12	5	3	4	24:20	13:11
BV. Oeynhausen	12	5	2	5	20:24	12:12
Westfalia Hunnebr.	11	4	3	4	12:20	11:11
SV. Enniglob	12	4	3	5	19:21	11:13
Wittekind Enger	11	5	—	6	24:29	10:12
MSV. Herford	11	4	1	6	14:21	9:13
FC. Leteln	11	1	—	10	9:26	2:20

Karl Gall fährt wieder

Rennfahrer sind aus hartem Holz geschnitzt

Der mehrmalige deutsche Motorradmeister Karl Gall, der in diesem Jahre den Titel schon kurz nach Beginn der Rennzeit nicht mehr verteidigen konnte, hat sich entschlossen, doch wieder zu starten. Er hat seine Tätigkeit in der Versuchsabteilung von BMW. bereits aufgenommen und wird im kommenden Sportjahr wieder im Sattel seiner BMW.-Rennmaschine sitzen.

Gall hatte nach Beendigung einer Trainingsfahrt bei der englischen Touristen-Trophy auf der Insel Man einen so schweren Unfall erlitten, daß er lange Zeit bewußtlos im Krankenhaus lag. Zwei Monate später war er transportfähig und wurde nach München gebracht. Man glaubte allgemein, daß dieser Sturz das Ende der Laufbahn eines unserer Großen bedeuten würde. Doch Meister sind aus zähem Holz geschnitzt ...

Ein ähnliches Mißgeschick erlitt der berühmte Ire Stanley Woods in Belgien. Eine Sturzverletzung führte dazu, daß ein Finger seiner rechten Hand bewegungsunfähig wurde. Nun soll Woods sich auch schon wieder mit Renngedanken tragen.



Biedermeierliches Skispringen

So würde es etwa ausgesehen haben, wenn man vor rund 100 Jahren ein Skispringen veranstaltet hätte. Eine Aufnahme von einer Hallensportveranstaltung, die dieser Tage in Paris stattfand. Weltbild (K)

Nüßlein nicht zu schlagen

Eröffnung der Bielefelder Tennishalle

Zur Eröffnung der Bielefelder Tennishalle fanden eine Anzahl repräsentative Kämpfe statt. Trotz des strengen Winterwetters hatten sich in der geschützten Halle zahlreiche Zuschauer eingefunden, die guten Sport zu sehen bekamen.

Im Eröffnungskampf konnte Schlüter-Köln über Heinz Gies-Dortmund in zwei Sätzen mit 6:3, 6:4 erfolgreich bleiben. Weltmeister Nüßlein bewies gegen Hans Gies, der energischen Widerstand leistete, in zwei Sätzen mit 6:3, 6:3 sein Können. Im Doppel blieben Nüßlein/Heinz Gies gegen Schlüter/Hans Gies in drei Sätzen mit 6:4, 5:7, 6:4 Sieger, wobei der Bielefelder mit seinem Kölner Partner, besonders im zweiten Satz, seine große Tenniskunst zeigte.

Einen ausführlichen Bericht tragen wir morgen nach.

Bautz fuhr in Paris

Er kam über den dritten Platz nicht hinaus

Der Dortmunder Bautz hat bei seinen ersten Versuchen als Steher immer das Pech auf zu gute Gegner zu stoßen, die teilweise sogar Extraklasse sind. In Paris kam er am Sonntag hinter Paillard und Severgnini nicht über den dritten Platz hinaus. Das Finale der Erstplacierten gewann überraschend Seres vor Minardi und Lesueur, während sich Buisse/Billiet das Mannschafts-Omnium holten.

Brempel wurde Bannmeister

Die HJ. hat ausgezeichnete Turner

Erstmalig fanden am Sonntag in der Turnhalle der Falkmittelschule die Bannmeisterschaften der Hitler-Jugend im Turnen statt. Es wurden dabei die vorgeschriebenen Uebungen von insgesamt acht Mannschaften mit 48 Teilnehmern durchgeführt. In der A-Klasse mußten die Teilnehmer einen Siebenkampf und in der B-Klasse einen Sechskampf erledigen. Die Leistungen, besonders in der A-Klasse, waren teilweise als sehr gut zu bezeichnen, so daß man von einzelnen Teilnehmern erwarten kann, daß sie sich zu Spitzenkönnern entwickeln dürften.

Bei der A-Klasse wurde die Mannschaft des TV. Brackwede Sieger und in der B-Klasse belegte die Turnerschaft Friesen Bielefeld den ersten Platz. Von den sechs Teilnehmern, die zu den Einzelmeisterschaften an den Start gingen, wurde erwartungsgemäß der Brackweder Max Brempel mit weitem Punktvorsprung Bannmeister.

Als Vorentscheidung für die am 12. Febr. in Bielefeld zur Durchführung gelangende Gebietsmeisterschaft werden die Besten der Bannmeisterschaft mit den Besten einiger anderer Banne noch zusammengezogen. Wahrscheinlich wird als Ort dieser Vorentscheidung Minden gewählt.

Die Ergebnisse:

A-Klasse: 1. TV. Brackwede mit 672,5 P.; 2. Gadderbaumer TV. mit 666 P.; 3. BTG 48 mit 654,5 Punkten. Bester Einzelturner Max Brempel, TV. Brackwede, mit 133,5 Punkten. Die Mannschaft des TV. Brackwede: Max Brempel, Helmut Thias, Wilhelm Heitland, Siegfried Rüschenpöhler, Hans Raithau, Karlheinz Fenn.

B-Mannschaft: 1. Turnerschaft Friesen von 1878 mit 604,5 P.; 2. TV. Werther mit 587 Punkten; 3. Gadderbaumer TV. mit 549 P.; 4. TV. Brackwede mit 547 P.; 5. TuS. 1890 mit 535 Punkten. — Bester Einzelturner Gerhard Goldbeck mit 109½ Punkten. Die Mannschaft von Friesen 1878: Gerhard Goldbeck, Karlheinz Twistel, Kurt Hölken, Werner Groebs, Otto Dockhorn, Dieter Heimann.

Einzelmeisterschaften: 1 (und Bannmeister) Max Brempel, TV. Brackwede, mit 133,5 Punkten; 2. Karlheinz Gülich, Gadderbaumer TV., mit 119 P.; 3. Helmut Thias, TV. Brackwede, mit 117,5 P.; 4. Ulrich Warnecke, Gadderbaumer TV., mit 117 P.; 5. Herbert Schnell, BTG. 48, mit 112,5 P.; 6. Hans Eggert, BTG. 48, mit 110,5 P.



Wenn zwei das gleiche tun

Eine reizvolle Gegenüberstellung. Mit Stroh und Tannennadeln behelfen sich die Berliner, um im Skisport auf der Höhe zu bleiben (links) und werden dabei sicherlich ein wenig neidisch, wenn sie diesen Skiläufer (rechts) sehen, der in meisterhafter Fahrt am Steilhang in prächtigem Schnee einen Temposchwung ansetzt. Weltbild (K)

Walter Neusel macht Ferien

Kein Kampfabschluß in England

Walter Neusel, der dieser Tage von einem Aufenthalt in England zurückgekehrt ist, hat sich sofort anschließend von Berlin aus nach Bayern begeben, um „Winterferien" zu machen. Irgendwelche vertragliche Bindungen ist Neusel in London nicht eingegangen.

Von den Kampfangeboten in Deutschland steht gegenwärtig die Veranstaltung des NSF.-Boxkampftages im Februar in Dortmund im Vordergrund. Als Gegner für Walter Neusel wird auch der Amerikaner Steve Dudas genannt, falls dieser Weihnachten in Königsberg mit einer guten Leistung aufwartet.

Dollar-Diktatur herrscht

Drei „Boxweltmeisterschaften" in Aussicht

Nach amerikanischen Meldungen kann damit gerechnet werden, daß im nächsten Jahre drei Kämpfe um die Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht zur Abhaltung gelangen werden. Den Auftakt bildet bekanntlich die Begegnung des Titelinhabers Joe Louis gegen seinen Rassegenossen John Henry Lewis, Weltmeister im Halbschwergewicht, am 27. Januar im New Yorker Madison-Square-Garden. Joe Louis, der als der sichere Sieger angesehen wird, soll dann den zweiten Kampf in Kalifornien gegen den Exweltmeister Max Baer austragen. Diese Begegnung ist für San Franzisko in Verbindung mit der dort stattfindenden Weltausstellung vorgesehen, weil Max Baer im amerikanischen Osten nicht als vollwertiger Gegner angesehen wird und ein Kampf in New York daher finanziell kaum mit einem größeren Erfolg abschließen dürfte. Der Sieger, voraussichtlich also Joe Louis, soll dann den dritten Titelkampf in New York bestreiten.

Die Pläne der Veranstalter lassen erkennen, daß diese „Boxweltmeisterschaften" einzig und allein nach finanziellen Gesichtspunkten veranstaltet werden. So lange das Veranstaltermonopol in New York liegt, wird es auch kaum anders werden, so daß die Titelkämpfe ganz von der „Dollar-Diktatur" beherrscht werden.

Tommy Farr geschlagen

Durch zwei große Schlußrunden siegte Lou Nova

Der frühere britische Empire-Schwergewichtsmeister Tommy Farr mußte im New Yorker Madison Square Garden die Hoffnungen auf einen Titelkampf mit Joe Louis aufgeben. In einem 15-Runden-Kampf unterlag der Waliser dem kalifornischen Talent Lou Nova durch zwei mörderische Schlußrunden nach Punkten. Vor acht Wochen hatte Lou Nova den Finnen Gunnar Baerlund in der siebten Runde zur Aufgabe gezwungen. Durch diesen neuerlichen Sieg hat sich der Kalifornier neben Max Baer in erster Linie Weltmeister Joe Louis um den Titel fordern zu können.

Bis zur 14. Runde verlief der Kampf für den favorisierten Engländer recht günstig. Sieben Runden hatte er schon an sich gebracht — da kam der Wendepunkt. Farr jagte gerade seinem Gegner eine Serie von linken Geraden ins Gesicht und auf den Körper, als Nova plötzlich unter dem Toben der Zuschauer zu einem wilden Gegenangriff ansetzte. Mit wirbelnden Fäusten erschütterte er Farr und rechte und linke Gerade trieben den verblüfften Waliser durch den Ring. Farr wankte, war hilflos und fast ungedeckt, so daß er noch eine fürchterliche Bestrafung über sich ergehen lassen mußte. Auch in der Schlußrunde blieb Nova, der bis dahin nur die ersten sechs Runden für sich hatte buchen können, in Front und durch seinen Angriffswillen und seine ausgezeichnete Kondition sicherte sich dieser Draufgänger noch den Punktsieg.

Ein Sieg von Kaiser

Westfalens Boxer siegten 10:6

Die westfälische Vorstaffel stellte sich auf ihrer Südwestdeutschlandreise erstmalig in Saarbrücken vor und konnte hier eine südwestdeutsche Auswahl sicher mit 10:6 schlagen.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

Fliegen: Strangfeld-Herne verlor nach Punkten gegen Bamberger-Frankfurt.

Bantam: Kaiser-Gladbeck besiegte Joswig-Frankfurt nach Punkten.

Feder: Schmitz-Dortmund verlor gegen Schönebergen-Frankfurt nach Punkten.

Leicht: Kraft-Hagen gegen Heß-Saarbrücken unentschieden.

Welter: Kalinowski-Gladbeck gegen Pulfav-Saarbrücken unentschieden.

Mittel: Kubiak-Herne Punktsieger über Ims-Frankfurt.

Halbschwer: Roski-Dortmund Punktsieger über Louven-Frankfurt.

Schwer: Knorr-Wanne/Eickel Punktsieger über Frans-Ludwigshafen.

Nach ihrem Start in Saarbrücken kämpften die westfälischen Amateurboxer am Wochenende in Würzburg. Die Westfalen setzten sich auch in Würzburg gegen eine bayerische Auswahl mit 11:5 Punkten erfolgreich durch.

Finnland bewilligte Olympia-Kredite

Alle Fragen der Finanzierung sind nun gelöst

Die finanzielle Seite der Olympischen Spiele 1940 ist jetzt mit der Bewilligung von 200 Millionen Finnmark (etwa 10 Millionen Reichsmark) durch den finnischen Reichstag gelöst worden. Weiter wurde eine Garantie von 40 Millionen Finnmark für die Ausgaben der Organisation angesetzt. Mit der Bereitstellung dieser Mittel können die finnischen Vorbereitungen für die Spiele in Helsinki jetzt auf der ganzen Linie in der vorgesehenen Form erfolgen.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag 19. Dezember 1938

Ein Hundertmarkschein für ein Mongolskind

Es gibt auch anständige Holländer

Osnabrück. Als ein BDM.-Mädel am Hotel Reichshof ihre rote Sammelbüchse lustig klappern ließ, wurde es von einer Dame angehalten, die einen fremden Akzent hatte. Es war eine Holländerin, die wohl auf der Durchreise in Osnabrück Station gemacht hatte und ihre Solidarität mit dem großdeutschen Hilfswerk durch einen Hundertmarkschein zum Ausdruck brachte, den sie lächelnd dem freudig überraschten Mädchen in die Büchse steckte.

Juden und Devisen an Bord

Niederländischer Rheindampfer wegen Schmuggels beschlagnahmt — Hebräer hinter den Schiffsschotten — 10 000 Mark in den Kabinenpolstern

Emmerich. Deutsche Zollbeamte, denen die Kontrolle der nach Holland fahrenden Schiffe obliegt, entdeckten auf dem niederländischen Passagier- und Frachtschiff „Königin Emma" in den Polstern der Kabinen versteckt Devisen. Es wurden etwa 10 000 Mark beschlagnahmt. Weitere Nachforschungen förderten auch noch Goldmünzen im Werte von 800 Mark zu Tage, die ebenfalls verbotswidrig ins Ausland geschmuggelt werden sollten.

Hinter den Schotten des Schiffes wurden weiter fünf Juden aus Deutschland hervorgeholt, die ins Ausland unter Uebertretung bestehender gesetzlicher Bestimmungen befördert werden wollten. Der Dampfer wurde beschlagnahmt und befindet sich zurzeit im Emmericher Zollhafen. Die Grenzpolizei verhaftete vier Mitglieder der Besatzung und weiter eine Frau, die den Passagier spielte und als Haupt der Schmugglerbande anzusehen ist. In Verbindung mit dieser Affäre nahm man einen Düsseldorfer Spediteur und zehn Personen in Emmerich fest, die bei diesem Devisen- und Menschenschmuggel ihre Hand im Spiel hatten.

In wenigen Zeilen

Maria, die diebische Hausgenossin. Wenn Hausgenossen untereinander Bekanntschaft pflegen, so ist das schön, und man ist dann auch gewohnt, beieinander ein- und auszugehen. Weniger schön ist es aber, wenn ein Hausgenosse die Vertrautheit mit den anderen ausnutzt und deren Vertrauensseligkeit übel mißbraucht. Frau Maria Kn. aus Nordwalde verstand sich darauf. Sie wohnte mit den Geschwistern A. und G. A. im gleichen Hause. Nach und nach stahl Frau Kn. rund 800 RM. Das gibt sie zu, sie gibt auch zu, daß sie öfter auch Kohlen den Geschwistern A. aus dem Keller gestohlen hat. Das Schöffengericht in Münster gab der diebischen Hausgenossin nur drei Monate Gefängnis hinzu.

Drei Tote beim Schornsteinbau. Kürzlich ereignete sich auf der Baustelle der Firma Oswald Stein (Düsseldorf) beim Bau des neuen Schornsteins des Kraftwerks Emscher-Lippe in Datteln ein folgenschwerer Unfall, bei dem der Schornsteinmaurer Walter Lindner aus Burfeld und die beiden Schornsteinhelfer Karl Wenzel aus Datteln und Willi Meyer aus Quierschied aus beträchtlicher Höhe abstürzten und getötet wurden. Wahrscheinlich haben die drei Leute kurz hintereinander die Steigeisen im Innern des Schornsteins zum Klettern benutzt, wobei der Oberste schwindlig geworden und gestürzt ist und dabei die anderen mitgerissen hat.

Der Tod auf der Landstraße. Abends ereignete sich auf der Reichsstraße zwischen Nienburg und Lemke ein tragischer Verkehrsunfall. Auf dem Radfahrweg fuhren zwei Arbeiter aus Lobe von der Arbeit heimkehrend in Richtung Lemke, während von Lemke her ein Nienburger Kraftwagen kam. Kurz vor dem Kraftwagen fuhr plötzlich einer der Radfahrer vom Radfahrweg herunter auf die Straße vor den Kraftwagen. Der Fahrer versuchte, den Wagen noch herumzureißen, doch konnte er den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Radfahrer flog auf das Pflaster und erlitt einen Genickbruch, der kurz darauf seinen Tod herbeiführte. Der zweite Radfahrer flüchtete unerkannt. Es wird vermutet, daß die beiden Radfahrer angetrunken waren.

Gendarmeriebeamter von einem Verhafteten angefallen. Bei einer Verkehrskontrolle war der Arbeiter Wilhelm Steinmetz aus Walle wegen Arbeitsscheu und unberechtigten Hausierens festgenommen worden. Er hatte sich bei seiner Arbeitsstelle in Wilhelmshaven krank schreiben lassen und ging, während er gleichzeitig Krankengeld bezog, unberechtigterweise mit Kurzwaren hausieren. Als er nun von einem Gendarmeriebeamten nach Aurich gebracht wurde, überfiel er in Kirchdorf plötzlich den Beamten, sprang ihm an die Kehle und flüchtete. Der Täter ist 30 Jahre alt und 1,65 Meter groß. Er hat sich auf der Flucht verletzt und seine Kleider zerrissen, so daß er versuchen wird, sich andere Kleidungsstücke zu beschaffen

Großfeuer vernichtet Fabrikanlage

Alarm! Gaskessel in Gefahr! — Schadhaftes Ofenrohr zerstört Volksvermögen

Münster. Abends gegen 23.30 Uhr entstand plötzlich in dem neuerrichteten Fabrikgebäude der Firma Drahtgeflechtfabrik Hupfer am Haverkamp ein Großfeuer, das sofort den Einsatz der münsterischen Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehren aus Münster erforderlich machte. Da der Brand bei dem herrschenden Wind immer mehr Umfang annahm, mußten einige auswärtige Berufsfeuerwehren zur Hilfeleistung herangezogen werden.

In den Morgenstunden dauerte der Brand in dem großen Fabrikgebäude, das in unmittelbarer Nähe der Gaskessel der Städtischen Betriebsverwaltung liegt, noch an, so daß sich ein großer Teil der Feuerwehrmänner auf den Schutz der Gaskessel beschränken mußte. Gegen 10 Uhr vormittags bot der Schauplatz des Großfeuers ein trostloses Bild. Die gesamte Fabrikanlage, die bereits seit Monaten in Betrieb war, ist vollständig vernichtet. Zu über zwölfstündiger Löscharbeit waren die Feuerwehrmänner am Brandort tätig, konnten jedoch den völligen Verlust der Anlage nicht verhindern.

Die Entstehungsursache des Brandes dürfte in einem schadhaften Ofenrohr zu erblicken sein, das durch das Dach der Fabrikhalle geführt worden war. Durch das Loch des Abzugrohres war das geteerte Dach in Brand geraten. Das Feuer muß allerdings schon eine geraume Zeit vorher geglimmt haben, bis es voll zum Ausbruch kam. Auch die in der Nähe des brennenden Gebäudes stehende Münsterlandhalle mußte durch die Feuerlöschpolizei geschützt werden, da Gefahr bestand, daß auch hier der Brand übergreifen konnte. Das Großfeuer verursachte beträchtlichen Materialschaden.

In den Klauen eines Betrügers

Siebzehnjähriges Mädchen beschuldigt fälschlich den eigenen Vater eines gemeinen Verbrechens — Eine Lehre für Unerfahrene

Detmold. Vom Detmolder Gericht wurde ein 17jähriges Mädchen — nennen wir es Klara — wegen wissenschaftlicher Anschuldigung und Freiheitsberaubung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Vollstreckung dieser Strafe wird auf die Dauer einer auf vier Jahre bemessenen Bewährungsprobefrist ausgesetzt. Die Angeklagte wird der Fürsorge überwiesen.

Mit diesem Urteil ist der Schlußstrich unter eine Serie beispielloser Betrügereien gesetzt, deren Opfer auch Klara wurde, die als unschuldiges Wesen in die Fangarme eines gerissenen Betrügers geriet und dann schließlich selbst willfähriges Werkzeug bei Begehung seiner schmutzigen Schandtaten wurde. Die Hintergründe der schamlosen Tat der Angeklagten muten wie ein Roman an, einfach unglaublich. Auch hier steht, wie immer bei ähnlichen Geschichten, das Auftreten eines gewandten Geldmannes im Mittelpunkt der Handlung, eines Mannes, der einem unerfahrenen weiblichen Wesen mit großen Prahlereien den Hof macht, von kostspieligen Reisen, wertvollen Erfindungen, besten Beziehungen zu hochgestellten Persönlichkeiten spricht, mit großzügiger Geste ungeheure Zechen macht — ohne zu bezahlen — und schließlich wertvolle Geschenke in Aussicht stellt. So sehen die Mittel aus, der sich dieser Schwindler bediente, um Vertrauen nicht nur bei Klara, sondern auch bei deren Eltern zu gewinnen.

Daß auch in dem zur Verhandlung stehenden Falle aus dem reichen Geldmann ein armer Schlucker wurde, der schließlich Geld geliehen haben wolle, versteht sich nebenbei. Als aber der Vater des Mädels Erkundigungen über das Leben seines aufdringlichen „Schwiegersohnes" einzieht, um den dunklen Schleier ein wenig zu lüften und auch dem Verlobungsflüchtigen noch im rechten Augenblick ein Halt entgegensetzt, da lockt dieser Klara auf einen Weg, der zwangsläufig ins Verderben führen muß: Er gibt ihr teuflische Ideen ein. Und als die Kriminalpolizei dem Schwindler die Biedermannsmaske vom Gesicht herunterreißt, holt sie zum Gegenschlag gegen ihren Vater aus und beschuldigt ihn der Blutschande, ohne auch nur den geringsten Grund dazu zu haben. Der Vater wird in Haft genommen. Die Tochter bleibt bei wiederholten Verhören bei ihrer ersten Aussage und bekennt sich erst zu ihren unverschämten Lügen, als dem Unschuldigen nach langer Haft der Prozeß gemacht werden soll.

Und jetzt sitzt Klara selbst auf der Anklagebank. Der Vorsitzende des Gerichts macht ihr schwere Vorwürfe, weist auf den unermeßlichen Kummer hin, den sie über die Familie gebracht hat, macht ihr klar, daß sie ihrem Vater so großes Unrecht tat und fragt, ob sie das nun einsehe. Klara versichert zwar unter Tränen: „Ich will es euch nicht wieder tun.", aber damit kann sie Geschehenes nicht ungeschehen machen.

Der Sachverständige gibt ein Gutachten über die zur Koketterie neigende Angeklagte, der — wenn auch mit wenig intellektuellen Hemmungen beschwert — doch die Fähigkeit zugesprochen werden muß, das Unerlaubte ihrer Handlungsweise einzusehen.

Und nun hat das Gericht gesprochen: Zwei Monate Gefängnis für ein unerfahrenes Mädel, das sich durch große Versprechungen irreführen ließ und so gern einmal eine große Dame geworden wäre. Klara muß lernen, das Leben mit anderen Augen zu sehen und wissen, daß es in der Wirklichkeit anders aussieht als in einem Roman, in dem für die nach Liebe Schmachtenden so oft das Glück vom Himmel fällt...

Auf einen Lastzug aufgefahren

Minden. Ein Oeynhausener Personenkraftwagen hatte auf der Portastraße einen schweren Unfall. Auf der Fahrt in Richtung Minden fuhr der dem Vertreter B. gehörende Personenkraftwagen auf einen an der rechten Straßenseite haltenden Lastzug auf. Die Insassen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Eine Frau Str. wurde mit schweren Verletzungen ins Mindener Krankenhaus gebracht. Der Personenkraftwagen hatte sich mit den Vorderteilen ganz unter den Anhänger des Lastzuges geschoben. Er hatte derartige Beschädigungen erlitten, daß er abgeschleppt werden mußte.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Wer kann Auskunft geben? Der Oberstaatsanwalt teilt mit: Seit dem 26. Januar 1931 ist der Landwirt Karl Funke in Bad Meinberg verschollen. Alle Volksgenossen, die irgendwelche Beobachtungen gemacht haben, die zur Aufklärung des Falles dienen können, werden dringend gebeten, sich baldmöglichst bei der Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei in Detmold oder dem Gendarmerieposten in Bad Meinberg bzw. der nächsten Polizeidienststelle zu melden. Insbesondere mögen sich diejenigen Volksgenossen melden, die Funke am 26. Januar 1931 oder nach diesem Zeitpunkt gesehen haben, oder denen Funke vor seinem Verschwinden irgendwelche verdächtige Mitteilungen gemacht hat.

Kreis Minden

Friedewalde. Ein schwerer Autounfall, der glücklicherweise nur Materialschaden verursachte, ereignete sich in den Abendstunden der letzten Tage im Ortsteil Wegholm in der Nähe der hannoverschen Grenze. Ein auswärtiges Personenauto kam infolge der nassen Straße von der Fahrbahn herunter und streifte zunächst einen Straßenbaum und landete dann vor dem folgenden Baum. Hierdurch wurde das Auto schwer beschädigt, während die Insassen mit dem Schrecken davon kamen.

Hille. 65jährige Ehejubelfeier. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Eheleuten Karl Heinrich und Luise Henriette Schlinger anläßlich ihrer 65jährigen Ehejubelfeier am 19. Dezember ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Heimsen. Oeffentliche Belobigung. Der 13jährige Schüler Willi Möhlmann aus Heimsen, Kreis Minden, hat am 29. Aug. 1938 den 2½jährigen Wilhelm Bleeke aus Heimsen vor dem Tode des Ertrinkens in der Weser gerettet. Im Namen des Führers und Reichskanzlers spricht der Regierungspräsident jetzt im Amtsblatt öffentlich dem braven Jungen seine Anerkennung aus.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Fünf Dörfer bilden eine Großgemeinde. Gauleiter Dr. Meyer hat in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für Schaumburg-Lippe dem Antrage zugestimmt, daß die an der Mindener Grenze liegenden Gemeinden Röcke, Petzen, Berenbusch, Nordhols, Evesen und der Gutsbezirk Höckersau ab 1. April 1939 zu einer Großgemeinde Evesen zusammengeschlossen werden. Damit wird die Gemeinde Evesen nach Steinhude mit 1900 Einwohnern der zweitgrößte Gemeindebezirk in Schaumburg-Lippe.

Steinhude. Landschaftsschutz am Steinhuder Meer. Die Ortsgruppenleiter, Gemeindebürgermeister, Ortsbauernführer und der Beauftragte für den Naturschutz in der Seeprovinz waren mit dem Assessor des Landratsamtes in Stadthagen zu einer wichtigen Besprechung versammelt, um sich über die Schaffung eines um das Steinhuder Meer herumführenden Gürtels, der unter Naturschutz gestellt werden soll, auszusprechen. Ohne daß an der bisherigen Wirtschaftsform etwas geändert wird, soll mit dieser Stellung unter Naturschutz erreicht werden, daß in diesem in Nordwestdeutschland so schönen Seengebiet nicht nach eigenem Ermessen und nach eigenen Wünschen gebaut werden darf, sondern daß sich jeder Bau in den großen Gesamtplan einzufügen hat.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. 50 Jahre Landwirtschaftsschule Diepholz. Im Jahre 1888 wurde die Landwirtschaftliche Winterschule in Diepholz gegründet, neben Bassum damals die einzige derartige Anstalt in weitem Umkreis. Ihre Schüler kamen in den ersten Jahrzehnten aus den Kreisen Wittlage, Lübbecke, Melle und Bersenbrück, sogar aus dem Amt Tecklenburg. Zur 50-Jahrfeier am 28. Januar 1939 sind alle ehemaligen Diepholzer Landwirtschaftsschüler eingeladen. Mancher Bauer des Bezirks verdankt seine fachliche Ausbildung der Landwirtschaftsschule in Diepholz.

Paderborner Land

Haaren, Treibjagd, die nicht beabsichtigt war. Ein seltenes Erlebnis hatten verschiedene Haarener. Sie waren zum Markt nach Paderborn gefahren und hatten kleine Schweinchen eingekauft. Alles war in bester Ordnung und als alles im Anhänger wohl verpackt war, ging die Fahrt los. Nach einem guten Stück Weges machten sich die kleinen Viecher bemerkbar und man schickte sich an, nach den unruhigen Tieren zu sehen. Aber, o Schreck! Da hatte sich die Klappe des Anhängers gelöst und eine Reihe der Borstentiere hatte schon das Weite gesucht. Da man gerade im Walde war, mußte man wohl oder übel eine Treibjagd veranstalten. Kilometerweit ging die Jagd. Nach einem langen Hasten konnten dann die kleinen Ausreißer wieder in Gewahrsam gebracht werden.

Paderborn. Ihm wird die Arbeit beigebracht. Man sollte es einfach nicht für möglich halten, daß in unserer Zeit, wo die Arbeitskräfte bis auf den letzten Mann unbedingt benötigt werden, es noch Leute gibt, die nicht arbeiten wollen, und um so mehr muß man in Erstaunen versetzt werden, daß ein 27 Jahre alter kraftvoller junger Mensch dem Einzelrichter in Paderborn wegen Landstreicherei vorgeführt wurde. Das traf auf den fünfmal vorbestraften Ernst Gronak zu, dem außerdem aber auch die Unterschlagung eines Mantels zur Last gelegt wurde. Der Einzelrichter bedachte den ziel- und planlos umhergestreiften Mann mit einem Monat Gefängnis wegen Unterschlagung, mit vier Wochen Haft wegen der Landstreicherei und mit der Unterbringung im Arbeitshaus. Und seltsamerweise erklärte der Mann, daß er diese Strafe durchweg verdient habe, und sein Versprechen, demnächst ein ordentlicher Volksgenosse und arbeitsam zu werden, kann man ihm schon glauben. Fürwahr, es wird höchste Zeit für ihn.

Straßenwetterdienst

Einstweilen Straßenverkehr unbehindert

Reichsautobahn Berlin—Hannover schnee- und eisfrei. Das Reichsstraßennetz zwischen Teutoburger Wald und Elbe im allgemeinen schnee- und eisfrei, nur am Westrande des Harzes liegt Schnee unter 15 cm. Der Verkehr ist nicht behindert. Auf der Reichsstraße 4 zwischen Torfhaus und Braunlage herrscht Glatteis. Der Verkehr wird hier kaum behindert.

Zieht euch warm an!

Die sibirische Kaltluft, die an der Südseite des sich gewaltig nach Westen ausdehnenden finnischen Hochdruckgebietes entlangströmt, hat nun auch Westdeutschland überschwemmt. Die Lufttemperaturen liegen heute morgen in Westdeutschland überall um minus 11 oder minus 12 Grad. Die Kaltluft zeigt sich auch in höheren Lagen. So meldet der Fichtelberg minus 22 Grad. Während es in der Ostmark, in Schlesien, Thüringen und Hamburg bereits schneit, müssen wir uns zunächst noch etwas gedulden. Die Kälte wird während der ganzen Woche anhalten, leichte Schneefälle werden noch vor Weihnachten nicht ausbleiben.

Aussichten für Ostwestfalen:

Montag und Dienstag: Bei lebhaften östlichen Winden meist heiter, keine Niederschläge, anhaltender Frost. Temperaturen um minus 12 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Anhaltende Kälte.

OTTO HAHN · BIELEFELD
Arbeiten aus meiner Werkstatt sind anerkannte Leistungen deutscher Gold- u. Silberschmiedekunst
Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1937
Gold- und Silberschmiedemeister
Fernruf 5831 Niederstraße 3
Spez.: Umarbeitung und Modernisierung alter Schmuckstücke
Gutes Lager in erstklassigen Bestecken in echt und versilbert

Handel und Wirtschaft

Notizblock

19. Dezember 1938

Die Büros und Kassen der Reichshauptstadt werden am Sonnabend, dem 24. Dezember, um 12 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

*

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Dezember 1938 auf 106.4 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert.

*

Unter Führung des Reichsforstamts und unter Mitwirkung aller an der Forst- und Holzwirtschaft beteiligten Kreise wurde in Berlin die Reichsarbeitsgemeinschaft Holz e. V. gegründet.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der einige Tage als Gast des Gouverneurs der Bank von England in London weilte, hat am Sonnabend vormittag London wieder verlassen.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat die Berufung des Präsidenten Albert Pietzsch, der vor zwei Jahren zum Leiter der Reichswirtschaftskammer bestellt worden war, um weitere zwei Jahre verlängert.

*

Die schwebende Schuld des Reichs betrug Ende Oktober 4,89 (Ende September 4,75) Milliarden RM.

*

Um zu vermeiden, daß Unternehmen sowohl von der Handwerks- als auch von der Handelsorganisation von der Einhaltung der Buchführungsrichtlinien befreit werden, haben sich der Reichsstand des deutschen Handwerks und die Reichsgruppe Handel zu gegenseitiger Meldung verpflichtet.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Erlaß vom 12. Dezember eine Einschaltung der Arbeitsämter in das Einzelhandelsschutzverfahren angeordnet.

Im **Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sollen am Weihnachtsheiligabend verheiratete Gefolgschaftsmitglieder ab 17 Uhr und unverheiratete** ab 19 Uhr den Betrieb verlassen.

*

Für das Wirtschaftsgebiet Hessen hat der Reichstreuhänder der Arbeit bestimmt, daß die Entlohnung des Bedienungspersonals im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe nicht mehr täglich, sondern nur noch monatlich erfolgen darf.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 17. Dezember 1938 für eine Unze Feingold 148 sh 11 d = 86,7067 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,4534 Pence = 2.78 768 RM.

---

d. **Bielefelder Wäschefabrik Wilhelm Kayser & Co. AG., Bielefeld.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937/38 wird der zum 2. Januar 1939 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung vorgelegt. Ueber die Verwendung des erzielten Reingewinnes sollen die Aktionäre gemäß dem Vorschlage der Verwaltung Beschluß fassen und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats scheiden mit dem Ablauf der Hauptversammlung aus, so daß eine Neuwahl des gesamten Aufsichtsrats vorgenommen werden muß. Im übrigen soll noch über die Wahl des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 1938/39 und über Satzungsänderungen Beschluß gefaßt werden zwecks Anpassung an die neuen aktienrechtlichen Vorschriften.

Lohmann Werke AG., Bielefeld. Wie die Gesellschaft mitteilt, wurden an Stelle des bisherigen Aufsichtsrates Dr. Ing. Heinz Wegener, Berlin (Vorsitzer), Dipl.-Ing. A. Vogler, Hamburg, und Direktor Dr. H. Sudeck, Bielefeld, neu gewählt.

August Blase AG., Zigarrenfabriken, Lübbecke in Westfalen. Nach erfolgter Neuwahl setzt sich der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus Dr. Otto Abshagen-Berlin (Vorsitzer), Rechtsanwalt und Notar Klug, Lübbecke (stellv. Vorsitzer) und H. H. Garbrecht, Amsterdam, zusammen.

Wochenausweis der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 2,3 Mill. auf 8 147,8 Mill. RM. erhöht. Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln stellte sich auf 9 753 Mill. RM. gegenüber 9 733 Mill. RM. in der Vorwoche. Die fremden Gelder zeigen mit 1 027,3 Mill. RM. eine Zunahme um 24,4 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,5 Mill. auf 76,9 Mill. RM zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände unverändert auf 70,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 6,1 Mill. RM.

Der deutsche Außenhandel im November. Im Außenhandel Großdeutschlands betrug im November 1938 die Einfuhr 522,1 Mill. RM., die Ausfuhr 453,1 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 4,2 Mill. RM., die Ausfuhr um 37,0 Mill. RM gesunken. Die Handelsbilanz des gesamten Reichsgebietes schließt im November mit einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 69,0 Mill. RM. ab. Abgenommen hat gegenüber Oktober vor allem die Ausfuhr von Fertigwaren. Auch bei Rohstoffen wurde das Vormonatsergebnis nicht erreicht.

Versteigerung in Deutschlands bester Halle

Der ganze Auftrieb an schwarz-buntem Zuchtvieh abgesetzt

Hamm. Von den zur Versteigerung aufgetriebenen 97 Bullen wurden 84 gekört und gemeinsam mit den 36 angelieferten Kühen und Rindern zur Versteigerung zugelassen. Bei der Leistungsprämiierung wurden 14 Preise vergeben, davon 8 erste und 6 zweite. Leistungssieger war der Bulle „Aladin", von weiblicher Seite ein Enkel des ins Deutsche Rinderleistungsbuch eingetragenen guten Vererbers „Kobold II", mit 472,7 Punkten. Bes. Heinrich Bölling in Obermehnen (Kr. Lübbecke). Bei der Prämiierung nach Form wurden 39 Preise verteilt, 21 für Bullen sowie 18 für Kühe und Rinder, darunter für Bullen 6 sowie für Kühe und Rinder 5 erste Preise. Siegerbulle war hier der der von der Borchschen Zucht (Holzhausen, Kr. Höxter) entstammende Bulle „Caligula", ein Enkel väterlicherseits von „Cuno", mütterlicherseits von „Hasbrubal II" also schon in der dritten Generation in Westfalen gezogen, ein besonders starkes und rumpiges Tier mit sehr hohen Leistungen.

Bei der im allgemeinen guten Qualität der Tiere entwickelte sich die Versteigerung sehr flott. Hinzu kam, daß die Hammer Versteigerungshalle nach ihrem neuesten Umbau sich so vorzüglich bewährte, daß sie allgemein als die beste Versteigerungshalle in Deutschland gewertet wurde. Den Siegerbullen „Caligula" sicherte sich die Zuchtgenossenschaft Gütersloh. Auch die übrigen Bullen konnten zum größten Teile der westfälischen Landeszucht erhalten bleiben. Bei den Kühen und Rindern trat vor allem auch das Waldecker Land als Käufer auf und sicherte sich von den 36 Tieren nicht weniger als 13. Der gesamte Auftrieb von 120 Tieren wurde restlos abgesetzt.

Wie wir hören, wird übrigens die Westfälische Herdbuchgesellschaft am 13. Januar in Hamm wieder eine besondere große Absatzveranstaltung aufziehen, zu der ein Auftrieb von mindestens 300 Tieren zu erwarten ist.

Osnabrücker Zuchtviehversteigerung

Osnabrück. Mit der 92. Versteigerung hielt die Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft ihre letzte diesjährige Verkaufsveranstaltung ab. Bei einem, der Auftriebszahl entsprechenden guten Besuch nahm die Auktion der Bullen einen ziemlich langsamen, der weiblichen Tiere dagegen einen recht flotten Verlauf. Der größte Teil der verkauften Tiere wurde von Züchtern aus dem benachbarten Westfalen erworben. — Die nächste Osnabrücker Zuchtviehversteigerung findet am 20. Januar 1939 statt.

123. Milchviehversteigerung in Münster

Münster. Die Milchviehversteigerung war von den Züchtern des Münsterlandes mit durchschnittlich guten Qualitätstieren beschickt worden. Insgesamt waren 182 Tiere — 85 Kühe und 67 Rinder — aufgetrieben, von denen 143 — 82 Kühe und 61 Rinder — abgesetzt wurden. Die Höchstpreise lauteten 790 RM. für Kühe und 600 RM für Rinder, die niedrigsten Preise jeweils 300 RM., die Durchschnittspreise 535 bzw. 415 RM., während der Gesamtdurchschnittspreis 484 RM. betrug. Trotz des ziemlich starken Auftriebs konnte der Bedarf nicht ganz gedeckt werden.

Lebendig wird der Lebn selbst

sollten auch Ihre Erinnerungen sein; es ist ganz leicht zu erreichen: filmen Sie mit dem Ciné-Kodak-Acht. 20-25 Szenen kosten einschließlich vorführfertiger Bearbeitung RM 7,25. So fangen Sie Ihr Leben „lebendig" ein mit dem

CINÉ-KODAK-ACHT





Hergeröder Photo-Kino-Haus
Bielefeld, Obernstr. 19
Teilzahlung Tausch Photokurse



sind für die Damen eine schöne Weihnachts-Ueberraschung. Reiche Auswahl bietet

Emil Voss
Arndtstraße

Handschuhe
ein gutes Weihnachts-Geschenk



Damen-Handschuhe Wildleder-Imit. modische Ausführ.	1.90	1.45
Damen-Handschuhe Wolle gestrickt, modische Farben,	2.60	1.65
Damen-Handschuhe Nappa gefüttert, Schlupfform mit Pelzmanschette	6.50	5.90
Herren-Handschuhe Wildled.-Imit, in all. modisch. Farb.,	1.45	0.95
Herren-Handschuhe Wolle gestrickt, mollig warm	1.75	1.25
Herren-Handschuhe Nappa mit Futter, braun und grau,	5.90	4.90
Militär-Handschuhe grau, fliegerblau und weiß echt Wildleder 9.50, Wildleder-Imit.	1.90	1.10

Kinder-Handschuhe gestrickt, einfarbig und bunt gemustert in vielen Preislagen

Die Weihnachten durchgehend geöffnet!

Buddeberg
Bielefeld, Niedernstraße 5-9

D. M. Schreibmaschinen?
davon mehr bei:
A. Heuermann, Wiesenstr. 1

Grundstück
mit Geleisanschluß oder Anschlußmöglichkeit
ca. 2000 qm groß, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des äußersten Preises und der Lage erbeten unter A S 7471 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Gutgehende
Bäckerei
Kolonialwarenhandlung u. Gastwirtschaft zum 1. April zu verpachten.
Fr. Kohring, Großenmarpe 15 in Lippe. 19.12.

Oeffentliche Körperschaft sucht in Bielefeld für Angestellten in gehobener Stellung baldmöglichst
5-6-Zimmer-Wohnung
Eilangebote mit näheren Angaben erbeten unter A S 7367 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 19.12.

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18.

Zimmer.
zwei Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer.
2 Betten, für Herrn frei. Hermannstraße 26 II.

Zimmer
möbl., mit voller Pension frei. Sadowastraße 2.

Zimmer.
gut möbl., an Herrn frei. Siekerwall 11 I.

Zum
Mitbewohnen Zimmer mit voller Pension zum Preise von 65 RM monatlich bei guter Kost in gutem Hause zu vermieten. Evtl. Badbenutzung. Nähe Landgericht. Zu erfragen in W. N. N. 7470

Zimmer
mit voller Pension in gutem Hause zum Preise von 65 RM monatlich frei. Zentralheizung, Badbenutzung. Zu erfrag. in den W. N. N. 7522

Wohnschlafzimmer.
zwei Betten, frei. Gehrenberg 5 II.

Wohnung
in Dreifamilienhaus, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. Januar oder später für monatlich 80 RM zu vermieten. Angebote mit ausführlichen Angaben erbeten unter A. A. 4672 an die W. N. N.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbliert, heizb. von Herrn gesucht. Angeb. unter A. 3. 3588 an die Westf. N. Nachr.

Herr
sucht zum 1. Januar Zimmer mit oder ohne Pension Nähe Pauluskirche. Preisangebote unter A. A. 3594 an die W. N. N.

2 Räume
für gewerbl. Zwecke geeignet, möglichst Nähe Hauptbahnhof gesucht. Angebote u. A. S. 7519 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung.
2—3 Räume, sofort oder später gesucht in Quelle, Brackwede oder Steinhagen. Off. unter A. B. 3443 an die Westf. N. Nachr. 20. 12.

Suche
zum 1. 3. bzw. 1. 4. 39 4 Zimmer, Küche und Bad, Ostseite der Stadt. Offerten unter A. 3. 3610 an die Westf. Neuest. Nachr.

4-6-Zimmerwohnung
zum 1. 4. 39 gesucht. Ang. u. A. 3. 3327 an die Westf. N. N. 27. 12.

Offene Stellen

Hausgehilfin
weg. Erkrankung der jetzigen in Dauerstellung gesucht. Guter Lohn. Bade. Lutterstraße 34 I.

Heimarbeiterinnen
für baumwollene Joppen und Hosen stellen sofort ein Pilgrim & Nolting, Herford.

Stellengesuche

Mädchen.
junges, sucht Stellung am Büfett und zum Bedienen der Gäste, am liebsten im Café. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. A. S. 4689 an die Westf. Neuest. Nachr.

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, der Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Herrenzimmer.
Eiche, gebraucht, gut erhalt., Bücherschrank, 1,60 m, Schreibtisch oder Tisch, Schreibsessel, Stuhl preiswert. Teile auch einzeln lieferbar abzugeben. Düppelstraße 19 part.

Oelgemälde.
1 großes Seestück, u. verschiedene kleine. Siegfriedstraße 11 I.

Kinderwagen,
wie neu, 25 RM, zu verkauf. Gobelinusstraße 1, Ecke Fröbelstraße.

Kinderwagen,
modern, gut erhalten, verkauft Brackwede, Waldstr. 80 b. Nähe Waldschlößchen. Daselbst ein Puppenwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter A. A. 4655 an die Westf. Neuest. Nachr.

B. M. W.,
Limousine, 3/20 PS, in gutem Zustand günstig zu verkaufen. Zu erfragen in den W. N. N. 3609

Konzertzeige,
gute, mit Lederkasten und Schule, 50 RM, verkäuflich. Offerten unter A. 3. 3613 an die Westf. N. Nachr.

Wellensittiche,
Jungtiere, verschied. Farben, abzugeben. Detmkr. 16. 22. 12.

Eisenbahn,
elektrisch, u. Dampfmaschine mit allem Zubehör zu verkauf. Herrel, Paulusstraße 43 I.

Kauf-Gesuche

Chaiselongue,
aber stabil, gesucht. Preisangebote unter A. 3. 3596 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schreibtische,
mehrere, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 7508 an die W. N. N. 20. 12.

Dauerbrenner,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 7523 an die Westf. N. Nachr.

Dackel
bis 1 Jahr zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter A. 3. 3600 an die Westf. N. Nachr.

Geldverkehr

3—5000 RM
Hypothek zur Umleihung gesucht. Angebote unter A. S. 7520 an die W. N. N. 7. 1.

Verschiedenes

Kinematograf
für Kinder. Die Käuferin hat am Sonnabend ein Zubehörteil liegen lassen. Schillerplatz 14 I.

Schlüsselbund
im Lederetui verlor. Gegen Belohnung abzugeben Siechenmarschstraße 32 I.

Armbanduhr
am Sonntag, dem 4. 12. in Bielefeld verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, geg. gute Belohnung abzugeben. Näheres in den W. N. N. 7521

Verloren
silberne Damen-Armbanduhr, Alpina, gegen Belohnung abzugeben bei Böckelmann, Markt 5.

Dackelhündin,
rote, am 17. 12. entlaufen. Abzugeben bei Krüger, Rohrteichstraße 55.

Entlaufen
junge Schäferhündin. Gegen Belohnung abzugeben Winkelhage, Stavenhorststraße 67. Telefon 2084.

Drahthaarfox,
grau-weiß, auf „Woldi" hörend, entlaufen. Oelmühlenstraße 13. Telef. 2270.

Du möchtest fragen und doch schweigen?
Dann sprich durch unsere Kleinanzeigen!



Kinderräder von RM. **29.00** an
Dreiräder von RM. **11.75** an
Dürkoppräder von RM. **63.00** an

ADOLF FISCHER
SCHILLERPLATZ, ECKE MARKTSTR.
FERNRUF 6252
Reparaturwerkstatt für alle Fahrräder und Sachs-Motor

Leuchtpedale von RM. **3.50** an

